

Е. Н. Золина, И. В. Лобанова

TESTEN SIE IHR DEUTSCH!

**КОНТРОЛЬНЫЕ ЗАДАНИЯ И ТЕСТЫ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
ДЛЯ САМОСТОЯТЕЛЬНОЙ РАБОТЫ
СТУДЕНТОВ ЭКОНОМИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ
I–III КУРСОВ**



**Иваново
2011**

Министерство образования и науки Российской Федерации
Ивановский государственный химико-технологический университет

Е. Н. Золина, И. В. Лобанова

TESTEN SIE IHR DEUTSCH!

**КОНТРОЛЬНЫЕ ЗАДАНИЯ И ТЕСТЫ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
ДЛЯ САМОСТОЯТЕЛЬНОЙ РАБОТЫ СТУДЕНТОВ
ЭКОНОМИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ
I–III КУРСОВ**

Иваново 2011

Золина, Е.Н. Testen Sie Ihr Deutsch! Контрольные задания и тесты по немецкому языку для самостоятельной работы студентов экономических специальностей I–III курсов / Е.Н.Золина, И.В.Лобанова; Иван.гос.хим.-технол.ун-т. – Иваново, 2011. –125 с.

Пособие предназначено для входного, текущего и итогового контроля лингвистических знаний, умений и навыков студентов экономических специальностей I–III курсов, изучающих дисциплины «Немецкий язык» (базовый курс, I-IV семестры) и «Деловой немецкий язык» (базовый курс, V-VI семестры). Оно может быть также использовано для обучения и самооценки студентов в ходе самостоятельной работы. Пособие включает в себя контрольные задания для выявления уровня сформированности лексико-грамматических умений в чтении, техники работы с двуязычным словарем, навыков аннотирования и реферирования немецкоязычного текста и контрольно-тренировочные тесты на различные виды речевой деятельности. Тематика, жанровый спектр текстовых материалов и заданий пособия направлены на формирование лингвистической компетенции в сфере профессиональной и деловой, в том числе письменной, немецкоязычной коммуникации и расширение общекультурного и профессионального кругозора студентов. При составлении пособия использованы материалы методической газеты для учителей немецкого языка «Deutsch» изд-ва «Первое сентября», газеты «Markt. Deutsch für den Beruf – Materialien aus der Presse» изд-ва Гете-института, сборника «Geschäftsbriebe. Деловая переписка: правила написания немецких деловых писем; типовые фразы и обороты; образцы писем и документов» (Москва: ЭТС, 2003), журнала «Spiegel», а также ряда немецкоязычных интернет-ресурсов (сайты Европейской Комиссии, DAAD, Википедии и др.). Пособие может быть использовано также студентами, магистрантами и аспирантами, изучающими деловой немецкий язык как на аудиторных занятиях, так и самостоятельно.

Печатается по решению редакционно-издательского совета Ивановского государственного химико-технологического университета.

Рецензенты:

кандидат педагогических наук Л.А.Кабанова (Ивановская государственная сельскохозяйственная академия); доцент кафедры иностранных языков и лингвистики Т.А.Белякова (Ивановский государственный химико-технологический университет)

© Золина Е.Н., Лобанова И.В., 2011

© Ивановский государственный химико-технологический университет, 2011

EINSTUFUNGSTEST

Variante 1

I. Укажите нужную форму сказуемого:

1. Ich ... einen Bruder.

- a) hast
- b) habe
- c) haben
- d) hast

2. Das Wetter ... immer kälter.

- a) wirst
- b) werde
- c) wurden
- d) wird

3. Mein Zimmer ... immer in Ordnung.

- a) seid
- b) sind
- c) ist
- d) waren

4. Heute ... wir Vorlesung.

- a) waren
- b) haben
- c) werden
- d) sind

II. Определите, какое управление имеет глагол:

1. Ich interessiere mich ... Wissenschaft.

- a) durch
- b) mit
- c) für
- d) auf

2. Wir nehmen ... der Diskussion teil.

- a) an
- b) in
- c) auf
- d) vor

3. Die Gruppe bereitet sich ... Seminar vor.

- a) für
- b) bei
- c) zu
- d) auf

4. Er fuhr ... Berlin.

- a) in
- b) nach
- c) durch
- d) auf

III. Определите время сказуемого: a) Präsens, b) Präteritum, c) Perfekt, d) Plusquamperfekt, e) Futurum:

1. Unsere Hochschule befindet sich im Zentrum der Stadt.
2. Die Architekten werden neue Projekte machen.
3. Meine Mutter war gestern in die Stadt angekommen.
4. Diese Konditoreifabrik hat neue Sorte Schokolade hergestellt.
5. Ich verfolgte das Basketballspiel mit großem Interesse.
6. Er hatte die Mittelschule № 22 beendet.
7. Die Studentin hatte an der Konferenz teilgenommen.
8. Heute werde ich zum Konzert gehen.

IV. Выберите правильный перевод:

1. man verwendet
 - a) применил
 - b) применяют
 - c) применяют
2. man hatte ausgearbeitet
 - a) разработал
 - b) разработают
 - c) разработали
3. man wird verändern
 - a) изменяли
 - b) изменят
 - c) изменяют
4. man lief
 - a) бежали
 - b) бегут
 - c) побегут
5. man übersetzte
 - a) перевели
 - b) переведут
 - c) перевел

V. Укажите номера предложений, где употребляются при переводе слова

a) может, могут, можно, могли;

b) должен, должны, нужно, должен был:

1. Im Lesesaal dürfen wir bis 19 Uhr arbeiten.
2. Die Studenten müssen oft die Bibliothek besuchen.
3. Meine Schwester soll sich auf die Prüfungen vorbereiten.
4. Ich sollte früh zu Hause sein.
5. Du darfst ihm nicht sagen.
6. Ich kann schon den Sportzirkel besuchen.
7. Mein Bruder musste die Mutter am Bahnhof abholen.
8. Ich konnte schneller nicht gehen.
9. Sie müssen ihren Freunden helfen.
10. Hier darf man nicht laut sprechen.

VI. Выберите правильный перевод:

1. Das Haus ist gebaut.
 - a) Дом строится.
 - b) Дом построен.
2. Das Buch wird mit Interesse gelesen.
 - a) Книга читается с интересом.
 - b) Книга прочитана с интересом.
3. Der Text war schnell übersetzt.
 - a) Текст был быстро переведен.
 - b) Текст переводится быстро.
4. Von diesem Studenten werden viele Beispiele angeführt.
 - a) Этим студентом приводится много примеров.
 - b) Этим студентом приведено много примеров.

VII. Напишите номера предложений, где глагол werden

- a) самостоятельный глагол;**
- b) служит для образования *Futurum Aktiv*;**
- c) употреблен в *Passiv*:**

1. Man wird die Ausstellung am 9. November eröffnen.
2. Mein Bruder wird Offizier.
3. Viele Häuser werden gebaut.
4. Die Zeitschrift wird von den Lesern gern gelesen.
5. Die Tage werden kürzer.
6. Der Arzt wurde zum Kranken gerufen.
7. Er wurde zu einem guten Fachmann.
8. Meine Schwester wird bald an einer Hochschule studieren.
9. Diese Artikel wird in vielen Zeitungen veröffentlicht werden.
10. Bald wurde er zum leitenden Ingenieur eines großen Kombinats.

VIII. Выберите нужные местоимения:

1. In der Bibliothek gibt ... viele Bücher.
 - a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) ihm
2. Im Winter ist ... kalt.
 - a) man
 - b) das
 - c) es
 - d) sie
3. Heute schreibt ... in dieser Gruppe eine Kontrollarbeit.
 - a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) wir

- d) die
2. Die Stadt, in ... ich fahre, liegt an der Donau.
a) das
b) der
c) dem
d) die
3. Das ist unser Gast, über ... ich der erzählt habe.
a) der
b) dem
c) den
d) das
4. Das ist die Stadt, ... Bedeutung von Jahr zu Jahr wächst.
a) dessen
b) deren
c) der
d) die

XIII. Выберите правильный вариант:

1. Keine Antwort ist auch
a) Frage
b) Antwort
c) Worte
d) Rede
2. Die Chemie ist eine Wissenschaft von den chemischen
a) Steine
b) Teile
c) Stoffen
d) Schaffen
3. Die Ausstellung kann man
a) besichtigen
b) teilnehmen
c) sich interessieren
d) begeistern
4. Ich gehe mit meinem Freund ... Fuß.
a) zu
b) mit
c) in
d) von
5. Sie übersetzen den Text ohne
a) Wörter
b) Worte
c) Lexik
d) Wörterbuch

6. ... ist Ihr Name?

- a) Was
- b) Wer
- c) Wo
- d) Wie

XIV. Прочитайте текст. Отметьте предложения, которые правильно передают содержание текста:

WAS EIN VOGELRING ERZÄHLEN KANN

Dass uns die meisten Vögel im Herbst verlassen und im Frühling wieder kommen, ist seit vielen Jahren bekannt. Aber man wusste nicht, wohin sie fliegen, wie schnell sie fliegen, wie sie den Weg finden.

Zum ersten Mal begann ein dänischer Lehrer die Vögel zu beringen. Junge Vögel bekamen um den Fuß einen Ring mit einer Nummer. So macht man auch heute. Durch den Ring erfahren wir, wo die Vögel den Winter verbringen. So bekam z.B. ein Vogel seinen Ring am 1. September. Sechs Tage später fand man diesen Vogel 360 km vom Ort der Beringung entfernt. Er flog 60 km täglich. Die meisten Vögel fliegen aber viel schneller: die Tauben – 60 – 66 km, die Stare – 65 – 75 km, die Enten – 72 – 95 km pro Stunde.

Der Vogelring sagt uns auch, wie alt die Vögel werden können. So fing man vor kurzem einen Vogel, der einen Ring hatte. Man sah, dass er 34 Jahre war.

Kommen die Vögel jedes Jahr in ihre Heimat zurück? Fliegen die alten und die jungen Vögel zusammen? Auf diese und viele andere Fragen kann ein Vogelring antworten. Aber man hat noch nicht alle Rätsel der Natur gelöst.

Die Menschen wissen bis jetzt noch nicht genau, wie sich die Vögel auf dem Flug orientieren. Einige suchen den Weg nach der Sonne. Die anderen fliegen nur in der Nacht und finden den Weg nach den Sternen. Viele Vögel orientieren sich nach Flüssen, Wäldern, Seen usw. Manches wissen wir schon über die Zugvögel, aber vieles bleibt für uns noch ein Rätsel.

Warum fliegen viele Vögel im Herbst fort? Haben sie keine Nahrung? Wird es ihnen zu kalt? Einige Vögel bleiben doch im Winter bei uns, und sie verhungern nicht. Vielleicht kann die Vogelberingung auch bei der Lösung dieses Rätsels der Wissenschaft weiter helfen.

1. Die meisten Vögel sind Zugvögel.
2. Als erster beringte die Vögel ein deutscher Lehrer.
3. Der Ring sagt uns, wohin die Vögel fliegen.
4. Man hat alle Rätsel der Natur gelöst.
5. Durch den Ring erfahren die Menschen, warum die Vögel im Herbst fortfliegen.
6. Einige Vögel fliegen in der Nacht und orientieren sich nach Sternen.
7. Der Ring sagt uns nicht, wie viel Kilometer pro Stunde die Vögel fliegen.
8. Einige Vögel überwintern bei uns.
9. Wir können wissen, wie alt der Vogel ist.
10. Seit vielen Jahren ist bekannt, wie Vögel den Weg finden.

Variante 2

I. Укажите нужную форму сказуемого:

1. Sie ... eine Schwester.
 - a) hast
 - b) habe
 - c) haben
 - d) hat
2. Das Wetter im Januar ... immer kälter.
 - a) wirst
 - b) werde
 - c) werden
 - d) wird
3. Mein Bruder ... guter Sportler.
 - a) seid
 - b) waren
 - c) sind
 - d) ist
4. Wir ... viele Bücher.
 - a) hat
 - b) waren
 - c) haben
 - d) sind

II. Определите, какое управление имеет глагол:

1. Wir bereiten uns ... die Prüfungen vor.
 - a) durch
 - b) mit
 - c) für
 - d) auf
2. Ich warte ... meine Lehrerin.
 - a) an
 - b) in
 - c) auf
 - d) vor
3. Mein Freund fährt heute ... Moskau.
 - a) nach
 - b) in
 - c) zu
 - d) auf
4. Ich bin ... dir einverstanden.
 - a) in
 - b) mit
 - c) durch
 - d) auf

III. Определите время сказуемого: а) Präsens, б) Präteritum, в) Perfekt, д) Plusquamperfekt, е) Futurum:

1. Ich erzählte meinem Bruder von meiner Reise.
2. Meine Großmutter sieht auch ohne Brille gut.
3. Der Student hat viel Neues in den Stunden erfahren.
4. Morgen werden wir das Kunstmuseum besuchen.
5. Sein Vater ist zur Arbeit mit dem Bus gefahren.
6. Er hatte das Buch auf den Tisch gelegt.
7. Halfst du deinem Freund bei der Arbeit?
8. Mein Kollege war gestern aus Jaroslawl gekommen.

IV. Выберите правильный перевод:

1. Man kommt.
 - a. пришел
 - b. придет
 - c. приходят
2. Man las.
 - a. читают
 - b. читали
 - c. прочитают
3. Man hatte gemacht.
 - a. сделали
 - b. делают
 - c. сделают
4. Man wird studieren.
 - a. учились
 - b. учатся
 - c. будут учиться
5. Man hat gesprochen.
 - a. говорили
 - b. будут говорить
 - c. говорят

V. Укажите номера предложений, где употребляются при переводе слова

а) может, могут, можно, могли;

б) должен, должны, нужно, должен был:

1. Sie können Englisch sprechen.
2. Man darf zur Stunde nicht verspäten.
3. Soll ich antworten?
4. Ich muss den Text ins Russische übersetzen.
5. Meine Kusine kann gut deutsch sprechen.
6. Wir sollen alle Übungen schriftlich machen.
7. Hier dürfen Sie laut sprechen.
8. Der Student konnte ohne Fehler antworten.
9. Mein Bruder musste in die Bibliothek gehen.

10. Sie kann gut Schi laufen.

VI. Wählen Sie die richtige Übersetzung:

1. Das Problem wird gelöst.
 - a. Проблема решается.
 - b. Проблема решена.
2. Der Brief war schon geschrieben.
 - a. Письмо пишут.
 - b. Письмо было уже написано.
3. Die Aufgabe wird schnell erfüllt.
 - a. Задание было быстро выполнено.
 - b. Задание выполняется быстро.
4. Dieser Artikel ist von meinem Vater geschrieben.
 - a. Эта статья написана моим отцом.
 - b. Эта статья была написана моим отцом.

VII. Schreiben Sie die Nummern der Sätze, in denen das Verb werden

a) ein unabhängiges Verb;

b) für die Bildung des *Futurum Aktiv*;

c) verwendet in der *Passiv*:

1. Das Wetter wird mit jedem Tag immer kälter.
2. Sie werden heute spät nach Hause kommen.
3. Der Text wird von dem Studenten gelesen.
4. Olga wird bald Ingenieur.
5. Das Gebäude wird in diesem Monat gebaut werden.
6. Ich werde am Mittwoch an der Konferenz teilnehmen.
7. Man wird in diesem Jahr ein neues Theater bauen.
8. Meine Mutter wird nach der Arbeit müde.

VIII. Wählen Sie die richtigen Pronomina:

1. In unserer Universität gibt ... viele Labors.
 - a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) sie
2. ... geht mir gut.
 - a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) ihm
3. Heute arbeite ... in dieser Gruppe mit einem Computer.
 - a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) wir

4. Im Herbst regnet ... oft.
- a) man
 - b) es
 - c) das
 - d) ihm

IX. Укажите номера предложений

a) с прямым порядком слов;

b) с обратным порядком слов:

1. Gestern hat die Versammlung stattgefunden.
2. In dieser Stadt können Sie viele Sehenswürdigkeiten anschauen.
3. Der Text wurde von dem Studenten übersetzt.
4. Man läuft im Winter recht oft Ski.
5. In der Bibliothek gibt es viele Bücher.
6. Meine Mutter ist Lehrerin.

X. Составьте предложения (цифровой вариант)

a) с прямым порядком слов;

b) с обратным порядком слов:

- 1 2 3 4 5

nehmen, in der Bibliothek, und Zeitschriften, die Studenten, die nötigen Bücher

XI. Закончите предложения, выбрав правильный вариант:

1. Meine Schwester schreibt, dass ...
 - a) sie besucht uns bald.
 - b) sie uns bald besucht.
 - c) bald besucht sie uns.
2. Als wir in Sankt-Petersburg waren, ...
 - a) wir haben die Ermitage besucht.
 - b) wir haben besucht die Ermitage.
 - c) haben wir die Ermitage besucht.
3. Ich haben ihn erkannt, obwohl ...
 - a) ich ihn nie gesehen habe.
 - b) ich habe ihn nie gesehen.
 - c) habe ich ihn nie gesehen.
4. Wenn wir die Freien haben, ...
 - a) wir verreisen immer.
 - b) verreisen wir immer.
 - c) immer verreisen wir.

XII. Выберите правильное относительное местоимение:

1. Der Student, ... ich das Buch gebe, ist mein Freund.
 - a) das
 - b) der
 - c) den
 - d) dem
2. Die Stadt, in ... ich lebte, liegt an der Wolga.
 - a) das
 - b) der
 - c) dem
 - d) die
3. Das Thema, an ... ich arbeite, ist sehr aktuell.
 - a) der
 - b) den
 - c) dem
 - d) das
4. Da kommt der Professor, ... Vorlesungen interessant sind.
 - a) dessen
 - b) deren
 - c) der
 - d) die

XIII. Выберите правильный вариант:

1. Besser spät, als
 - a) alles
 - b) nie
 - c) immer
 - d) niemand
2. Da er Botaniker werden will, beschäftigt er sich viel mit
 - a) Tieren
 - b) Marken
 - c) Vögeln
 - d) Blumen
3. Auf das Seminar muss man
 - a) sich beschäftigen
 - b) teilnehmen
 - c) sich interessieren
 - d) sich vorbereiten
4. Deutschland grenzt ... viele Länder in Europa.
 - a) zu
 - b) mit
 - c) an
 - d) von
5. Nur durch ... wird man Glück.

- a) lernen
 - b) Lesen
 - c) lesen
 - d) arbeiten
6. ... ist dein Vater von Beruf?
- a) was
 - b) wer
 - c) wie
 - d) wo

XIV. Прочитайте текст. Отметьте предложения, которые правильно передают содержание текста:

EINE INFORMATION ZUM NACHDENKEN

Ökologische Katastrophen hat es auch früher gegeben. Das Unglück ist heute, dass sie nur mehr aus lokalen in globale übergehen. Die gegenwärtige Situation bei der Verschmutzung der Biosphäre, in der, wie es ein Dichter formulierte, immer weniger lebende Natur und immer mehr tote Umwelt kennzeichnend ist, sieht schon fast eine ökologische Krise aus. Viele Umweltschutzexperten malen die Zukunft bereits in dunstigen Farben.

In 20. Jahrhundert wurden erste Bilanzen der gedanklosen „Umweltkonsums“ sichtbar, die wenig erfreulich sind. In der Zeit von 1600 – 1800 sind von der Erde 33 Arten und Unterarten von Säugetieren verschwunden. Zwischen 1800 und 1900 waren es ebenfalls 33 Arten, von 1901 bis 1973 52 Arten und Unterarten. Vom Aussterben sind 25000 Pflanzenarten bedroht, dass heißt etwa 10% aller höheren Nutzpflanzen.

Man muss auch daran denken, dass die Menschheit bald an die Grenzen ihrer traditionellen energetischen Möglichkeiten stoßen wird. Die Verbrennung verschiedenartigen Brennstoffe und die gleichzeitige Reduzierung der Waldbestände führte zur Erhöhung des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre, der von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zu den 70-er Jahren vorigen Jahrhunderts um 15 – 20% gestiegen ist.

1. Ökologische Katastrophe bedroht die Erde immer mehr.
2. Ökologische Krise hat den lokalen Charakter.
3. Die lebende Natur ist nicht in Gefahr.
4. Die Umweltschutzexperten sind mit dem Problem der Verschmutzung beschäftigt.
5. Die ersten Bilanzen des Zustandes auf der Erde sind nicht erfreulich.
6. Viele Arten von Säugetieren sind schon verschwunden.
7. Probleme der ökologischen Sicherheit betreffen alle Länder.
8. Vom Aussterben sind wenige Pflanzenarten bedroht.
9. Die Verbrennung der Brennstoffe und die Reduzierung der Wälder führen zur Erhöhung des Kohlendioxyds in der Atmosphäre.
10. Der CO₂-Gehalt ist um 25% gestiegen.

KONTROLLARBEIT 1 (Aktiv)

1. Перед выполнением проверочной работы повторите следующие грамматические темы:

- структура простого распространенного предложения;
- способы выражения и формальные признаки подлежащего и сказуемого; неопределенно-личное местоимение «man»;
- строевые слова (артикли и его заместители, предлоги, сочинительные союзы);
- спряжение глаголов в активном залоге;
- функции и спряжение глаголов haben, sein, werden;
- спряжение глаголов с отделяемыми и неотделяемыми приставками.

2. Переведите предложения на русский язык.

Variante 1

1. Unsere Universität bildet Betriebsmanager aus.
2. Sein Bruder arbeitet in einer großen Firma.
3. In diesem Museum befand sich eine große Sammlung von Bildern der russischen Maler.
4. 1995 hatte der Konzern Nestle bei einem Umsatz von 56,48 Mrd. Franken einen Reingewinn von 2,92 Mrd. Franken erzielt.
5. Nach der Hochschule ist mein Onkel diplomierter Ökonom geworden.
6. Wir haben gestern lange am Computer gesessen.
7. Hier raucht man nicht.
8. Warum kommst du heute zum Unterricht nicht?
9. Mein Freund wird die Moskauer Universität absolvieren.
10. Wir sind pünktlich gekommen.

Variante 2

1. Mein Vater fährt immer sehr früh zur Arbeit.
2. Pawel Tretjakow hat im Jahre 1856 die Bildergalerie in Moskau gegründet.
3. 1970 entstand unter der Leitung des damaligen luxemburgischen Ministerpräsidenten und Finanzministers P. Werner ein Plan zur Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion innerhalb von 10 Jahren.
4. Er ist im Ausland noch nie gewesen.
5. Unser deutscher Gast sprach schnell und undeutlich, wir verstanden ihn kaum.
6. Die Vorlesung wird interessant sein.
7. Nach der Vorlesung haben die Studenten viele Fragen gehabt, und der Professor hat sie alle gern beantwortet.
8. Die Stadt Berlin ist im Jahre 1237 entstanden.
9. Ich hatte mit dieser Aufgabe Probleme gehabt.
10. In Deutschland gibt es viele Modelle des Bildungswesens.

Variante 3

1. In der Bundesrepublik finden viele Universal- und Fachmessen statt.
2. Der große deutsche Dichter J.W. von Goethe starb 1832 in Weimar.
3. Wir haben heute das erste Seminar in der Wirtschaftswissenschaft gehabt.
4. In der Vorlesung spricht man nicht.
5. Er hatte die Schule in Iwanowo beendet.
6. Die Touristen waren in Berlin zwei Tage gewesen, dann flogen sie nach München ab.
7. Das Seminar verlief sehr interessant.
8. Meine Mutter ist Dolmetscherin von Beruf.
9. Im zweiten Studienjahr werden wir Vorlesungen und Laborpraktika in der Betriebsverwaltung haben.
10. Waren sie gestern am Abend zu Hause?

Variante 4

1. Zur Absatzsicherung erschloss das Unternehmen Märkte in anderen Ländern.
2. Das Studium an der Uni fällt mir nicht besonders leicht.
3. Der Lektor sprach viel vom Umweltschutz.
4. Mein Vater hat nicht viel Zeit gehabt und ist nach Petersburg mit dem Flugzeug geflogen.
5. Unsere Wissenschaftler haben eine neue Methode entwickelt.
6. Das Gebäude des Museums sieht sehr imposant aus.
7. Er hatte drei Geschwister: eine Schwester und zwei Brüder.
8. Sie ist in die Universität vor vier Jahren eingetreten.
9. Nach dem Studium an der Hochschule werde ich Kaufmann von Beruf.
10. Ich gehe heute ins Theater, gehst du mit?

Variante 5

1. Die Firma Krupp GmbH ist 1992 zu einer Aktiengesellschaft geworden.
2. Ich war in Stuttgart zum ersten Mal gewesen.
3. In 5 Jahren werde ich Ingenieur sein.
4. Im Wintersemester legt man vier Prüfungen ab.
5. Im Auditorium 105 findet eine Vorlesung in Mathematik statt.
6. Im ersten Studienjahr gab es über 10 verschiedene Fächer.
7. Die Tage sind kürzer geworden.
8. Seit der Entdeckung des Gesetzes sind schon viele Jahre vergangen.
9. Meine Freundin aus Deutschland spricht Russisch gar nicht.
10. Lomonossow stammte aus der Familie des Fischers.

Variante 6

1. Wir flogen mit der Lufthansa an die Küste und verbrachten an der See zwei Wochen.
2. Dieser Betrieb wird an der Ausstellung der neuen Bautechnik teilnehmen.
3. Der Zug aus Berlin hatte eine Minute Verspätung.
4. Wir sind heute um 8 Uhr aufgestanden.
5. Professor N. hält die Vorlesung übermorgen.
6. Er hatte die Hochschule vor vielen Jahren absolviert.
7. Die Hauptversammlung findet alljährlich in den ersten 8 Monaten des Geschäftsjahres statt.
8. An der Universität studierte man Englisch, Deutsch und Französisch.
9. Was ist deine Mutter von Beruf?
10. Dieser Film läuft schon die zweite Woche.

Variante 7

1. Am Montag beginnt der Unterricht um 8 Uhr und endet um 13 Uhr 30.
2. Welche Fächer hast du in der Schule gern gehabt?
3. Im ersten Semester gab es viele Probleme mit dem Studium.
4. Unsere Gruppe hat an diesem Konzert aktiv teilgenommen.
5. Der Konzern „Bayerische Motorwerke“ stellt die berühmten Autos „BMW“ her.
6. Moskau hat Jurij Dolgorukij gegründet.
7. Wir fahren mit dem Bus und kamen rechtzeitig in die Hochschule.
8. Er wird ein guter Fachmann sein.
9. Er hatte seinen Bruder schon lange nicht gesehen.
10. Der Zug kommt heute um neun Uhr an.

Variante 8

1. Die zweitgrößte Messe, die CeBit, findet in Hannover statt.
2. Als Erfinder des Porzellans hielt man lange Zeit den Apotheker aus Dresden J.F.Böttger.
3. Die Zeit ist schnell vergangen.
4. Wir werden Prüfungen zweimal im Jahre ablegen.
5. Hast du einen vorlesungsfreien Tag im Stundenplan?
6. Jetzt ist mein Freund Diplomingenieur geworden.
7. Der Bundespräsident schließt Verträge mit ausländischen Staaten ab.
8. Das Studium an der Hochschule bestand aus dem Besuch von Vorlesungen, Seminaren, Laborpraktika und aus dem Selbststudium.
9. Wir haben bei dieser Firma im Sommer gearbeitet.
10. Danach arbeitete er in einem großen Betrieb.

Variante 9

1. Allein Güter reichen nicht zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse aus.
2. Bald haben wir einen Prüfungsabschnitt.
3. Einige Studenten verbrachten die Sommerferien in Deutschland.
4. Wir hatten an der Diskussion teilgenommen.
5. Unsere Gruppe wird eine neue Ausstellung besichtigen.
6. Heute ist Iwanowo zur Studentenstadt geworden.
7. Mein Bruder ist als Gast nach Deutschland gefahren.
8. Die Fahrgäste steigen ein, und der Zug fährt ab.
9. Sein Onkel fährt bald nach Frankfurt.
10. Seit der Entdeckung des Gesetzes sind über 100 Jahre vergangen.

Variante 10

1. In diesem Wohnheim gibt es keine freien Zimmer mehr.
2. Meine Mutter hat heute viel zu tun und wird spät nach Hause zurückkehren.
3. Der Dekan wohnte dem Unterricht bei und nahm an der Diskussion teil.
4. Nach der Absolvierung der Universität hatte er bei einer großen Firma gearbeitet.
5. Der Student erhielt von dem Lehrer neue Aufgabe.
6. Wann wird er kommen?
7. Das Studium an der Hochschule fiel ihm sehr leicht.
8. Die Wirtschaft Deutschlands hat ihren Titel als Export-Weltmeister nicht verteidigt.
9. Er hatte schon von diesem Ereignis gehört.
10. Luxusbedürfnisse hingen vom Stand der jeweiligen Gesellschaft ab.

KONTROLLARBEIT 2 (Passiv)

1. Перед выполнением проверочной работы повторите следующие грамматические темы:

- склонение существительных;
- предлоги с числительными;
- функции и спряжение глагола werden;
- спряжение модальных глаголов;
- спряжение глаголов в пассивном залоге (пассив действия, пассив состояния, безличный пассив, инфинитив пассива).

2. Переведите предложения на русский язык.

Variante 1

1. Die berühmten Autos „BMW“ werden vom Konzern „Bayerische Motorwerke“ hergestellt.
2. Die Chemieindustrie war in vielen Gebieten Russlands konzentriert.
3. Die Firma kann – wie die englische Limited – mit 1 Euro Eigenkapital gegründet werden.
4. In Zentrum unserer Stadt wird das Puschkin-Denkmal errichtet werden.
5. Heute ist es warm, alle Fenster sind geöffnet.
6. Diese CD ist sehr schnell ausverkauft worden.
7. Bei diesem Vorgang wird viel Energie frei.
8. Die altrussischen Städte werden von den Touristen aus aller Welt mit großem Interesse besichtigt.
9. Die Ausstellung der Autoindustrie wird von vielen Fachleuten besucht.
10. Die Stadt St. Petersburg wurde im Jahre 1703 gegründet.

Variante 2

1. Der Wert des Unternehmens wird auf 2 Milliarden Euro geschätzt.
2. An unserer Hochschule werden Chemiker ausgebildet.
3. Wo ist das neue Kombinat aufgebaut?
4. Das nördlichste Atomkraftwerk war nach dem Geologen J.A. Bilibin benannt.
5. Das Labor ist mit modernen Geräten ausgestattet.
6. Das Radio ist von Popow entdeckt worden.
7. Die Energie der Sonne kann in elektrische Energie umgewandelt werden.
8. In zwei Jahren werden die Bauarbeiten beendet werden.
9. Das neue Haus ist an das Stadtnetz angeschlossen worden.
10. Er wurde vom Arzt in die Apotheke geschickt.

Variante 3

1. Mindestens eine Fabrik muss geschlossen werden.
2. Sie werden vom Flughafen abgeholt werden.
3. Es wird viel experimentiert.
4. Die Gemälde der Dresdener Galerie sind von bekannten Malern gemalt worden.
5. Alle vier Jahre werden die Olympischen Spiele durchgeführt.
6. In diesem Jahr wird das Wachstum der Produktion um 4% erwartet.
7. Die Tür kann ohne Schlüssel geöffnet werden.
8. In unserer Stadt wird ein neues Chemiewerk gebaut werden.
9. An unserer Hochschule werden drei Fremdsprachen studiert.
10. Die Gründung einer Unternehmergeellschaft ist allerdings mit Risiken verbunden.

Variante 4

1. Die Autos dürfen vor dem Haus nicht geparkt werden.
2. Moskau wurde von Fürsten Jurij Dolgorukij gegründet.
3. In der Hochschule waren alle Voraussetzungen für das Studium geschaffen.
4. In 5 Jahren wird er Ingenieur sein.
5. In einigen Monaten wird der Bau eines neuen Stadions beendet werden.
6. Die Kosten sind zwischen 2001 und 2010 um 20% reduziert worden.
7. Interessante Vorlesungen wurden von den deutschen Professoren gehalten.
8. Unserem Haus gegenüber ist ein neues Kaufhaus eröffnet worden.
9. In unserer Stadt wird ein Maschinenbauwerk gebaut werden.
10. Im Labor für Physik wird oft experimentiert.

Variante 5

1. Es wird heute in Moskau viel gebaut.
2. 1755 war von M. Lomonossow die erste Universität Russlands eröffnet worden.
3. Das bekannte „Wirtschaftswunder“ des jungen Nachkriegsdeutschlands wurde von Ludwig Erhardt gemacht.
4. Es wurde eine Währungsreform durchgeführt.
5. Meine Leistungen in der Mathematik sind schlechter geworden.
6. Die Delegation ist nach Moskau mit dem Flugzeug angekommen.
7. Die Industriebranche soll saniert werden.
8. Im vorigen Jahr wurde der Aktivsaldo des Außenhandels gezielt.
9. Diese Aufgabe kann leicht mit dem Computer gelöst werden.
10. An unseren Hochschulen werden hochqualifizierte Fachleute ausgebildet.

Variante 6

1. Die Autos können heute praktisch überall gebaut werden und werden gebaut.
2. Die E-Mail wurde rechtzeitig abgeschickt.
3. Die U-Bahn in Petersburg ist im Jahre 1955 gebaut worden.
4. Ein öffentliches Gut wird von allen Bürgern genutzt.
5. Hier ist eine Kirche gebaut.
6. Der Roman wird in einer großen Auflage herausgegeben werden.
7. An den Hochschulen Russlands werden viele Tausende ausländischer Studenten ausgebildet.
8. Die Arbeitslosigkeit muss reduziert werden.
9. Der Vertrag war unterzeichnet.
10. Die Prüfungen sollen von den Studenten rechtzeitig abgelegt werden.

Variante 7

1. Die Konjunktur-Prognosen müssen korrigiert werden.
2. Der Beschäftigungszuwachs wird von einer stetig abnehmenden Arbeitslosigkeit begleitet.
3. Dieses Projekt soll in diesem Jahr ausgearbeitet werden.
4. Die Verbrauchspreise sind um 2,2% gestiegen.
5. Das Land ist von der Krise getroffen.
6. Die Produktion wird abgebaut werden.
7. Die Einnahmen sind gesteigert worden.
8. Heizöl wurde um 8% teuer.
9. Knapp die Hälfte des Umsatzes wurde 2008-2009 im Ausland erwirtschaftet.
10. Die Bücher von Leo Tolstoi werden in der ganzen Welt gern gelesen.

Variante 8

1. Auf vielen Gebieten der Chemie wird intensiv gearbeitet.
2. Die Temperatur musste gemessen werden.
3. Die besten Studenten wurden zum Studium ins Ausland geschickt.
4. Die Humboldt-Universität war im Jahre 1810 gegründet.
5. Während der Kontrollarbeit dürfen Wörterbücher benutzt werden.
6. In Berlin werden Filmfestspiele veranstaltet.
7. In der Nähe der Atomkraftwerke dürfen keine Wohnhäuser gebaut werden.
8. Mit Hilfe des Geldes werden verschiedenartige Güter verglichen, d.h. ihre Werte werden bestimmt und abgewogen.
9. Heute ist es warm, alle Fenster sind geöffnet.
10. Die Kraftwerke werden billige Energie erzeugen.

Variante 9

1. Diese Waren werden wegen ihrer Qualität von Auslandskunden hoch geschätzt.
2. Die Zeit für die Produktion von Erzeugnissen muss verkürzt werden.
3. Durch Automatisierung der Betriebe wurde eine höhere Arbeitsproduktivität erreicht.
4. In England wird viel Tee getrunken.
5. Die Mehrwertsteuer wird nach der Werterhöhung eines Gutes behoben.
6. Diese Abnehmer sind nicht mehr beliefert worden.
7. Der Betrieb ist hauptsächlich auf Kapital aufgebaut.
8. Der Versuch konnte ohne Veränderungen wiederholt werden.
9. Diese Angaben mussten noch heute überprüft werden.
10. Die Tausch-Geldbeziehungen werden vielfältiger und auch zeitlich verschoben.

Variante 10.

1. Der Vertrag kann bald abgeschlossen werden.
2. Dieses Auto war durch Elektromotor in Bewegung gesetzt worden.
3. Die Zeitschrift wird von den Lesern viel gelesen.
4. Die Elektrizität ist erst im 18. Jahrhundert erforscht worden.
5. Der Versuch sollte ohne Veränderungen wiederholt werden.
6. Das Land ist von der Krise betroffen.
7. Das Wetter wird mit jedem Tag kälter.
8. Seit 1961 wird jährlich der 12. April als internationaler Tag der Weltraumfahrt gefeiert.
9. Diese Aufgabe muss gelöst werden.
10. Die Lokomotive wurde von Stephenson erfunden.

KONTROLLARBEIT 3 (Satzgefüge)

1. Перед выполнением проверочной работы повторите следующие грамматические темы:

- спряжение глаголов с возвратным местоимением «sich»;
- степени сравнения прилагательных;
- подчинительные союзы и многофункциональные строевые слова;
- структура сложноподчиненного предложения;
- придаточное определительное;
- бессоюзное условное придаточное.

2. Переведите предложения на русский язык.

Variante 1

1. Arbeitsteilung existiert in vielfältigen Formen und umso stärker, je weiter die wirtschaftliche Entwicklung vorangeschritten ist.
2. Der Unternehmer, der die besten Leistungen am Markt erbringt, erhält den größten Gewinn bzw. das höchste Einkommen.
3. Aktien sind Wertpapiere, deren Besitzer Miteigentümer einer Aktiengesellschaft wird.
4. Geht die Nachfrage nach Erzeugnissen eines Wirtschaftszweiges dauernd zurück, weil z.B. diese Güter billiger eingeführt werden können, dann entsteht strukturelle Arbeitslosigkeit wie z.B. in der Textilindustrie oder im Bergbau.
5. Die Aktionäre entscheiden jeweils, wie viel von dem Jahresüberschuss in der Aktiengesellschaft verbleibt und wie viel ausgegeben werden soll.
6. Aus der Verkaufspsychologie wissen wir, dass alle Entscheidungen, die wir treffen, zunächst intuitive, emotionale Entscheidungen sind und hinterher erst rational begründet werden.
7. Die ungenutzten Gelder werden dahin gelenkt, wo sie von der Wirtschaft benötigt werden.
8. Da auch die Branche Edelstahl an Ertragskraft verloren hat, wirkt sich eine Krise in diesem Bereich im Konzernergebnis am stärksten aus.
9. Als Handelsbetriebe gelten selbstständige Institutionen, deren Haupttätigkeit die Distribution von Waren ist.

Variante 2

1. Schon in einem kleinen Familienhaushalt kann durch die Spezialisierung der Tätigkeiten, die als Arbeitsteilung bezeichnet wird, eine bessere Versorgung erreicht werden.
2. Die Aktiengesellschaft wird von einem Vorstand geleitet, der durch den Aufsichtsrat gewählt wird.
3. Die Banknoten enthalten seit einigen Jahren zusätzliche unsichtbare Merkmale, die maschinell identifiziert werden können.

4. Vergab die Volkswagen AG 2002 noch Aufträge im Wert von 12,4 Millionen Euro an behinderten Werkstätten, reduzierte sich dieser Betrag binnen Jahresfrist auf 9,3 Millionen Euro.
5. Als gewerbliche Wirtschaft wird eine Wirtschaft bezeichnet, die bereits vorhandene Güter in andere Güter umwandelt.
6. Der Haushaltsexperte Karl Diller rechnet damit, dass das Haushaltsdefizit der BRD im laufenden Jahr über 30 Milliarden Euro steigen wird.
7. Die russische Regierung will ungeachtet der wachenden Geldmenge an ihrem Sparkurs festhalten, damit die wirtschaftlichen Reformen vorkommen werden können.
8. Weitet sich die Energiekrise auf Sibirien aus, so steht die Regierung vor großen Wirtschaftsproblemen.
9. Je bekannter das Unternehmen ist, desto sympathischer wird es im Urteil der Menschen.

Variante 3

1. Da die Preise stark gestiegen sind, bestätigt die Firma den Auftrag nicht.
2. Der Kunde annulliert den Vertrag, weil die Lieferfristen nicht eingehalten worden sind.
3. Steigen oder sinken die Marktkurse über die festgelegte Bandbreite, so greifen die Notenbanken ein.
4. Unter dem Begriff Werkstoffe fasst man alle Güter zusammen, aus denen durch Umformung, Substanzänderung oder Einbau neue Fertigprodukte hergestellt werden.
5. Der Arbeitende muss das Gefühl haben, dass er nach dem Wert seiner Leistung entlohnt wird.
6. Plant der Arbeitgeber die Entlassung einer größeren Zahl von Mitarbeitern, so muss er den Betriebsrat rechtzeitig unterrichten.
7. 15% der Arbeitgeber erwarten bis Ende 2011 eine weitere Zunahme des Personalbestandes, während 10% eher mit einer Verringerung rechnen.
8. Marktwirtschaft ist ein Sammelbegriff für verschiedene Wirtschaftssysteme, denen gemeinsam ist, dass Güter auf einem Markt getauscht werden.
9. Seitdem die EU eingerichtet wurde, steht den Mitgliedsstaaten ein sehr großer Verbrauchermarkt zur Verfügung.
10. Landwirtschaft und Industrie beliefern den Handel, der die Bedürfnisse der Verbraucher befriedigt.

Variante 4

1. Europas Wirtschaftselite hat sich zu lange kritiklos an den USA orientiert, deshalb sind seit langem strategische Fehler gemacht worden.
2. Über 88% der deutschen Jugend halten die Arbeitslosigkeit für ein Problem, das die persönliche Zukunft am stärksten beeinflussen wird.

3. Die amerikanischen Soziologen haben beobachtet, dass Kundinnen fast jede Ware sofort ins Regal zurückstellen, sobald sie in Gedränge eingestoßen werden.
4. Das Einkommen der Haushalte kann nach recht unterschiedlichen Kriterien gegliedert werden, die in der ökonomischen Literatur eine mehr oder minder große Rolle spielen.
5. Im Rahmen der Distributionspolitik wird geregelt, wie die produzierte Ware vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen soll.
6. Bietet das Unternehmen seine Waren unmittelbar, also ohne Einschaltung anderer selbständiger Unternehmen, dem Konsumenten oder Weiterverarbeiter an, so spricht man von direktem Vertrieb.
7. Wenn man die Frage stellt, wer eigentlich die Preise „macht“, liegt für viele Menschen die Antwort auf der Hand: die Unternehmen machen die Preise.
8. In der Realität wird dieses Grundprinzip der Marktpreisbildung in mehreren Fällen durchbrochen, indem z.B. der Staat Preise festsetzt oder Unternehmen eine marktbeherrschende Stellung missbräuchlich ausnutzen.
9. Erfolgreich sind Besprechungen dann, wenn vorher klar ist, welche Ziele erreicht werden sollen, und hinterher jeder genau weiß, was er zu tun hat.

Variante 5

1. Die Ordnung im Betrieb muss zunächst geplant und dann mit Hilfe der organisatorischen Maßnahmen verwirklicht werden.
2. Unter einem Managementsystem kann man die Gesamtheit des Instrumentariums, der Regeln, Institutionen und Prozesse verstehen, mit denen Managementfunktionen erfüllt werden.
3. Da jedes Schlafzimmer für 500 Euro verkauft wird, ergibt sich ein Erlös von 150 Euro.
4. Alfred Krupp bemühte sich von Anfang an um die Schaffung und Erhaltung einer festen und hochqualifizierten Stammarbeiterschaft, ohne die er die hohe Produktqualität nicht garantieren konnte.
5. Werden die ein- oder ausgeführten Güter an der Grenze mit Abgaben belegt, so spricht man von Zollpolitik.
6. Finanziert der Staat seine zusätzlichen Staatsausgaben durch die Kreditaufnahme bei der privaten Wirtschaft, entzieht er den Haushalten und den Unternehmen Kaufkraft.
7. Nachdem der Großkaufmann sein Geschäft verkauft hatte, setzte er sich zur Ruhe.
8. Da die Mehrwertsteuer nach der Werterhöhung eines Gutes behoben wird, sind die Dienstleistungen empfindlich teurer geworden.
9. Falls dieser Abnehmer nicht pünktlich bezahlt, werden wir ihn nicht mehr beliefern.
10. Wenn ein Kaufmann sein Geschäft ohne Mitgesellschafter betreibt, so ist er ein Einzelkaufmann und die Firma eine Einzelfirma.

Variante 6

1. Die Ersatzteile müssen sofort zugeliefert werden, damit wir die Instandsetzung der Maschine vornehmen können.
2. Viele Sparer kaufen Aktien, obwohl die Kurse seit Monaten ständig fallen.
3. Sollte das elektronische Geld Bargeld und Buchgeld verdrängen, mussten die Notenbanken reagieren.
4. Auf dem spanischen Markt für Handwerkzeuge spielen ausländische Erzeugnisse eine immer bedeutendere Rolle. Lag der Anteil von Importprodukten am Gesamtumsatz 2001 noch bei 21%, so ist er bis 2011 auf etwas über 40% gestiegen.
5. Sieht man von der Rezession zu Beginn der neunziger Jahre ab, steuert die amerikanische Wirtschaft seit Beginn der Reagan-Ära einen fast unterbrochenen Wachstumskursen.
6. Es hat sich gezeigt, dass derjenige Anbieter am meisten Erfolg hat, der sich bei seinen Absatzbemühungen an den Wünschen und Problemen der Kunden orientiert.
7. Güter, die in der eigenen Wirtschaft nicht erzeugt werden, müssen eingeführt sein.
8. Wir fragten bei der Firma an, ob sie uns diese Ware anbieten kann.
9. Wenn sie mehr als 10 Maschinen kaufen werden, bekommen sie einen Mengenrabatt.
10. Wenn zwei oder mehrere Kaufleute eine Firma betreiben, so ist dies eine Handelsgesellschaft.

Variante 7

1. Sollten sie mit unserem Vorschlag nicht einverstanden sein, müssen wir den Vertrag annullieren.
2. Wir stellen fest, dass die Ware beschädigt ist. Wenn sie den Preis um 15% herabsetzen, nehmen wir die Ware ab.
3. Da der Mängelanspruch unbegründet ist, lehnen wir ihn entschieden ab.
4. Wir verweigern die Abnahme der Ware, bis unsere Reklamation erledigt ist.
5. Als wir den Posten verwogen haben, ergab sich ein Mindergewicht von 1500 kg.
6. Nachdem der Verkäufer die Reklamation als unbegründet verweigert hatte, mussten wir den Fall an das Schiedsgericht übergeben.
7. Sobald wir ihren Abruf erhalten haben, werden wir die Ware zum Versand bringen.
8. Wir bitten Sie uns Ersatzteile nachzuliefern, weil wir die Maschine selbst reparieren können.
9. Österreich, dessen ausstehende Staatsschuld derzeit 72- statt wie im Maastricht-Vertrag gefordert höchstens 60- Prozent des Bruttoinlandsproduktes beträgt, droht dieses wichtigste Kriterium zu verfehlen.
10. Zum Zollbetrag muss noch die Mehrwertsteuer hinzugerechnet werden, die 11 % beträgt.

Variante 8

1. Die Erfolge, mit denen das Geschäftsjahr abgeschlossen ist, sind vielversprechend.
2. In den meisten Ostdeutschen Ländern werden der Zeit noch viele Immobilien fertig, während gleichzeitig der Bedarf stagniert.
3. Die Wirtschaft erwartet, dass die europäische Einheitswährung der Euro weiter befestigt wird.
4. Da sich der Export unerwartet günstiger entwickelte, ging das Defizit der Leistungsbilanz von 9,3 auf 2,3 Milliarden Dollar zurück.
5. Die Sinkung der Stahlpreise dauerte auch in diesem Jahr an, weil die Nachfrage schwach blieb.
6. Soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit verbessert werden, müssen im Ausland niedrigere Arbeitskosten genutzt werden.
7. Die schnelle Abschwächung des japanischen Yen gegenüber dem Dollar macht den Unternehmen in Japan zunehmend Sorgen, weil man befürchtet, dass die Innlandsnachfrage nachlässt und die Handelsauseinandersetzungen mit den USA wieder aufflammen.
8. Wurde in den achtziger Jahren mit Milliardenaufwand die Fertigung soweit automatisiert, dass am Ende die Lohnkosten nur noch 6% der Produktionskosten ausmachten, setzen die Manager jetzt wieder mehr auf Humankapital.
9. Viele Güter, die im Inland erzeugt werden, haben ihren Markt im Ausland.

Variante 9

1. Um so wichtiger sind die ersten wirtschaftlichen Erfolge, die aus der Erweiterung und Stabilisierung der mittelständischen Unternehmen resultieren.
2. Es gab Zeiten, in denen die Maschine sogar als Feind des Menschen betrachtet wurde: als Konkurrenz für seinen Arbeitsplatz.
3. Der Handel stellt ein Sortiment von Waren bereit, damit der Kunde aus einem breiten Angebot diejenige Ware wählen kann, die seinen Wünschen am besten entspricht.
4. Werden die Höchstgrenzen überschritten, kann die Union verbindlich den Abbau empfehlen und ihn unter Umständen gar mit Geldbüßen herbeizwingen.
5. Heute wie morgen müssen wir unsere Unternehmen anders gestalten, denn den Wettbewerb um den Mitarbeiter wird in vielen Branchen härter werden als der Wettbewerb um den Kunden.
6. Das Unternehmen musste auf seine Dividende verzichten, weil eine Sanierung des Betriebs bevorstand.
7. Vergleicht man die Bruttoinlandsproduktwerte mit dem Wirtschaftswachstum Dänemarks während vergangener Jahre, so fallen sie nicht ungünstig aus.
8. Das Bruttoinlandsprodukt, für das die vorläufigen Statistiken veröffentlicht werden, dürfte nach Meinung von Ökonomen im zweiten Quartal stagniert haben.

9. Damit eine Marktwirtschaft wirklich frei sei, müsse sie frei sein von Machtkonzentrationen, die einer ungehinderten wirtschaftlichen Betätigung des Einzelnen entgegenstehen.

Variante 10

1. Gelingt es in diesem Jahr die Inflation zu bekämpfen, kann man mit der Steigerung der Produktion rechnen.
2. Für dieses Geschäftsjahr, das in seinen ersten zwei Monaten gut begonnen hat, rechnet man mit einem moderaten Wachstum von Umsatz und Gewinn.
3. Die Briten machen von einer größeren Angebotspalette Gebrauch, indem sie mehr Autos einführen.
4. An der deutschen Terminbörse laufen wichtige Kontrakte aus, ohne dass die deutschen Börsen an diesen Tagen von allzu heftigeren Kursausschlägen geschüttelt werden.
5. Ein ernsthafter Abbau des staatlichen Schuldenberges setzt eine Restrukturierung des gegenwärtigen Sozialversicherungssystems voraus, dessen finanzielles Ungleichgewicht 2,6 % des Bruttoinlandsproduktes ausmachte.
6. Stellen werden abgebaut, so dass Berufsanfänger Mühe haben, einen Job zu bekommen.
7. Einen wirklich kräftigen Aufschwung wird es auch in diesem Jahr nicht geben, obwohl sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland allmählich bessert.
8. Der geistige Vater des dynamischen Unternehmers, der Ökonom Joseph A.Schumpeter, hat geschrieben, dass das Unternehmensein, ob selbständig oder angestellt, kein erlernbarer Beruf sei und in der Regel auch kein Dauerzustand.
9. Marktwirtschaft ist ein Sammelbegriff für verschiedene Wirtschaftssysteme, denen gemeinsam ist, dass Güter auf einem Markt getauscht werden.

KONTROLLARBEIT 4 (Infinitiv)

1. Перед выполнением проверочной работы повторите следующие грамматические темы:

- зависимый инфинитив и инфинитивные группы;
- инфинитивные обороты;
- инфинитивные сочетания.

2. Переведите предложения на русский язык.

Variante 1

1. Der Akkreditivbrief ist als eine sichere Zahlungsweise anzusehen.
2. Der Verkaufsvertreter hat den Kunden zu überzeugen.
3. Der Handel stellt ein Sortiment von Waren bereit, damit der Kunde aus einem breiten Angebot diejenige Ware wählen kann, die seinen Wünschen am besten entspricht.
4. Allein mit dem Fremdenverkehr lässt sich aber keine stabile Basis für die Wirtschaft der Region schaffen.
5. Jedes Unternehmen hat das Recht, seine eigene Wirtschaftsstrategie zu wählen.
6. Man hat für das Produkt zu werben.
7. Um ein neues Produkt auf den Markt zu bringen, sind die Konkurrenzprodukte kennenzulernen.
8. Die Ämter in diesen Städten garantieren günstige Grundstückspreise, unkomplizierte Prozeduren, staatliche Fördermittel und qualifizierte Arbeitskräfte, mit denen sich hohe Umsätze erreichen lassen.
9. Großbritannien brauchte von 1780 an noch nahezu 60 Jahre, um seine Pro-Kopf-Produktion zu verdoppeln.
10. Deutsche Bundesbank regelt den nationalen Geldumlauf und die Kreditversorgung der Wirtschaft mit dem Ziel, die Währung zu sichern.

Variante 2

1. Die Geschäftsleute haben die Zahlungsbedingungen zu besprechen.
2. Alle wichtigsten Fragen sind zu klären, damit die Verhandlungen gut zu Ende kommen.
3. Die Deutsche Bundesbank hat ihre Geld- und Kreditpolitik seit 1974 auf das monetaristische Konzept umgestellt und lässt die Geldmenge nur noch um eine bestimmte jährliche Rate wachsen.
4. Das Einkommen dient den Menschen in erster Linie dazu, die von anderen Menschen produzierten Güter zu erwerben.
5. Es musste ein Tauschmittel eingeführt werden, um eine weitere Verbreitung der Arbeitsteilung zu ermöglichen: das Geld.
6. Die Suche nach ausländischen Investoren ist durch eine eigene Gesellschaft deutlich zu verstärken.

7. Der Firmeninhaber arbeitet sehr viel, ohne auf seine Gesundheit Rücksicht zu nehmen.
8. Einige Abfälle der Produktion lassen sich zu Nebenprodukten verarbeiten.
9. Die Branchen des produzierten Gewerbes hatten besonders häufig Beschäftigungsverluste zu erleiden.
10. Mit dieser Methode lässt sich das optimale Produktionsprogramm eines Betriebes bestimmen.

Variante 3

1. Wir haben neue Produkte auf den Markt zu bringen.
2. Der Preis ist nach der Preisliste zu berechnen.
3. Während der Dollarkurs allein vom Devisenmarkt bestimmt wurde, unternahmen die Europäer den Versuch, die Wechselkursschwankungen in engen Grenzen über oder unter den US-Dollar-Mittelkursen zu halten.
4. Die Währungsunion bedeutet die Chance, ökonomische und politische Stabilität schrittweise auf ganz Europa auszuweiten.
5. Der Abfluss von Investitionen und Arbeitsplätzen lässt sich kaum verhindern.
6. Selbst große Geldreserven reichen in der Regel nicht mehr aus, ein Unternehmen zu retten, wenn es eine technologische Entwicklung verpasst hat.
7. Die grundsätzliche Abkehr vom einseitigen Gewinndenken ist zu erwarten.
8. Unternehmenskultur ist nicht käuflich zu erwerben und Mitarbeitermotivation schon gar nicht.
9. Die deutsche Bundesbank hat die allgemeine Wirtschaftspolitik der Regierung zu unterstützen.
10. Wir brauchen diese Güter, um unsere Wünsche zu befriedigen.

Variante 4

1. Die Mitarbeiter sind nämlich als Imageträger des Unternehmens nicht zu unterschätzen.
2. Die Firma hat dem Geschäftspartner mitzuteilen, wann die Leute ankommen.
3. Die Qualität der Ware ist für mindestens 18 Monate zu garantieren.
4. Die Währungsunion ist als Stabilitätsgemeinschaft konzipiert, die vorrangig die Preisstabilität zu gewährleisten hat.
5. Selbst große Geldreserven reichen in der Regel nicht mehr aus, ein Unternehmen zu retten, wenn es den Anschluss an eine technologische Entwicklung verpasst hat.
6. Der Abfluss von Investitionen und Arbeitsplätzen lässt sich kaum verhindern.
7. Bund und Länder sind verpflichtet, eine mehrjährige Finanzplanung aufzustellen, um die öffentlichen Einnahmen und Ausgang zu koordinieren.
8. Um ein neues Produkt auf den Markt zu bringen, sind die Konkurrenzprodukte kennenzulernen.
9. Der Chef der Firma hat den Vertrag zu unterschreiben.

10. Wir können Ihnen unsere neuesten Kataloge übersenden, um ein passendes Modell zu wählen.

Variante 5

1. Man hat Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.
2. Der Vertrag ist bald zu unterschreiben.
3. Durch regelrechten Arbeitskampf ist es gelungen, hier die Firma Fahrzeugtechnik anzusiedeln, die 172 Mitarbeiter hat.
4. Außerdem sieht der Vertrag über die Europäische Union einen präzisen Zeitplan vor, der die Mitgliedstaaten verpflichtet, das Stabilitätsverhalten vorher unter Beweis zu stellen.
5. Kleinere und mittelständische Unternehmen scheuen die Öffentlichkeit, obgleich sie eigentlich nichts zu verbergen, sondern viel Gutes mitzuteilen haben.
6. Für gleichfertige Tätigkeit ist ein gleiches Arbeitsendgeld zu zahlen.
7. Um im Geschäftsverkehr tätig zu werden, braucht die GmbH einen Geschäftsführer, der sie nach außen vertritt.
8. In dieser Branche ist mit einer Nachfragebelebung zu rechnen.
9. Die Konjunkturschwankung lässt die Produktion stagnieren.
10. Aus Westafrika ist zu hören, dass die Witterungsbedingungen für die Plantagen ausgezeichnet sind und man mit sehr guter Kakaobohnenernte rechnet.

Variante 6

1. Dank neuen Arbeitsplätzen lässt sich die Arbeitslosigkeit um 2% reduzieren.
2. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatte die Lufthansa unter Währungsturbulenzen und dem schwachen Dollar zu leiden.
3. Zu erwarten sind Verbesserungen in Bezug auf die Bedingungen der Einfuhr von Investitionsgütern.
4. Die russischen Unternehmen haben mit vielen Problemen zu kämpfen.
5. Geradezu ein Boom war bei Exporten zu verzeichnen.
6. Im ersten Halbjahr expandierten die Ausfuhren um 15,2%, nachdem ein Zuwachs von 4,8% zu verzeichnen war.
7. Jeden Tag fahren viele Lastzüge in die Städte, um der Bevölkerung Nahrungsmittel zu bringen.
8. Alle sechs Monate hat Opel ein neues Modell auf den brasilianischen Markt gebracht. Viele der aktuellen Modelle, wie der Corsa und der Vectra, sind auch in Brasilien zu haben.
9. Die Anbieter aus Deutschland haben auf dem vietnamesischen Markt der Textilmaschine mit einer scharfen Konkurrenz, insbesondere der ostasiatischen Länder, zu rechnen.
10. Der Anstieg der Produktion lässt auf die Besserung der Wirtschaftslage hoffen.

Variante 7

1. Die algerischen Behörden werden in Kürze erlauben, gebrauchte Maschinen, Ausrüstungen und Ersatzteile zu importieren. Hierauf haben sich spezialisierte ausländische Exporteure und Inspektionsfirmen vorzubereiten.
2. Ein Mensch tritt als Nachfrager nach verschiedenen Produkten auf, um seinen Bedarf zu decken.
3. Bei Neuproduktplanung ist zu entscheiden, welche Produkte neu aufgenommen werden sollten. Die qualitativen Eigenschaften der einzelnen Produkte sind detailliert festzulegen.
4. Nach dem Rückgang des Bruttosozialprodukts von 16,7% war im nächsten Jahr ein Absinken von 12,5% zu erwarten.
5. Die japanischen Importe nähern sich der 240 Mrd. US-Dollar-Grenze; jedoch ist Nippon mit 124 Mio. Konsumenten ein kaufkräftiger Markt, der nur mit Geduld und hohem Einsatz auf Dauer zu erobern ist.
6. Der Leiter der Volvo-Niederlassung für Deutschland hofft, die günstigsten Preise auf Dauer halten zu können.
7. Der Maschinenhersteller Associated Pacific lässt die Maschinen in Taiwan fertigen und will diese künftig in Mexiko absetzen.
8. Wirtschaftliche Güter lassen sich nach Konsum- und Produktionsgütern unterscheiden.
9. Statt beratungsfreie Waren im Selbstbedienungssystem anzubieten, verkaufte man sie im Bedienungssystem.
10. Der Stuttgarter Lackieranlagenhersteller soll den Umsatz um fast ein Viertel wachsen lassen.

Variante 8

1. Große Hotelprojekte, vor allen in Malaysia, ließen auf Aufträge hoffen.
2. Während der ersten drei Quartale dieses Jahres ließ sich in der Leistungsbilanz ein Überschuss von 23,6 Mrd. Euro erwirtschaften.
3. Nach zweitägigen Beratungen gingen die Ölminister der zwölf Opec-Mitglieder in Genf mit dem Beschluss auseinander, die gegenwärtige offizielle Höchstfördermenge bis zum Jahresende unverändert zu lassen.
4. Man hat für das Produkt zu werben
5. Ein Handelshaus in London kontrolliert einen großen Teil der vorhandenen Ware und kann daran interessiert sein, Knappheit entstehen zu lassen, um den Kakao zu den steigenden Preisen abzusetzen.
6. Die Brasilianer wollen das Atomkraftwerk fertig stehen lassen, da der erste Block inzwischen zu mehr als 60% ausgelastet ist.
7. Der Ausstoß von Kohlendioxid in der Europäischen Union lässt sich um 14% verringern, wenn die Rezepte, die in einem oder mehreren EU-Ländern bereits erfolgreich sind, in allen Mitgliedsstaaten verwendet werden.

8. Die Sortimentsdynamik bei Spielwaren lässt sich nur noch mit der Modebranche vergleichen, da die Lebenszyklen der Produkte immer kürzer werden.
9. Nissan will 215 Mio. Pfund in seine Fabrik in Nordostengland investieren, wo ein zusätzliches drittes Modell 800 neue Arbeitsplätze entstehen lassen soll.
10. Um Ihnen entgegenzukommen, ermäßigen wir den Preis.

Variante 9.

1. Der Begriff Bedürfnis bedeutet ein Mangelgefühl, das zu beheben ist.
2. Wir haben die Absicht, ein neues Modell zu entwickeln.
3. Die Regierung hat die Inflation zu bekämpfen.
4. Die Grenze zwischen Kultur- und Luxusbedürfnissen ist schwer zu ziehen.
5. Nach der Gesetzmäßigkeit des Produktivitätsfortschritts muss das Bestreben jedes Unternehmens darin liegen, mit immer wenigen Beschäftigten immer mehr zu produzieren.
6. In manchen asiatischen Ländern verdient die Bevölkerung nicht genug Geld, um den Einstiegspreis für ein Auto – rund 5000 Dollar bezahlen zu können.
7. Das Haushaltsdefizit nächstes Jahr um 4% zu senken, bleibt eine schwierige Aufgabe, ist aber möglich.
8. Die Existenzbedürfnisse lassen sich als absolute Bedürfnisse bezeichnen.
9. Statt nur zu sparen, muss die Regierung in die Infrastruktur investieren, um auch künftig Investoren anzulocken.
10. Es ist zwischen einem freien und lebensnotwendigen Bedarf zu unterscheiden.

Variante 10

1. Der weltweit anhaltende Erfolg von Messen und Ausstellungen ist auf drei Faktoren zurückzuführen.
2. Zusätzliche Potentiale der Firma ließen sich bei einer Verbreiterung des Sortiments erschließen.
3. Eine Reduzierung des positiven Saldos auf Grund wachsender Importe ist nach Ansicht von Beobachtern nicht zu erwarten.
4. Die Bedürfnisse lassen sich nach verschiedenen Merkmalen zu unterscheiden.
5. Es ist oft schwer vorauszusehen, um wie viel Prozent der Absatz eines Produktes steigen wird.
6. Ich bin froh, Sie in unserem Büro zu begrüßen.
7. Einkommenssteuer ist die Steuer, die jeder Bürger auf sein Einkommen zuzahlen hat.
8. Der Betrag ist bis zum 15. Februar zu zahlen.
9. Importreduzierungen und eine Verringerung der Kreditvergabe ließen die Produktion stagnieren.
10. Als Gegenstand des Unternehmens ist die beabsichtigte Tätigkeit zu bezeichnen.

KONTROLLARBEIT 5 (Partizip)

1. Перед выполнением проверочной работы повторите следующие грамматические темы:

- образование и функции причастий (Partizip I и Partizip II);
- склонение прилагательных и причастий в функции определения;
- Partizip I с частицей zu в функции определения;
- распространенное определение;
- обособленный причастный оборот.

2. Переведите предложения на русский язык.

Variante 1

1. Die vor 50 Jahren aus einem Flugzeughersteller erwachsene Automarke Saab definierte sich stets als das Gegenteil von Massenware.
2. Der Produktionsprozess verläuft effizient, wenn die Fragen „was“ und „wie“ optimal gelöst sind, das heißt, dass die Ressourcen bestmöglich eingesetzt sind und das Produktionsergebnis für die zu befriedigenden Bedürfnisse optimal zusammengesetzt ist.
3. Das auf dem Staatsmonopol beruhende Volkswirtschaftssystem konnte eigentlich gar nichts anderes entstehen lassen als Oligarchie.
4. Nach Übereinstimmung und grundlegender Entscheidung über die anzuwendenden Strategien müssen die konkreten Projekte und Maßnahmen folgen.
5. Mehrere Hochschultypen unter einem Dach vereinernd, gewinnen deutsche Hochschulen wieder Attraktivität für ausländische Studierende.
6. Das jeder Planung anhaftende Risiko vermindert sich beträchtlich, wenn die für die Durchführung zuständigen Mitarbeiter in der Planungsarbeit maßgeblich mit eingeschaltet sind.
7. Das durch den Zinsunterschied vom Ausland angelockte Kapital kann die Bundesbank durch die Erhöhung des Bardepotsatzes auf ihre Konten umlenken.
8. Das Angebot des DAAD angenommen, arbeiteten in Deutschland 2010 204 Hochschullehrer aus aller Welt.
9. Bei Fälligkeit des Wechsels muss die dem Wechselbetrag entsprechende Summe an die Bundesbank gezahlt werden.

Variante 2

1. Die Erfahrung lehrt, dass von den Investitionsvorschlägen aufgrund der fast überall gegebenen Kapitalknappheit im Allgemeinen nur 50% bis 60% genehmigt werden können.
2. Die bekannten Wissenschaftler aus der ganzen Welt einladend, gibt der DAAD den Anstoß für die neuen Modellstudiengänge.
3. Der weltweit anhaltende Erfolg von Messen und Ausstellungen lässt sich auf drei Faktoren zurückführen.

4. Der Ausgangspunkt der Wirtschaftswissenschaften ist die Tatsache, dass eine Diskrepanz zwischen den menschlichen Bedürfnissen und den zur Verfügung stehenden Mitteln zur Befriedigung dieser Bedürfnisse besteht.
5. Hier formuliert man Rezepte, mit denen die nach dem Korea-Krieg zerstörte Nation sich zur dynamischen Industrienation emporgeschuftet hat.
6. 37 Hochschullehrer aus den USA, 12 aus Großbritannien und 11 aus Russland eingeladen, setzt sich der DAAD auch mit anderen Staaten in Verbindung.
7. Die der Wirtschaft innewohnenden Selbstheilungskräfte können alle auftretenden Störungen nicht beseitigen.
8. Die seit Jahren anhaltende gute Messekonjunktur in der BRD hält weiterhin unvermindert ein.
9. Die mit der Anbindung der neuen Bundesländer ausgelöste Kaufwelle der ost-deutschen Kunden hat dem Handel im alten Bundesgebiet viel Geld in die Kassen gespült.
10. Immer häufiger werden in Supermärkten und Einzelhandelsgeschäften die Preise nicht mehr einzeln in die Kasse getippt, sondern mit einem Laserstrahl, dem sogenannten Scanner, von einem auf die Packung gedruckten Codestreifen abgelesen.

Variante 3

1. Der an Größe gekoppelte Geschäftserfolg hat einen beispiellosen Konzentrationsprozess ausgelöst.
2. Bei Auflösung der AG wird das nach Begleichung der Schulden verbleibende Vermögen unter die Aktionäre verteilt.
3. Am Gastdozenten Programm teilnehmend, lehren die ausländischen Hochschullehrer ein Semester lang an verschiedenen deutschen Universitäten.
4. Der in diesem Prinzip zum Ausdruck kommende Mechanismus basiert auf einigen Voraussetzungen, die in der Realität nicht erfüllt sind.
5. Meistens werden solche Berechnungen am Beispiel eines Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltes mit mittleren Einkommen durchgeführt, dem in der Bundesrepublik am häufigsten vorkommenden Haushaltstyp.
6. Die jetzt gültigen Sätze sind niedriger als die des schon minimalen deutschen Zolltarifs von 1996.
7. Aus Mitteln des Bildungsministeriums und des Auswärtigen Amtes finanziert, hatten die Modellstudiengänge für die ersten vier Jahre zehn Millionen Euro zur Verfügung.
8. Um die strategischen Unternehmensziele verwirklichen zu können, müssen die Humanressourcen in genügender Anzahl zur richtigen Zeit am richtigen Ort zur Verfügung stehen und die auf die relevanten Aufgaben ausgerichteten Qualifikationen besitzen.
9. Unternehmensziele sind die der unternehmerischen Betätigung zugrunde liegenden Zielsetzungen.

Variante 4

1. Unter einer Messe versteht man eine zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort festgelegte Marktveranstaltung, die ein umfassendes Angebot für einen oder mehrere Wirtschaftszweige bietet.
2. Die Sicherheit einer Geldanlage hängt von den in der Zukunft liegenden Unsicherheiten und Unwägbarkeiten wie z.B. Risiken, dass der Kurs der Wertpapiere sinkt, dass keine Rückzahlung erfolgt, dass die Wechselkurse sich ändern.
3. Mehrere Jahre an bekannten Universitäten Deutschlands arbeitend, machen sich viele Gastdozenten einen Namen.
4. Der Bedarf ist die auf dem Markt durch Kaufentscheidung tatsächlich auftretende und geldmäßig fundierte Nachfrage.
5. Der Euro ist zum im Vertrag vorgesehenen Zeitpunkt unter strikter Beachtung der Kriterien gekommen.
6. 1970 entstand unter der Leitung des damaligen luxemburgischen Ministerpräsidenten und Finanzministers Paul Werner ein nach ihm benannter Plan zur stufenweisen Errichtung einer Wirtschafts- und Währungsunion innerhalb von 10 Jahren.
7. Dieser Student, ein Germanistikdiplom aus Ungarn nach Dresden mitgebracht, hält die Praxisorientierung im innovativen Studienangebot für wichtig.
8. Die von uns hergestellten Erzeugnisse erfreuen sich einer großen Nachfrage.
9. Unsere Partner insgesamt haben jetzt Chance, durch Übernahme einer bei uns seit Jahrzehnten erprobten Währungsordnung stabiles Geld zu erhalten.

Variante 5

1. Die Militärausgaben der BRD sind leicht festzustellen, denn die Verteidigung ist eine Bundesangelegenheit und die sie betreffenden Ausgaben erscheinen als geschlossener Block im Bundeshaushalt.
2. Der für Investitionen verfügbare Teil der öffentlichen Mittel wird immer geringer.
3. Die Unternehmen versuchen, durch gezielte Maßnahmen, die auf wissenschaftliche Untersuchungen über das zu erwartende Verbraucherverhalten basieren, den Absatz zu fördern und sich gegenüber der Konkurrenz Marktanteile zu sichern.
4. An einigen Universitäten Deutschlands dominierend, haben die englischsprachigen Hochschullehrer das Beste aus ihren Ländern mitgebracht.
5. Die vom statistischen Bundesamt ermittelten Zahlen sind sehr wichtig für die Wirtschaft.
6. In der Datei fehlen noch die auf der letzten Messe gewonnenen Geschäftskontakte.
7. Die durch Sonderabgaben verteuerten Getränke sind keine Konkurrenz für einheimische Produkte.
8. Ausgehend vom Beitrag zum bestimmten Forschungsbereich, stellt der DAAD den ausländischen Hochschullehrern das Stipendium zur Verfügung.
9. Ein von dem neuen Mitarbeiter der Firma entwickelter Plan wurde kritisiert.

10. Die für die Schifffahrt regulierten großen natürlichen Wasserwege sind durch ein System künstlicher Kanäle miteinander verbunden, so dass alle wichtigen Industriezentren und Handelsplätze durch Binnenschiffe erreicht werden können.

Variante 6

1. Der sich von der schweizerischer bis zur niederländischen Grenze über rund 700 km erstreckende Rhein ist wichtigste Verkehrsader der Binnenschifffahrt.
2. Die in Nordrhein-Westfalen stark vertretene chemische Industrie stagniert nach sieben Jahre Hochkonjunktur.
3. Der Absatz von in der BRD erzeugter Steinkohle war Anfang der 90-er Jahre wegen ihres hohen Preises schwierig.
4. Der 55 Jahre alte Wissenschaftler aus Indien, vor einigen Jahren in Stuttgart promoviert, ist wieder nach Deutschland angekommen.
5. Die Sozialpolitik soll die aus dem Markt geschehen resultierenden Ergebnisse, insbesondere die Einkommensverteilung, nachträglich unter sozialen Aspekten korrigieren.
6. Die am 10.Dezember 1948 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen proklamierte Allgemeine Erklärung der Menschenrechte gilt als das von allen Völkern und Nationen zu erreichender Ideal.
7. Auf Fehler staatlicher Politik waren die in den 70-er Jahren drastisch gesunkene Investitionsbereitschaft und das unter anderem aus diesem Grund geschrumpfte Arbeitsplatzangebot zurückzuführen.
8. Die mehr als 4000 in der Bundesrepublik tätigen Kreditinstitute können nach der Art ihrer Geschäftstätigkeit in Universal- und Spezialbanken unterteilt werden.
9. Dieser Zeitraum war gerade durch einen von der EU geforderten Abbau von Handelshemmnissen gekennzeichnet.

Variante 7

1. Unter den verschiedenen Ansätzen der neuen Wachstumstheorie scheinen die auf Forschung und Entwicklung aufbauenden Modelle die viel versprechenden zu sein.
2. Das System der sozialer Sicherheit garantiert den von Arbeitslosigkeit Betroffenen eine ausreichende Existenzgrundlage.
3. Die Wachstumsrate, gemessen am Bruttosozialprodukt, wies lange Zeit in der BRD ein recht hohes Niveau auf.
4. Die Überlegungen der Wissenschaftler gehen davon aus, dass das jeweils qualitativ beste Produkt, das Marktführerprodukt, von den Nachfragern klar bevorzugt wird.
5. Die am Markt bleibenden Unternehmer können bei gesunkenen Löhnen mehr Güter absetzen und höhere Gewinne erzielen, was die Der Vorstandschef erinnerte an die demnächst bei politischer Stabilität zu erwartende enorme wirtschaftliche Entwicklung in Ländern wie Ungarn, Tschechien oder Polen.

6. Die in der letzten Zeit verstärkt zu beobachtenden Delokalisierungen arbeitsintensiver Produktionen in Ländern mit niedrigeren Steuer- und Sozialabgaben sind ein nicht zu übersehendes Indiz.
7. Modellstudiengänge, international ausgerichtet, werden seit dem Wintersemester 2010 von deutschen Hochschulen geleistet. Innovationsanreize steigen lässt.
8. Nicht nur die Industrieländer profitieren von Maßnahmen der Handelsliberalisierung, sondern insbesondere auch die Entwicklungsländer, da sie durch fallende Handelsschranken und die dadurch ausgelösten Technologietransfer Zugang zum technischen Know-how der Industrieländer erhalten.

Variante 8

1. Das war das Ziel und die Meinung der DAAD Vertreterin, zuständig für die beiden Programme.
2. Mit dem Ende der Ost-West-Auseinandersetzung und dem Eintritt Chinas in die Weltwirtschaft sind nicht nur neue, rasch wachsende Märkte entstanden, sondern auch neue Konkurrenten.
3. Der noch immer von vielen angestrebten gut bezahlte und krisensichere Job bei einer Bank, einem Versicherungsunternehmen oder einem ähnlichen Dienstleistungsbetrieb ist plötzlich gar nicht mehr so sicher.
4. Diese Steuerreform wird ganz wesentlich darüber mitentscheiden, ob Deutschland künftig im internationalen Wettlauf um das für die Produktion von Gütern und Dienstleistungen notwendige Kapital mithalten können wird, oder ob es in die Zweitklassigkeit mit all ihren Konsequenzen für seine Bewohner verfällt.
5. Die vom Bund angestrebte Steuer- und Tarifreform ist nur durch Kürzung öffentlicher Ausgaben bzw. sparsameren Umgang mit Steuergeldern zu finanzieren.
6. Während die mit 19,6% an der Bankgesellschaft beteiligte Nordlandesbank öffentlich-rechtlich organisiert ist, firmiert sich das Berliner Kreditinstitut als Privatunternehmer.
7. Die mit der Währungsunion verbundenen und für deren Erfolg unabdingbaren Regeln, z.B. die Grenzen für das Haushaltsdefizit, schmecken vielen Italienern allerdings nicht so recht.
8. Das erstrebenswerte Ziel bleibt in jedem Fall die freie, auf echten Leistungswettbewerb beruhende Marktwirtschaft mit dem jener Wirtschaft immanenten Regulativen.
9. Die erst vor 16 Jahren gegründete Motorradfabrik setzte 2001 umgerechnet erst 158 Millionen Euro um, 2011 konnte der Umsatz um fast das Vierfache auf 548 Millionen Euro gesteigert werden.

Variante 9

1. 33 Milliarden Euro flossen seit 1990 in die sich zu Marktwirtschaften wandelnden Reformstaaten, fast 11 Milliarden davon investieren deutsche Unternehmer.
2. Durch die Ausgabe der Aktien erhält das an die Börse gegangene Unternehmen langfristig verfügbares Eigenkapital, um seine Ausgaben für Grundstücke, Betriebsanlagen, aber auch z.B. für Forschung und geplante Expansionen zu finanzieren.

3. Die Pariser Sorgen über den Wechselkurs sind im wesentlichen das Ergebnis einer Verstimmung über die Wirtschaftslage und die sich daraus ableitenden Folgen für die Politik.
4. Bayern hat nicht nur eine im Bundesvergleich über durchschnittliche Exportquote, auch als Standort für ausländische Unternehmen ist Bayern sehr beliebt.
5. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin, deren Umlauf 300 Mio. Euro beträgt, ist eine um Staat unabhängige und selbstverwaltende Organisation.
6. Den auf die einzelne Aktie entfallenden Gewinnanteil bezeichnet man als Dividende.
7. Es gilt, durch die von anderen Unternehmen ausgehenden Impulsen, nicht Kopien zu fertigen, sondern das Denken in Alternativen zu fördern.
8. Für einige Länder ist es lohnend, schon am Markt befindliche Produkte zu kopieren, statt selbst innovative Produkte zu erfinden.
9. Hier ist es jedoch zu beachten, dass der langfristig mögliche volkswirtschaftliche Gewinn die durch den Strukturwandel ausgelösten Anpassungskosten in aller Regel überkompensieren wird.
10. Der DAAD, den Anstoß für neue Modellstudiengänge gegeben, ladet die bekannten Wissenschaftler aus der ganzen Welt ein und internationalisiert auf diese Weise das deutsche Hochschulsystem.

Variante 10

1. Die in den beiden letzten Jahrzehnten von den deutschen Banken entwickelten neuen Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs bieten der Wirtschaft und den privaten Haushalten vielfältige Vorteile.
2. Das Gewinnstreben ist ein wichtiger Motor für alle im freien Wettbewerb Stehenden und damit für die Marktwirtschaft.
3. Mindestreserven sind die von den Kreditinstituten bei der Bundesbank zinslos festzulegende Gelder.
4. Geldwert- oder Preisstabilität in gesamtwirtschaftlichen Sinn liegt dann vor, wenn das mit Hilfe eines Preisindex gemessene Preisniveau aller in der Volkswirtschaft hergestellten oder verbrauchten Güter konstant bleibt.
5. Nur eine regierungsunabhängige, dem Gesetz unterworfenen Zentralnotenbank gewährleistet die Kontrolle der mit der Geldpolitik verbundene ökonomischen Macht.
6. Dieses Dokument regelt die Rückzahlung der von der Russischen Föderation übernommenen Altschulden der früheren Sowjetunion gegenüber ausländischen Gläubigerbanken.
7. Daneben enthält der Jahreswirtschaftsbericht eine Darlegung der für das laufende Jahr angestrebten Ziele der Wirtschaftspolitik und der geplanten Maßnahmen.
8. Mit den an der Börse erworbenen Devisen bezahlt der Importeur seine Güter, die er im Ausland erwirbt.
9. Die Investitionsprogramme müssen nach Dringlichkeit und Jahresabschnitten gegliedert werden und erfassen die in den nächsten Jahren anstehenden Projekte.
10. Diese von der Zahlungsbilanz aufgezwungene Wirtschaftspolitik kann aber durchaus mit anderen internen Zielen kollidieren.

KONTROLLARBEIT 6

Variante 1.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Unternehmergeellschaft.

Die Unternehmergeellschaft (UG)

Die Unternehmergeellschaft (UG) ist eine Sonderform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH). Seit dem 1. November 2008 gibt es sie in der Bundesrepublik Deutschland.

Man nennt sie auch die „Mini-GmbH“, weil die Anforderungen an die Gründung einer solchen Firma gering sind. Ihre Schaffung ist der englischen „Limited“ zu verdanken, die seit einigen Jahren von deutschen Gründern als bequeme Alternative zu der Gründung einer GmbH gewählt wurde. Die Europäische Union machte es möglich, im Ausland eine Firma zu gründen, die aber im Inland ihre Geschäfte betreibt. Die englische Limited (Ltd.) hatte wegen sehr einfachen bürokratisch-juristischen Auflagen und minimal notwendigem Gründungskapital Vorteile gegenüber der deutschen GmbH.

Die Abwanderung vieler deutscher Gründer von der GmbH zur Ltd. machte eine Reaktion in der Bundesrepublik notwendig. Diese liegt nun in Form der UG vor, die jedoch hinsichtlich der Anforderungen ein Zwischending zwischen GmbH und Ltd. darstellt.

Mit der GmbH ist die UG insoweit identisch, als auch sie eine Kapitalgesellschaft, also eine eigenständige juristische Person, darstellt. Sie hat als „Firma“ einen eigenen Namen und wird durch einen oder mehrere angestellte Geschäftsführer vertreten.

Die Gesellschafter der UG haben jedoch – im Gegensatz zur GmbH – keine Verpflichtung der Einlage von 25.000 E Stammkapital. Die Firma kann – wie die Ltd. – mit 1 E Eigenkapital gegründet werden. Dies ist auch der wichtigste Grund dafür, dass sich die UG nicht als GmbH bezeichnen darf, sondern zum Namen die Bezeichnung „Unternehmergeellschaft (haftungsbeschränkt)“ bzw. „UG (haftungsbeschränkt)“ zu tragen hat. Es soll für jedermann deutlich sein, dass die Firma nicht, wie die GmbH, über 25.000 E Gründungskapital verfügt, das im Fall der Insolvenz die Gründer verpflichtet und im Zweifel Rückgriff auf Privatvermögen ermöglicht. Für die Gesellschafter der UG bedeutet es, dass mit der Anmeldung im Handelsregister nur finanzielle Verpflichtungen im Umfang der Kapitaleinlage in die UG entstehen. Diese kann sich u.U. auf 1 E beschränken.

Die UG ist zwar mit geringem Eigenkapital zu gründen, was für viele Gründer eine wichtige Erleichterung ist, jedoch ist vom Gesetzgeber vorgesehen, aus diesem kapitalarmen Anfangszustand der UG auf Dauer eine echte GmbH mit normalem ge-

zeichnetem Kapital von mindestens 25.000 E zu formen. Dies soll erreicht werden, indem mindestens 25 % des Jahresüberschusses in die Rücklagen aufzunehmen sind, die nur zum Verlustausgleich oder zur Erhöhung des Stammkapitals verwendet werden dürfen. Solange dies nicht erreicht ist, bleibt der Status „haftungsbeschränkt“ bestehen. Erst wenn das Stammkapital auf das Minimum von 25.000 E erhöht und vom Notar zur Eintragung in das Handelsregister gemeldet ist, kann die Firma ihren Namenszusatz streichen und als normale GmbH firmieren.

Ganz so einfach wie in England, wo von Deutschland aus die Gründung einer Ltd. per Internet in wenigen Tagen erfolgen konnte, wollte der deutsche Gesetzgeber jedoch den Start in das Unternehmerleben dem Gründer nicht machen. Ein Notar ist nach wie vor notwendiger Begleiter bei Vertragsabschluss und Kontakt mit Registergericht. Allerdings ist dem Sicherheitsstreben der deutschen Bürokratie ein „Musterprotokoll“ entsprungen, das den Notar weiterhin beschäftigt, jedoch in viel geringem Maße. Soweit die G wirklich klein ist und maximal 3 Gesellschafter sowie nur einen Geschäftsführer aufweist, kann man den Gesellschaftsvertrag mit Hilfe des sog. „Musterprotokolls“ erstellen, das als Anlage zum GmbH-Gesetz vorliegt und im Internet inzwischen von vielen Unternehmensberatern mit kostenträchtiger Hilfestellung angeboten wird.

Es dürfen dabei allerdings keinerlei individuelle, vom Gesetz abweichende Bestimmungen, eingefügt werden, die bei normaler Anmeldung mit Notar ohne Weiteres möglich wären. Dafür spart man aber Kosten, da der Notar von Beratungen und Hilfeleistungen entbunden ist.

Die Schaffung der neuen Regeln für die Gründung einer „kleinen“ GmbH ist von den Gründern begrüßt worden, denn es sind in kurzer Zeit sehr viele Neugründungen von UGs entstanden. In verschiedenen Veröffentlichungen wurden mehr als 1500 Gründungen allein in Bayern bis Mitte 2009 gemeldet. Dabei kommt aber nicht zum Ausdruck, wie viele die Musterprotokolle benutzten.

Ein wesentlicher Vorteil der Gründung einer UG – der allerdings auch mit Risiken verbunden ist – besteht in der Namensfindung. Die bisherigen GmbH-Gründungen beanspruchten beim Gründer sehr viel Geduld und Zeitaufwand beim bürokratischen Hürdenlauf, zu dem auch die Genehmigung des Firmennamens mit Beratung und Zuweisung durch die IHK gehörte. Nunmehr ist die Wahl einer Personen-, Sach- oder Phantasiebezeichnung freigestellt. Das Risiko liegt darin, dass aus Wettbewerbsgründen u.U. eine nachfolgende Klage auf den Gründer zukommt, der dann evtl. den Firmennamen ändern muss. Die heutige Vernetzung per Internet hilft jedoch, selbst entsprechende Recherchen vorzunehmen, um diesem Risiko aus dem Weg zu gehen.

Nach: Markt-Lexikon, 17. Jahrgang 2009, Ausgabe 46// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 2.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Unternehmensgründung.

Unternehmensgründung

Regina ist 35 Jahre alt, Tischlerin und hat im letzten Jahr ihren Meister gemacht. Jetzt möchte sie ihre eigene Tischlerei eröffnen und sich auf die Herstellung von afrikanischen Möbelstücken spezialisieren. Um die Tischlerei zu eröffnen, muss sie ein Unternehmen gründen. Aus diesem Grund hat sie vor einigen Wochen einen Kurs zur Unternehmensgründung besucht.

Die Gründung eines Unternehmens wird häufig auch als „Start-up“ oder Existenzgründung bezeichnet.

In der Weiterbildung zur Unternehmensgründung hat Regina erfahren, dass sich eine Gründerin durch bestimmte Eigenschaften auszeichnet. Wenn sie ein Unternehmen gründet, geht sie verschiedene Wagnisse ein, sie muss also Risikobereitschaft zeigen. Weiterhin sollte sie in der Lage sein, günstige Gelegenheiten zu erkennen und zu nutzen, Ressourcen (z.B. Produktionsmittel) zu koordinieren und Arbeitskräfte einzustellen und zu führen. Für diese Aufgaben benötigt sie Leistungsmotivation, Selbstsicherheit und Führungskompetenz. Um mit Geschäftspartnern und Kunden zu verhandeln, ist es wichtig, dass Regina kommunikationsfähig ist und Verhandlungstechniken beherrscht. Da im Vordergrund einer jeden Unternehmensgründung die Innovation, aber auch die Imitation (Nachahmung) steht, benötigt Regina einerseits viel Kreativität und Innovationsfähigkeit und andererseits analytische Fähigkeiten, um erfolgreiche Strategien und Marktlücken der Wettbewerber erkennen zu können. Auf diese Weise kann es ihr gelingen, sich von anderen Tischlereien abzuheben.

Was sind innovative und imitative Unternehmensgründungen?

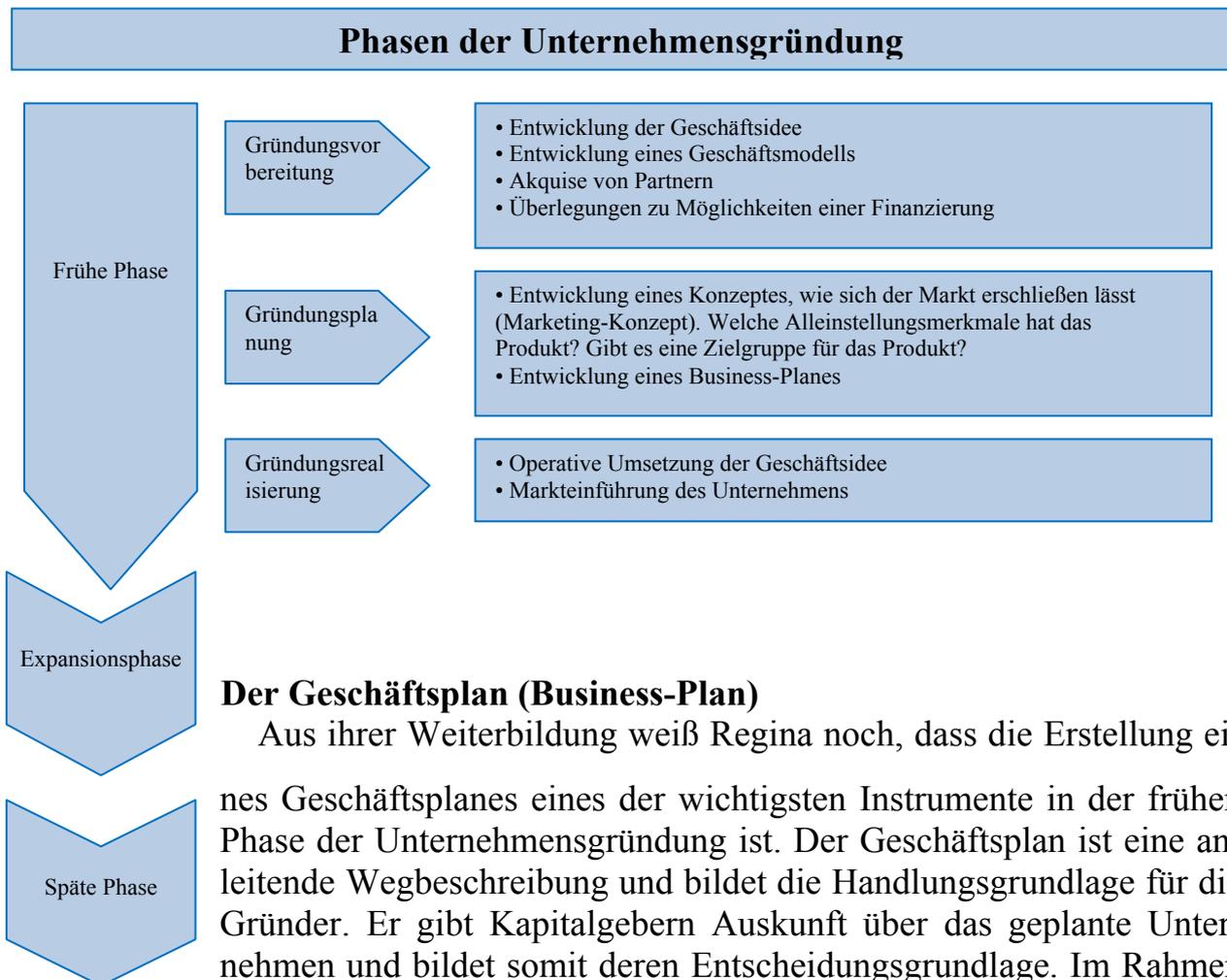
Regina kann sich in Hinblick auf ihre Gründung zwischen eher innovativen oder eher imitativen Vorhaben entscheiden.

Innovative Unternehmensgründung	Imitative Unternehmensgründung
<ul style="list-style-type: none">– Es wird ein neuartiges Produkt entwickelt, das es noch nicht am Markt gibt.– Die Innovation kann eine Erfindung oder die Umsetzung einer technischen bzw. organisatorischen Neuerung sein.– Markt und Kunden müssen neu erschlossen werden. Dies ist schwierig, da noch keinerlei Erfahrungen hinsichtlich des Marktes und der Preisgestaltung vorliegen.– Das unternehmerische Risiko ist relativ hoch.	<ul style="list-style-type: none">– Es wird ein bereits eingeführtes Produkt nachgeahmt.– Marktinformationen und -erfahrungen sind bereits vorhanden.– Das unternehmerische Risiko ist geringer.– Die Imitation kann mit einer Innovation kombiniert werden.

Regina hat sich für eine eher imitative Gründung entschieden. Sie will afrikanische Möbel nachbauen, da sie auf dem deutschen Markt sehr populär sind. Sie plant jedoch, die Funktion der Möbel zu erweitern, indem sie diese mit moderner Technik (z.B. Lichtenanlagen) ausstattet. Sie verbessert somit die bereits vorhandene Geschäftsidee und kombiniert ihre Imitation mit einer innovativen Weiterentwicklung.

Phasen einer Unternehmensgründung

Eine Unternehmensgründung durchläuft drei Phasen: die frühe Phase, die Expansionsphase und die späte Phase (siehe Abbildung). Die eigentliche Gründung findet in der ersten Phase statt.



Der Geschäftsplan (Business-Plan)

Aus ihrer Weiterbildung weiß Regina noch, dass die Erstellung eines Geschäftsplanes eines der wichtigsten Instrumente in der frühen Phase der Unternehmensgründung ist. Der Geschäftsplan ist eine anleitende Wegbeschreibung und bildet die Handlungsgrundlage für die Gründer. Er gibt Kapitalgebern Auskunft über das geplante Unternehmen und bildet somit deren Entscheidungsgrundlage. Im Rahmen ihres Geschäftsplans musste sich Regina intensiv mit ihrem geplanten Vorhaben auseinander setzen. Dadurch hat sie ihre Unternehmensidee mehrmals gedanklich überprüft. Sie hat sichergestellt, dass ihre ersten Unternehmensziele erreichbar sind. In den nächsten Tagen will sie den Geschäftsplan bei ihrer Bank vorlegen und hat folgende Unterlagen dafür vorbereitet.

Der Geschäftsplan ist eine anleitende Wegbeschreibung und bildet die Handlungsgrundlage für die Gründer. Er gibt Kapitalgebern Auskunft über das geplante Unternehmen und bildet somit deren Entscheidungsgrundlage. Im Rahmen ihres Geschäftsplans musste sich Regina intensiv mit ihrem geplanten Vorhaben auseinander setzen. Dadurch hat sie ihre Unternehmensidee mehrmals gedanklich überprüft. Sie hat sichergestellt, dass ihre ersten Unternehmensziele erreichbar sind. In den nächsten Tagen will sie den Geschäftsplan bei ihrer Bank vorlegen und hat folgende Unterlagen dafür vorbereitet.

Dadurch hat sie ihre Unternehmensidee mehrmals gedanklich überprüft. Sie hat sichergestellt, dass ihre ersten Unternehmensziele erreichbar sind. In den nächsten Tagen will sie den Geschäftsplan bei ihrer Bank vorlegen und hat folgende Unterlagen dafür vorbereitet.

1. Beschreibung ihres Gründungsvorhabens und ihrer Geschäftsidee
2. Beschreibung der Markt- und Wettbewerbssituation (Kundensituation, Situation der Mitwettbewerber, Einschätzung des Marktvolumens, Beschreibung der Preiskalkulation)
3. Marketing-Konzept (Beschreibung wie die Kunden angesprochen werden und wie das Produkt vertrieben wird)

4. Rechtsform des Unternehmens
5. Management-Plan
6. Finanzplan (Beschreibung, der anfallenden Kosten und des vorhandenen Eigenkapitals und Berechnung der Gewinnschwelle)
7. Beschreibung der Risikobewertung und von Ausweichszenarien
8. Persönliche Qualifikationen (Beschreibung der eigenen beruflichen Qualifikationen, Fähigkeiten und Fachkenntnisse)

Quelle: Asghrai, Reza 2009: Entrepreneurship. In: WISU Nr. 12/ 2009.

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 47// www.goethe.de/markt
 Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 3.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über den Geschäftsplan.

Geschäftsplan (Businessplan)

Regina hat vor Kurzem ein Unternehmen (eine Tischlerei) gegründet. In den nächsten Tagen hat sie einen Termin bei der Bank, da sie einen Kredit benötigt. Die Bank bewilligt den Kredit nur, wenn sie von Reginas Geschäftsidee überzeugt ist. Sie will von Regina einen überzeugenden Geschäftsplan vorgelegt bekommen.

Der Geschäftsplan fasst das Gründungsvorhaben zusammen. Er beschreibt die Geschäftsidee, stellt Unternehmensstrategie und -ziele dar und erläutert das Marketing-, Management- und Finanzkonzept. Er dient Kapitalanlegern als Entscheidungsgrundlage.

Ziele des Geschäftsplans

Der Geschäftsplan stellt zum einen den soliden Grundbaustein für Geschäftsverhandlungen mit Geschäftspartnern und Geldgebern dar. Er dient als Kommunikationsgrundlage, wenn Regina ihr Konzept Banken, der öffentlichen Hand, Förderinstitutionen, Beratern oder Kooperationspartnern vorstellen möchte. Regina kann auf seiner Grundlage ihre Geschäftsidee nach außen verkaufen und überzeugen, dass sie mit ihrer Geschäftsidee auf dem Markt bestehen wird.

Zum anderen dient der Geschäftsplan auch als Planungsgrundlage für Regina. Indem sie ihre Strategie und Unternehmensziele formuliert, schafft sie sich einen Plan für eine systematische Vorgehensweise. Durch die langfristige Planung kann sie frühzeitig abschätzen, ob ihre Geschäftsidee realisierbar ist. Der Geschäftsplan zeigt eventuelle Engpässe auf, wodurch Regina schnell erkennen kann, ob die gesetzten Ziele überhaupt erreicht werden können. Mögliche Risiken werden im Geschäftsplan sichtbar, und Regina kann ihnen frühzeitig vorbeugen. Der Geschäftsplan enthält somit eine Gegenüberstellung von Chancen und Risiken des Vorhabens sowie der Stärken und Schwächen der Gründerin.

Wie ist ein Geschäftsplan aufgebaut?

Der Geschäftsplan besteht aus folgenden Bestandteilen:

1. Kurzdarstellung der Geschäftsidee

In der Kurzdarstellung werden die wichtigsten Punkte des Geschäftsplans kurz und prägnant zusammengefasst. Sie dient einer schnellen Orientierung und soll das Interesse des Lesers wecken. Ein guter Eindruck der Kurzdarstellung kann die Basis für eine mögliche Zusammenarbeit mit Regina sein. Die Kurzdarstellung beschreibt die Geschäftsidee, erläutert den Kundennutzen und wodurch sich die Geschäftsidee von anderen abhebt, legt dar, welcher Umsatz und Gewinn erwartet werden, wie die Zeitplanung aussieht und wie die Geschäftsidee finanziert werden soll.

2. Das Unternehmenskonzept

Das Unternehmenskonzept schildert die genaue Vorstellung des Unternehmensleitbildes (Unternehmenswerte, -ziele und -philosophie). Gleichzeitig wird die Geschäftsidee im Detail vorgestellt. Produkt und Unternehmensleistung werden genau beschrieben und die dafür notwendigen Dienstleistungen wie Patente oder Eigentumsrechte benannt. Ferner muss Regina die Branche spezifizieren und die kritischen Erfolgsfaktoren für ihre Geschäftsidee formulieren.

3. Markt- und Wettbewerbsübersicht

In diesem Teil des Geschäftsplans muss Regina mit Hilfe von Markt- und Branchendaten eine Analyse der möglichen Kunden und Konkurrenten vornehmen. Sie muss herausfinden, welche Mitwettbewerber am Markt existieren und welche Angebote diese haben. Regina sollte herausstellen, was sie von der Konkurrenz abhebt, wie sie das Marktvolumen einschätzt und ob der Markt (geografisch) ausgedehnt werden kann, welchen Preis sie am Markt erzielen kann und welchen sie erzielen muss.

4. Marketing- und Vertriebsplan

In diesem Teil beschreibt Regina ihre konkreten Werbe- und Vertriebsformen. Sie stellt heraus, welche Kundengruppen angesprochen werden sollen, ob die Kunden auf bestimmte Jahreszeiten oder Konjunkturen ansprechen und welchen Nutzen die Kunden vom Produkt haben werden. Im Rahmen der Marketingstrategie muss sie festlegen, wie die Kunden angesprochen, gewonnen, gehalten und deren Anzahl vermehrt werden sollen. Ferner muss sie sich festlegen, welche Strategie sie für die Kunden verfolgt (Preisdifferenzierung, Qualität oder Kostenführerschaft) und wie sie ihr Angebot bewirbt und kommuniziert.

5. Managementplan

Entscheidend für den Managementplan ist der exakte und klar strukturierte Aufbau des Unternehmens. Leitfragen wie: „Wo sind wie viele Arbeitskräfte beschäftigt?“, „Wie ändert sich der Bedarf an Arbeitskräften in den nächsten Jahren?“ sollten beantwortet werden. Auch sollte Regina sich und eventuelle Teammitglieder mit den relevanten Qualifikationen vorstellen. Dabei sind Berufs- und Fachkenntnisse sowie persönliche Motivation und Stärken zu beschreiben. Zudem sind eigene Schwächen zu analysieren und Vorschläge für deren Abbau zu unterbreiten.

6. Rechtsform des Unternehmens

In diesem Teil sind die gewählte Rechtsform, die Gesellschaftersituation sowie daraus resultierende Punkte zu beschreiben.

7. Finanzplan

Der Finanzplan zeigt auf, welches Kapital benötigt wird und welche Erträge zu erwarten sind. Regina muss hier beschreiben, welche Eigenmittel ihr zur Verfügung stehen, wie viel Finanzierung sie benötigt, ob es öffentliche Fördermittel gibt und ob sie Sicherheiten für Bankkredite vorweisen kann.

8. Chancen- und Risikobewertung

Der Geschäftsplan ist eine sehr gute Methode, um sowohl die Chancen als auch die Risiken von Reginas Unternehmen klar zu strukturieren. Die Risikobetrachtung kann zu einer positiven Entwicklung des Unternehmens beitragen, sofern sie rechtzeitig erfolgt.

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 48// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 4.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über Exportweltmeister.

Exportweltmeister

Internationale Wirtschaftsbeziehungen bestehen außer durch Außenhandel, bei dem es nur um Waren geht, auch im Austausch von Dienstleistungen (z.B. Transporte, Tourismus, Versicherungen), von finanziellen Übertragungen (z.B. Zahlungen an Entwicklungsländer und internationale Organisationen) und von Investitionen in einem anderen Staat.

Wir wollen uns hier nur dem Außenhandel – mit Schwerpunkt Export – widmen.

Als Exportweltmeister wird oft in den Medien das Land bezeichnet, das im Außenhandel den höchsten Wert bei den Exporten, d.h. der Ausfuhr von Waren in andere Länder, erreicht.

Deutschland zählt neben China und den USA zu den wichtigsten Außenhandelsnationen. Von 2003 bis 2008 war die Bundesrepublik jedes Jahr sogar Exportweltmeister; sie exportierte weltweit den höchsten Gesamtwert an Waren. 2009 musste sie diesen Titel an die Volksrepublik China abtreten, die sich nun Exportweltmeister nennen darf. Dominierend beim Warenexport in der Welt sind die „großen 3“: China, Deutschland, USA.

Deutschlands Außenhandelsstruktur

Kaum ein anderes Land in Europa, und sogar weltweit, ist so in Außenhandelsbeziehungen verflochten wie Deutschland. Deutschlands Ausfuhr von Waren hat den

höchsten Wert von allen Euro- Staaten, dies betrifft die Ausfuhr in die EU wie auch in die restliche Welt.

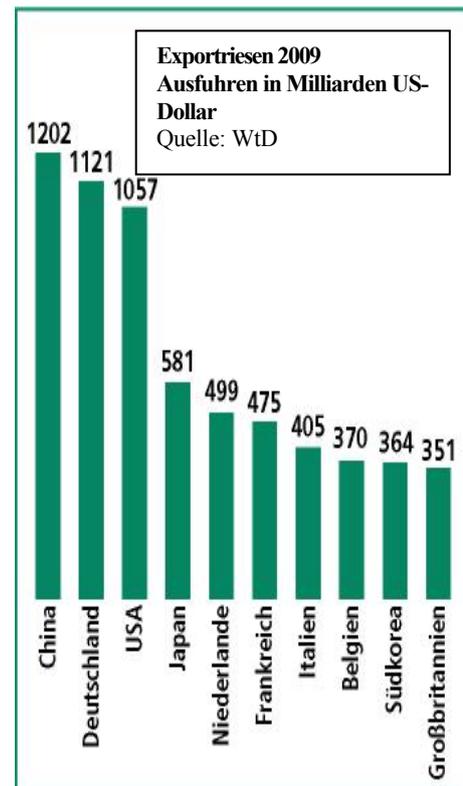
Im Jahr 2009 hat Deutschland insgesamt Waren im Wert von 1121 Mrd. Dollar exportiert. Dies ist fast genau 1/3 des deutschen Bruttoinlandsprodukts. Die Importe hatten dagegen nur einen Wert von 931 Mrd. \$, sodass sich ein Überschuss von 190 Mrd. \$ ergab. Ein Großteil des deutschen Exports besteht aus Maschinen (ca.20%) und Fahrzeugen (ca.17%), für die deutsche Firmen weltweit berühmt sind. Ein sehr großer Teil der deutschen Waren wird in die 27 EU-Länder exportiert, vor allem nach Frankreich. Wichtige Handelspartner außerhalb der EU sind die USA, China und Russland.

Was bedeutet der Außenhandel für Deutschland?

Ein Effekt liegt auf der Hand: Der Bürger kann aus einer Vielzahl an Konsumgütern auswählen und muss nicht nur einheimische Produkte kaufen. Betont wird außerdem immer wieder, dass der Warenexport viele Arbeitsplätze sichert. Natürlich ist Deutschland ebenfalls dringend auf Importe angewiesen und muss daher auch exportieren. So reichen z.B. die inländischen Erdöl- und Erdgas-Vorkommen bei Weitem nicht aus, um den Energiebedarf zu decken, und auch die Chemie- und Papierindustrie muss viele Rohstoffe importieren. Hinzu kommt, dass durch den Warenexport Mittel für die Zahlungen in den anderen Bereichen der internationalen Beziehungen verdient werden müssen, insbesondere für die oben genannten „finanziellen Übertragungen“, die für Deutschland hohe Summen ausmachen.

Das Streben zum Exportweltmeister bringt jedoch nicht nur Vorteile. So ist Deutschland im hohen Maße von der Nachfrage am Weltmarkt abhängig und bei einer weltweit schwachen Konjunktur – wie zuletzt aufgrund der Immobilienkrise – fehlen schnell die Aufträge, und die Unternehmen müssen Mitarbeiter entlassen. Auch haben sich in letzter Zeit kritische Stimmen der europäischen Nachbarn gemeldet, die sich wünschen, dass Deutschland seinen Exportüberschuss abbaut. Das Problem für die anderen EU-Staaten besteht darin, dass sie gegenüber Deutschland ein Defizit in der Handelsbilanz aus dem Kauf der Waren haben. Sie kaufen mehr Waren von Deutschland, als dies umgekehrt der Fall ist. Würden die Deutschen ihren Exportüberschuss abbauen, indem sie mehr importieren, so erhoffen sich die anderen Länder davon einen erhöhten Absatz ihrer eigenen Produkte.

Man kann aber diese Situation auch ganz anders beurteilen: Deutschland exportiert die hier produzierten Waren in das Ausland und erhält nicht in gleichem Maße Waren



zurück, sondern nur „Guthaben für den Kauf von Waren“ in Form von Geld. Dies bedeutet einen Abfluss von Gütern und einen Zufluss von Geld. Hierdurch kann eine inflationäre Entwicklung gefördert werden, wenn dieses Geld nicht wieder für Werte im Ausland angelegt wird.

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 48// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 5.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Arbeitskräftemigration.

Arbeitskräftemigration

Marek kommt aus Polen und ist jedes Jahr von Mitte April bis Ende Juni als Saisonarbeiter in Deutschland. Er arbeitet in der Spargelsaison als Erntehelfer. Marek fällt es schwer, jedes Jahr für fast drei Monate nach Deutschland zu kommen. Er muss seine Familie und Freunde zurücklassen, in Deutschland hat er keine Bekannte. Da er jedoch in Deutschland während der Spargelernte viel mehr verdient als in Polen und er das Geld für seine Familie benötigt, nimmt er diese Strapaze auf sich. Marek wandert in ein anderes Land, um dort zu arbeiten.

Unter Arbeitskräftemigration versteht man die Wanderung von Arbeitskräften in ein anderes Land. Grund für die Wanderung kann ein höherer Lohn im anderen Land bzw. Arbeitslosigkeit im eigenen Land sein.

Bei der Untersuchung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen stellt sich immer wieder die Frage, warum Arbeitskräfte in ein anderes Land gehen, um dort zu arbeiten (Arbeitsmigration) und welche Folgen dies hat. Zwei Erklärungen bieten sich hier an:

1. Lohnkonvergenz (Anpassung der unterschiedlichen Lohnhöhe)

Nach dieser Theorie wird die wirtschaftliche Situation von zwei Ländern, zwischen denen die Arbeitskräfte wandern können, sich längerfristig insgesamt verbessern, wenn Arbeitskräfte in das Land gehen können, in dem sie eine höhere Produktivität haben, d.h. ihre Leistung besser entlohnt wird. Wir können dies erklären, wenn wir ein anschauliches Beispiel darstellen. Wir gehen von folgenden Annahmen aus:

- **Die Welt besteht aus nur zwei Ländern (Deutschland und Polen).**
- **Beide Länder verfügen über eine konstante Menge an Arbeitskräften und bewirtschafteten Boden.**
- **Beide Länder verfügen über dieselbe technologische Ausstattung, Boden- und Arbeitsverhältnisse sowie klimatische Bedingungen.**
- **Beide Länder produzieren in unserem Beispiel nur ein Gut (Spargel).**
- **Ein Unterschied ist nur die Höhe der Produktivität (Wert der Produktionsmenge je Arbeitsstunde) und damit auch der erzielbaren Löhne.**

Polen
Der Lohn für Erntehelfer beträgt
€ 3,00 pro Stunde

Deutschland
Der Lohn für Erntehelfer beträgt
€ 7,00 pro Stunde

Eine Anpassung der Produktivität zwischen Deutschland und Polen kann nur durch die Arbeitskräftewanderung erfolgen, weil der Boden ja nicht bewegt werden kann. Da in Polen eine geringere Produktivität unterstellt wird, entsteht ein Anreiz zur Wanderung der Erntehelfer nach Deutschland. Damit nimmt die Zahl der Erntehelfer in Deutschland zu und in Polen ab. Zunehmende Arbeitskräfte in Deutschland bei gleichbleibendem Spargelanbau führen zu sinkenden Löhnen für die Erntehelfer. In Polen ist dies umgekehrt: Die Löhne steigen. Dies wird so lange andauern, bis sich die Produktivität und die Löhne angeglichen haben. Voraussetzung für den Prozess ist, dass die Arbeitskräfte mobil sind, d.h. keine Wanderungsbarrieren wie z.B. Aufenthaltserlaubnis oder sprachliche Barrieren vorliegen.

2. Internationaler Handel auf Basis komparativer Vorteile

Die zweite Hypothese unterstellt, dass Arbeitskräfte nicht mobil sind. Ein Ausgleich der Produktivität (der Löhne) und eine Steigerung des Wohlstandes erfolgt durch internationalen Handel. Unterstellen wir in unserem Beispiel, dass die Polen für Deutschland keine Arbeitserlaubnis bekommen und nicht nach Deutschland wandern können. Sie können jedoch Handel betreiben. Polen kann gewissermaßen seine Arbeitskraft exportieren, indem es Spargel selbst anbaut und nach Deutschland exportiert.

Wir haben unterstellt, dass in Polen ein niedrigeres Lohnniveau vorherrscht und dass dort dieselben Bedingungen in Hinsicht auf Wissen, Boden und Klima vorherrschen, wie in Deutschland. Polen beginnt Spargel nach Deutschland zu exportieren. Die Wege sind kurz, der Spargel kann frisch auf Märkten verkauft werden. In Polen wird dadurch das Angebot an Spargel knapp, der Preis für Spargel steigt. Man möchte mehr produzieren. Um die Produktion zu steigern, werden mehr Arbeitskräfte benötigt. Durch die erhöhte Arbeitsnachfrage steigt das Lohnniveau. Durch den Handel ergibt sich zwischen den beiden Ländern eine Arbeitsteilung entsprechend dem komparativen Kostenvorteil. Handel kann demnach zum Ausgleich der Faktorpreise (Reallohne) führen, ohne dass die Faktoren (Arbeitskraft) mobil sein müssen.

An diesem Beispiel wird deutlich, dass Außenhandel die Arbeitsmobilität ersetzen kann. Handel kann die Wanderung von Arbeit jedoch nie ganz ersetzen. In der Realität stellt sich kein völliger Faktorpreisausgleich ein, weil die Ressourcenausstattung in den Ländern oftmals zu unterschiedlich ist. Hinzu kommen natürliche und künstliche Handelsbarrieren sowie Unterschiede hinsichtlich der Technologie.

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 49// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 6.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Glückforschung.

GLÜCKFORSCHUNG

Katja hat in einer Frauenzeitschrift gelesen „dass Geld allein nicht glücklich macht“. Sie ärgert sich über den Spruch und sagt zu ihrem Vater, dass sie glücklicher wäre, wenn sie mehr Taschengeld bekäme. Ihr Vater bittet sie zu überlegen, ob dies wirklich glücklicher macht und ob es nicht andere Dinge gäbe, die wichtiger sind.

Die wissenschaftliche Glückforschung beschäftigt sich mit Glück im Sinne eines Glücksgefühls und der Lebenszufriedenheit. Sie geht der Frage nach, durch welche Kennzeichen Glück bei Menschen gefördert bzw. gehemmt wird.

Ziel der Glückforschung ist es, Handlungsempfehlungen sowohl für die Wirtschaftspolitik (z.B. Vorschläge für eine aktivierende Arbeitsmarktpolitik) abzuleiten, als auch Möglichkeiten für Unternehmen zu schaffen, die Zufriedenheit der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz und somit auch deren Leistungsfähigkeit erhöhen.

Die Glückforschung unterstellt, dass Personen nach Glück, also nach mehr als nach bloßer Einkommenserzielung, streben. Als Glück kann das Wohlgefühl und Genießen des Lebens und den damit verbundenen Wunsch auf Dauerhaftigkeit dieses Zustandes angesehen werden. Glück im Sinne dieser Form der subjektiven Lebenszufriedenheit wird in der Bevölkerung durch Befragung zu messen versucht.

Warum machen Einkommen und Vermögen allein glücklicher nicht?

Eine der wichtigsten Erkenntnisse der Glückforschung ist das sogenannte Easterlin- Paradoxon. Es bezeichnet den Umstand, dass mit steigendem Pro-Kopf-Einkommen das Glücksempfinden nur unterproportional zunimmt. Untersuchungen für die meisten europäischen Länder, aber auch für die USA und Japan, zeigen, dass in diesen Ländern in den letzten 50 Jahren das Pro-Kopf-Einkommen und damit der materielle Lebensstandard zwar um ein Vielfaches, die durchschnittliche subjektive Lebenszufriedenheit dagegen nur in einem sehr geringen Maße angestiegen ist. Ursachen für das Easterlin-Paradoxon sind die Faktoren „Vergleich“ und „Gewöhnung“. Sobald bei Menschen die materielle Existenz gesichert ist, wird weniger das absolute als das relative Einkommen von Bedeutung. Die Ziele und Ansprüche passen sich an das steigende Einkommen an, so dass ein höheres Einkommen nicht unbedingt zu einer größeren Zufriedenheit führt. Zudem findet ein subjektiver Vergleich des eigenen Einkommens mit dem Einkommen anderer Menschen ähnlichen Alters und Ausbildungsniveaus statt. Durch den Vergleich mit anderen Personen wird dem eigenen Einkommen dann oft weniger Wert beigemessen, die Zufriedenheit nimmt nicht zu.

Was sind die Glücksfaktoren in der Glücksforschung?

Katja ist sehr verwundert und fragt sich, was die Menschen glücklich macht. Ihr Vater erklärt ihr, dass neben dem Geld in der Glücksforschung sechs weitere Glücksfaktoren unterschieden werden.

Familiäre Beziehungen und soziales Umfeld	Immaterielle Werte, wie Ehe, Familie und Freunde haben einen großen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit. Dabei hat die Qualität des sozialen Umfeldes Auswirkungen auf das Glück von Menschen. Je vertrauenswürdiger der Freundeskreis ist, umso höher ist die Lebenszufriedenheit. Zur Ehe wurde festgestellt, dass alleinstehende Frauen und Männer tendenziell weniger glücklich sind als verheiratete. Kinder machen Personen nicht glücklicher, erst dann, wenn sie selbstständig sind.
Gesundheit	Im Rahmen der Befragungen zu Glück, geben Menschen der Gesundheit die größte Bedeutung. Diese Selbsteinschätzung hängt jedoch stark von der individuellen Lage ab. Bei Menschen mit chronischen Schmerzen senkt Krankheit die Lebenszufriedenheit im stärkeren Maße als bei Menschen mit Unfallkrankheiten.
Persönliche Freiheit	Unter persönlicher Freiheit wird persönliche, politische und wirtschaftliche Freiheit verstanden. Sie ist wesentlich abhängig vom Vertrauen in Recht und Gesetz, Stabilität, Gewaltlosigkeit, Meinungsfreiheit, Unterstützung durch staatliche Einrichtungen und die Freiheit von Korruption. Je größer die persönliche Freiheit, umso höher ist die Lebenszufriedenheit.
Lebensphilosophie	Das Glückgefühl hängt auch von der inneren Haltung und der Lebensphilosophie von Menschen ab. Menschen sind glücklicher, wenn sie das schätzen, was sie haben, und sich nicht mit anderen vergleichen. Auch das gekonnte Umgehen mit Stimmungsschwankungen spielt eine Rolle.
Befriedigende Arbeit	Befriedigende Arbeit umfasst Selbstständigkeit im Rahmen des Beschäftigungsverhältnisses. Unabhängigkeit, Flexibilität und die Freiheit, eigene Potenziale zu nutzen, steigern das Selbstwertgefühl und damit das Glück. Der Grad der Selbstständigkeit ist von der beruflichen Position abhängig, die meist von der Bildung abhängt. Danach macht auch eine bessere Bildung glücklicher.

Katja erkennt durch das Gespräch, dass wirklich viele Eigenschaften auf ihr Glück Einfluss nehmen können. Sie ist froh, dass ihr Vater ihr gezeigt hat, dass nicht nur

materielle, sondern auch immaterielle Dinge einen großen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit haben. Aber sie besteht doch auf mehr Taschengeld!

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 49// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 7.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über den Sozialstaat.

Sozialstaat Opium fürs Volk oder Garant für sozialen Frieden?

„Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat.“ So steht es im Grundgesetz der BRD. Die Deutschen sind im Allgemeinen stolz auf „ihren“ sozialen Staat mit dem System der „Sozialen Marktwirtschaft“, deren Konzepte und Ideen weltweit beachtet werden. Aber was ist ein Sozialstaat überhaupt? Und wie viel kostet er uns?

Bei der Gründung der Bundesrepublik wurde die Sozialstaatlichkeit im Grundgesetz unveränderlich festgeschrieben, d.h., der Staat hat die Aufgabe, die Existenzgrundlage seiner Bürger zu sichern (soziale Sicherung) und für den Ausgleich zwischen sozial Schwächeren und sozial Stärkeren zu sorgen (soziale Gerechtigkeit).

Geschichte des Sozialstaates

Bereits seit der Antike sind Sozialleistungen von Regierungen bekannt, die ein Aufbegehren des Volkes gegen die Obrigkeit verhindern sollen, wie z.B. Armenspeisungen oder Bettelhäuser. Als Gründer des deutschen Sozialstaates wird oft Otto von Bismarck genannt, der von 1871 bis 1890 Reichskanzler des Deutschen Reiches war. Er gilt als Entwickler der Sozialgesetzgebung. Geplant war darin zunächst nur eine Unfallversicherung, die später um Versicherungen gegen Krankheit, Invalidität und Altersarmut erweitert wurde. Ein wichtiger Grundsatz war, dass die Beiträge für diese Versicherungen zu gleichen Teilen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern entrichtet werden. Nach diesem Grundsatz funktioniert der deutsche Sozialstaat noch immer, auch wenn es mehr und mehr Abweichungen gibt, z.B. die Zusatzbeiträge für gesetzlich Versicherte. Einen wahren Boom erlebte der Sozialstaat in Westeuropa nach dem Zweiten Weltkrieg. Fast alle Länder erweiterten die Absicherung ihrer Bürger über die reine Grundsicherung des Existenzminimums hinaus.

Was ist ein Sozialstaat?

Ein Sozialstaat verpflichtet sich, gegenüber allen Bürgern soziale Gerechtigkeit zu gewährleisten. Die Definition des Begriffs „soziale Gerechtigkeit“ ist schwierig und führt auch zu ständigen Veränderungen in Abhängigkeit von der Wirtschaftslage und gesellschaftlichen Veränderungen. So wird in Deutschland z.B. nach einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts wieder heftig über die Ausgestaltung der sozialen Grundversicherung von Arbeitslosen und insbesondere der Kinder diskutiert. Grundlegend kann jedoch als Konsens angenommen werden, dass kein Mensch allein gelassen werden darf, wenn er durch schwierige Umstände, wie z.B. Krankheit oder Arbeitslosigkeit, in Not gerät und dass Bürger mit einem höheren Einkommen auch prozentual höhere Steuern an den Staat abführen müssen.

Der deutsche Sozialstaat

Deutschland zählt zu den Industrieländern mit dem größten Sozialetat. 2009 hatte das Budget für Soziales und Gesundheit in Deutschland ein Volumen von 685 Mrd. E. Das sind rund 60 % der Staatsausgaben und 38 % des Volkseinkommens.

Das zentrale Element des deutschen Sozialstaates ist die Sozialversicherung mit fünf Säulen: der Kranken-, Renten-, Arbeitslosen-, Unfall- und Pflegeversicherung. Die Mittel für diese Versicherungen werden weitgehend nur als Lohnzusatzkosten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erbracht und nicht – wie die Steuern – von jedem Bürger und allen Einkommensarten. Bei einem Rückgang der Beschäftigung müssen dann zunehmend Arbeitslose Leistungen aus dem System beziehen, aber die Beiträge gehen zurück

Der Sozialstaat ist daher ebenfalls dazu verpflichtet, die Arbeitsbedingungen so zu regeln, dass Arbeitslose wieder eingegliedert und schwächere soziale Positionen von Arbeitnehmern gestärkt und berücksichtigt werden. Dies tut er z.B. durch Arbeitszeitregelungen, Kündigungsschutz und Regulierungen des Arbeitsmarktes.

Viele Politiker und Ökonomen behaupten, dass Deutschland die letzte – und noch virulente – Weltwirtschaftskrise nur deshalb so gut überstanden hat, weil es über so effektive Sozialsicherungssysteme verfüge. So habe besonders das Kurzarbeitergeld vor Entlassungen geschützt, d.h., der Staat hat Lohnanteile bei Unternehmen übernommen, deren Lage so brisant war, dass sie Entlassungen beabsichtigten. Durch die staatliche Hilfe unterblieb die Entlassung. Wirksam ist außerdem, dass die Empfänger von Geld- Sozialleistungen diese in der Regel ausgeben und so die Binnennachfrage erhöhen.

Probleme des Sozialstaates

Jeder Sozialstaat steht erst einmal vor der Herausforderung, sich selbst zu definieren. Welche Leistungen sollen von wem für wen erbracht werden? Wie viel Geld braucht man für eine aktive Teilnahme am sozialen Leben? Hier steht auch Deutschland ständig in der Diskussion, besonders weil durch die gesellschaftliche und weltwirtschaftliche Entwicklung ständig neue Fragen aufgeworfen werden und Veränderungen stattfinden. Nicht vergessen werden sollte bei einer Diskussion über die Prob-

leme des Sozialstaates, dass hinter den reinen Zahlen und Ausdrücken wie „Grundsicherung“ und „Pflegebedürftigkeit“ menschliche Einzelschicksale stehen, für die sich der Staat verantwortlich fühlen muss. Natürlich muss andererseits gesehen werden, dass die Ausgaben für Sozialleistungen erwirtschaftet werden müssen. Sozialpolitik ist dabei in erster Linie ein ordnungspolitisches Instrument. Durch sie soll vor allem das friedliche Zusammenleben der Bürger aus den unterschiedlichen sozialen Schichten in einem Staat gewährleistet werden. Der Staat leistet also nicht aus purer Selbstlosigkeit Hilfe. Oft entsteht dabei auch der Eindruck, dass mit Sozialpolitik Wählerfang betrieben wird. Vor Wahlen werden z.B. Versprechen an große Wählergruppen gemacht, die allerdings danach nicht unbedingt eingehalten werden.

Nach: Markt-Lexikon, 18. Jahrgang 2010, Ausgabe 49// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 8.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über den Arbeitsvertrag.

Arbeitsvertrag

Der Arbeitsvertrag ist die vertragliche Grundlage eines Arbeitsverhältnisses. Er wird zwischen dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer abgeschlossen.

Da der Arbeitsvertrag ein spezieller Dienstvertrag ist, gelten für ihn die gleichen gesetzlichen Regeln wie bei dem Dienstvertrag im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) der Bundesrepublik Deutschland.

Arbeitsverträge können mündlich und schriftlich abgeschlossen werden. Spätestens einen Monat nach Beginn des Arbeitsverhältnisses müssen die Vertragsbedingungen jedoch schriftlich festgehalten werden. Der schriftliche Arbeitsvertrag muss unterschrieben und dem Arbeitnehmenden ausgehändigt werden.

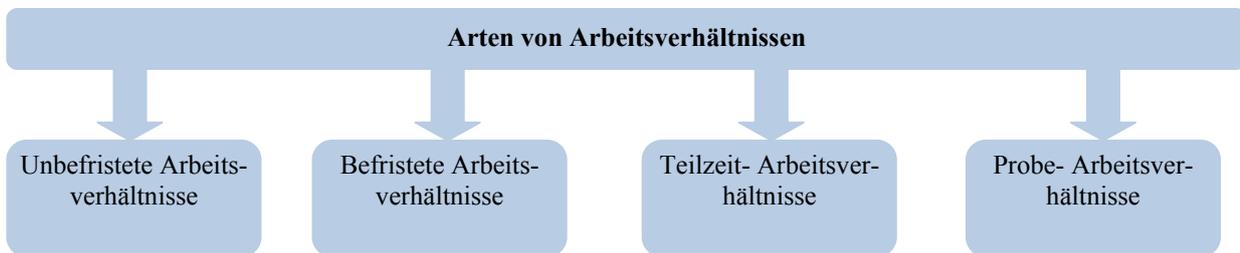
Was steht in einem Arbeitsvertrag?

Die Pflichten eines Arbeitsvertrages zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind in § 611 Absatz 1 BGB geregelt. Danach sind Arbeitnehmer zur Arbeitsleistung und Arbeitgeber zur Zahlung der vereinbarten Vergütung verpflichtet. Die Höhe der Vergütung wird im Arbeitsvertrag bestimmt. Daneben werden die Personalien der Parteien, der genaue Arbeitsplatz, die Stellenbeschreibung, der Beginn des Arbeitsverhältnisses, die Dauer des Jahresurlaubes, Kündigungsfristen, die Tages- bzw. Wochenarbeitszeit und gegebenenfalls bestehende Tarifverträge angegeben. Ein Arbeitsvertrag kann aber darüber hinaus auch weitere Angaben umfassen. Dies können Verpflichtungen des Arbeitnehmers sein, die Interessen des Arbeitgebers zu wahren, wie z.B. Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse nicht an Dritte zu verraten, keine Nebentätigkeit anzunehmen, die seine vereinbarte Leistung beeinträchtigt, Störungen und Gefahren anzuzeigen, den Eintritt von Schaden abzuwenden und keine Schmiergelder anzunehmen. Arbeitgeber können sich verpflichten, Rechtsgüter des Arbeitnehmers wie Leben, Gesundheit, Eigentum und sonstige Vermögensinteressen zu schützen, Ar-

beitnehmer über Chancen und Risiken des Arbeitsverhältnisses aufzuklären und ihre berufliche Entwicklung zu fordern.

Arten von Arbeitsverhältnissen

Es gibt unterschiedliche Arten von Arbeitsverhältnissen:



Unbefristete und befristete Arbeitsverhältnisse

In § 620, Absatz 1 und 2 ist geregelt, dass ein Arbeitsvertrag unbefristet oder befristet sein kann. In der Regel wird ein Arbeitsvertrag **auf unbefristete Zeit** abgeschlossen. Unter bestimmten Voraussetzungen kann jedoch auch **ein befristeter Arbeitsvertrag** (auf bestimmte Zeit begrenzt) abgeschlossen werden. Für befristete Arbeitsverträge gilt das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG). Laut § 14 Absatz 1 TzBfG kann ein Arbeitsvertrag wie folgt befristet werden:

§ 14 Zulässigkeit der Befristung (TzBfG)

Die Befristung eines Arbeitsvertrages ist zulässig, wenn sie durch einen sachlichen Grund gerechtfertigt ist. Ein sachlicher Grund liegt insbesondere vor, wenn

1. der betriebliche Bedarf an der Arbeitsleistung nur vorübergehend besteht,
2. die Befristung im Anschluss an eine Ausbildung oder ein Studium erfolgt, um den Übergang des Arbeitnehmers in eine Anschlussbeschäftigung zu erleichtern,
3. der Arbeitnehmer zur Vertretung eines anderen Arbeitnehmers beschäftigt wird,
4. die Eigenart der Arbeitsleistung die Befristung rechtfertigt,
5. die Befristung zur Erprobung erfolgt,
6. in der Person des Arbeitnehmers liegende Gründe die Befristung rechtfertigen,
7. der Arbeitnehmer aus Haushaltsmitteln vergütet wird, die haushaltsrechtlich für eine befristete Beschäftigung bestimmt sind, und er entsprechend beschäftigt wird oder
8. die Befristung auf einem gerichtlichen Vergleich beruht.

Die Verlängerung eines befristeten Arbeitsvertrages ist bis zur Dauer von zwei Jahren und höchstens drei Mal zulässig.

Teilzeit-Arbeitsverhältnisse

Der Arbeitsvertrag eines Teilzeit-Arbeitsverhältnisses regelt eine verkürzte wöchentliche Arbeitszeit, die kürzer ist als die einer vollbeschäftigten Person. Durch das TzBfG wurde erstmalig ein Recht auf Teilzeitarbeit geschaffen. In Unternehmen mit mehr als 15 Beschäftigten können Arbeitnehmer mit einer Ankündigung von drei Monaten eine Verringerung der Arbeitszeit verlangen. Der Anspruch auf Teilzeitarbeit kann nur abgelehnt werden, wenn durch die Verringerung der Arbeitszeit betriebliche Abläufe beeinträchtigt und hohe Kosten verursacht werden. Laut TzBfG dürfen Teilzeitbeschäftigte hinsichtlich der Bezahlung, Fortbildung und Beförderung nicht schlechter gestellt werden als normal Beschäftigte.

Probe-Arbeitsverhältnisse

Da die Erwartungen des Arbeitnehmers und Arbeitgebers erst in der betrieblichen Praxis geprüft werden können, besteht die Möglichkeit eines Probe-Arbeitsverhältnisses. In der Regel wird zu Beginn des Arbeitsverhältnisses eine Probezeit von unbestimmter Dauer (höchstens aber sechs Monate) eingeräumt. Während dieser Zeit kann das Arbeitsverhältnis mit einer Frist von zwei Wochen von beiden Seiten aus gekündigt werden.

Nach: Markt-Lexikon, 17. Jahrgang 2009, Ausgabe 44// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 9.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Innenfinanzierung.

Innenfinanzierung

Herr Wolter ist im letzten Monat Geschäftsführer eines mittelständischen Unternehmens geworden. Seine Vorgängerin, Frau Timpe, arbeitet ihn in den neuen Arbeitsplatz ein und erläutert ihm, wie die Finanzierung des Unternehmens aufgebaut ist. Sie erklärt, dass es neben der Außenfinanzierung (bei der das Kapital dem Unternehmen von außen, also aus dem Privatvermögen der Eigentümer oder von den Finanzmärkten zugeführt wird) die Innenfinanzierung gibt.

Bei der Innenfinanzierung fließen dem Unternehmen die Finanzmittel aus dem Betrieb selbst zu. Sie werden durch die betrieblichen Produktionsprozesse erwirtschaftet.

Frau Timpe erklärt, welche Formen der Innenfinanzierung es gibt:



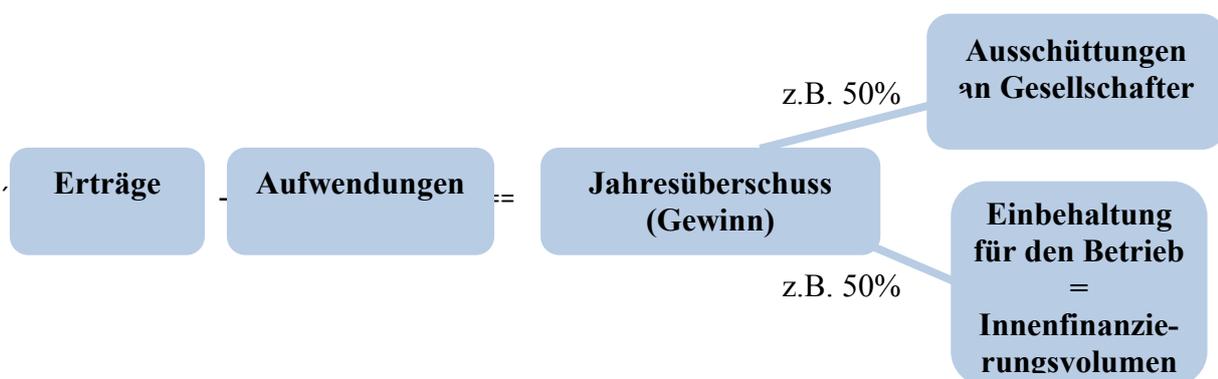
Selbstfinanzierung

Eine notwendige Voraussetzung für die Innenfinanzierung ist, dass durch die Unternehmenstätigkeit ein finanzieller Überschuss erzielt wird. Dies ist nur gewährleistet, wenn der Zufluss von liquiden Mitteln (Einzahlungen in bar oder auf Konten) größer ist als der Abfluss (Auszahlungen).

Herr Wolter erfährt, dass zunächst die Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und- Verlust-Rechnung gegenübergestellt werden. Der Gewinn einer Pe-

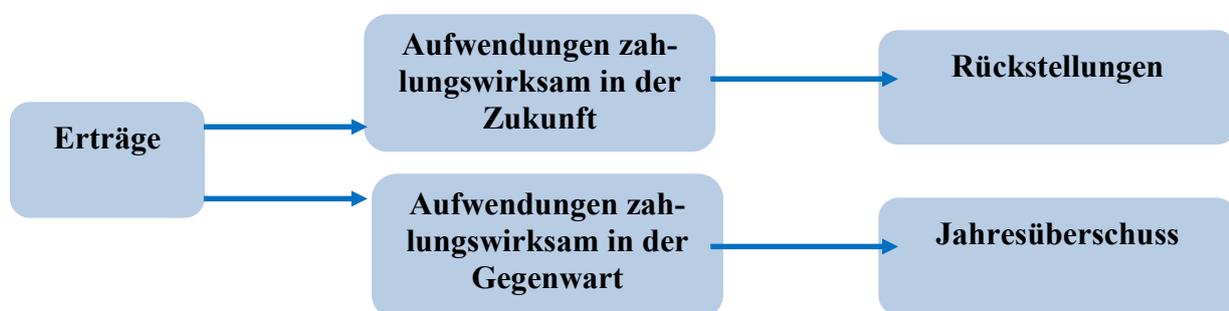
riode (eines Jahres) errechnet sich aus den Erträgen abzüglich der Aufwendungen. Wenn man sich vorstellt, dass alle Erträge = Einzahlungen und alle Aufwendungen = Auszahlungen sind (dies ist nicht immer gegeben, wenn z.B. Erträge erzielt sind, aber die Zahlungen noch auf sich warten lassen), so wäre der Jahresüberschuss (Gewinn) gleich hoch wie die Vermehrung der liquiden Mittel (diese Form der Vermehrung der liquiden Mittel wird auch als Cash Flow bezeichnet). Diese Summe konnte den Gesellschaftern in voller Höhe als ihr Gewinn ausgezahlt werden. Wird den Gesellschaftern jedoch nicht der gesamte Betrag ausgezahlt, dann

verbleibt ein Teil der liquiden Mittel im Unternehmen. Der Betrieb kann diese Finanzmittel frei nutzen. Der einbehaltene Gewinn steht zur Innenfinanzierung zur Verfügung. Diese Form der Finanzierung wird als Selbstfinanzierung bezeichnet.



Finanzierung aus Rückstellungen

Eine weitere Form der Innenfinanzierung stellt die Finanzierung aus Rückstellungen dar. Sie entstehen, wenn Aufwendungen nicht in der aktuellen Periode, sondern erst in der Zukunft ausgezahlt werden. So z.B. bei Rückstellungen für betriebliche Altersvorsorge. Dadurch verringert sich zwar der Jahresüberschuss, weil die Aufwendungen gleich hoch bleiben. Da aber die liquiden Mittel für diese späteren Zahlungen zunächst im Unternehmen bleiben, sind sie für diese Zeit für andere Zwecke nutzbar. Dies kann z.B. bei Aufwendungen für die Altersvorsorge der Mitarbeiter (Pensionsrückstellungen) Jahrzehnte dauern. Bei vielen unserer großen Unternehmen sind z.B. diese Rückstellungen höher als das Eigenkapital.



Vermögensumschichtung

Die Abschreibung ist die bedeutendste Form der Vermögensumschichtung. Durch Abnutzung von Anlagevermögen (Gebäu-

de/Einrichtungen/Anlagen/Maschinen/Fahrzeuge) und durch Alterung dieser Vermögensgegenstände kommt es zu einer Wertminderung des Anlagevermögens einer Unternehmung = Aufwand. Dieser Aufwand wird in den Preis der Produkte wie der Materialverbrauch und der Lohn der Beschäftigten mit einkalkuliert, weil die Unternehmung bei dem Verkauf der Produkte einen Ersatz für die Wertminderung erwartet. Im Gegensatz zu Materialaufwand und Personalaufwand, die i.d.R. in der gleichen Periode bezahlt werden, in der auch die Einnahmen aus dem Verkauf der Produkte hereinkommen, entstehen für die Wertminderung des Anlagevermögens nicht unbedingt Zahlungsverpflichtungen. Die Gegenstände des Anlagevermögens müssen vielleicht erst nach vielen Jahren erneuert werden. Dies bedeutet, dass die bei dem Verkauf der Produkte hereinfließenden Gelder für den Ersatz der Wertminderung zunächst für andere Zwecke verwendet werden können.

Vereinfachtes Beispiel:	Materialaufwand	= 4 Mio
	+ Personalaufwand	= 2 Mio
	+ Abschreibung	= 3 Mio
	<hr/>	
	= Aufwand	= 9 Mio
	Erlös bei Verkauf	= 10 Mio
	Überschuss (Gewinn)	= 1 Mio

Der Gewinn ist zwar 1 Mio, jedoch waren von den bei dem Verkauf hereinfließenden liquiden Mitteln von 10 Mio nur 6 Mio (Material- und Personalaufwand) für Zahlungen notwendig. Ob man gegenwärtig auch neue Gegenstände des Anlagevermögens benötigt, ist offen. Es stehen zunächst 4 Mio (Abschreibungen und Überschuss) flüssige Mittel als Innenfinanzierungsmittel zur Verfügung.

Nach: Markt-Lexikon, 17. Jahrgang 2009, Ausgabe 44// www.goethe.de/markt
 Letzter Zugriff: 25. November 2011

Variante 10.

1. Lesen Sie den Text.
2. Übersetzen Sie das fettgedruckte Fragment des Textes mit dem Wörterbuch.
3. Referieren Sie kurz über die Arbeitsvorsorge.

Arbeitsvorsorge

Kurt ist 35 Jahre alt und denkt über sein Rentenalter nach. In seinem Beruf als Architekt verdient er ausreichend und kann sich einen guten Lebensstandard leisten. Aber wird er diesen Lebensstandard auch als Rentner beibehalten können? Da seine Mutter früher bei einer Versicherung arbeitete und nun im Ruhestand sehr gut versorgt ist, fragt er sie um Rat. Kurts Mutter erklärt:

In Deutschland gibt es drei Möglichkeiten der Altersvorsorge:



Die gesetzliche Vorsorge (Rentenversicherung)

Die gesetzliche Vorsorge ist die staatliche Rentenversicherung. Sie ist eine Versicherung für alle; jeder kann ihr beitreten. Es werden zwei Arten von Versicherten unterschieden: die Pflichtversicherten und die freiwillig Versicherten. Pflichtversichert ist, wer unselbständig tätig ist (auch Berufsausbildung und Wehrdienst), d.h. Lohn als Arbeitsentgelt erhält. Die Pflichtversicherung ist eine Zwangsversicherung, man kann sich von ihr nicht befreien lassen. Von dieser Versicherungspflicht befreit sind unter anderem Selbständige und Beamte. Selbständige können sich freiwillig versichern, damit sie die Möglichkeit haben, für sich selbst eine ausreichende Versorgung aufzubauen, Beamte erhalten als Alternative eine „Pension“.

Die Rentenversicherung schützt die Versicherten bei Gefährdung oder Minderung der Erwerbstätigkeit, im Alter sowie bei Tod deren Hinterbliebene durch Rentenzahlungen.

Die betriebliche Altersversorgung (bAV)

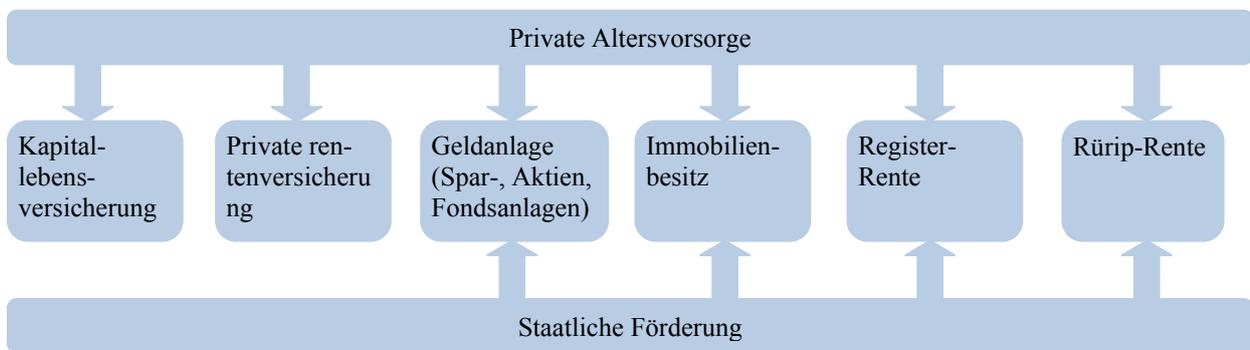
Bei der betrieblichen Altersversorgung wird zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein Vertrag geschlossen, der dem Arbeitnehmer für das Alter zusätzliche Leistungen seines Arbeitgebers für die Alters-, Invaliditäts-, oder Hinterbliebenenversorgung sichert, die über die gesetzlichen Verpflichtungen hinausgehen. Diese betriebliche Altersversorgung wird staatlich gefordert. Arbeitnehmer können einen Teil ihres Arbeitsentgeltes durch den Arbeitgeber in Direktversicherungen, Pensionskassen oder Pensionsfonds einzahlen lassen. Sie verzichten damit auf einen Teil ihres Lohnes oder Gehalts, welcher direkt in die Altersversorgung umgewandelt wird (Entgeltumwandlung).

Kurt denkt über die Ausführungen seiner Mutter nach: Er ist Angestellter und somit gesetzlich pflichtversichert. Da er in einem kleinen Architektenbüro arbeitet, bekommt er von seinem Arbeitgeber keine betriebliche Altersversorgung. Kurts Mutter weist ihren Sohn weiter darauf hin, dass die gesetzliche Rente zur finanziellen Absicherung seines Ruhestandes wahrscheinlich nicht ausreichen wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich zusätzlich privat für das Alter abzusichern.

Private Altersvorsorge

Die private Altersvorsorge ergänzt als dritte Säule die gesetzliche und die betriebliche Vorsorge. Die private Altersvorsorge kann die Geldanlage (Sparen), Kauf von Sachwerten (Immobilien) oder die private Renten- oder Kapitalversicherung umfassen. Sie ist eine freiwillige Vorsorge. Einem Sparer oder Versicherten stehen später das von ihm eingezahlte Kapital und die Zinsen zur Verfügung. Wer Geld in Immobilien anlegt, kann dadurch die Miete sparen oder Geld für die Vermietung erhalten. Der Sparer kann wählen, ob er im Rentenalter die Summe auf einmal oder in Form laufender Rentenzahlung (Auszahlungsplan) erhalten will.

Auch die private Altersvorsorge wird seit 2001 durch staatliche Fördermaßnahmen unterstützt. Das Ziel der Fördermaßnahmen ist, dass Personen einen Anreiz haben, sich eine zusätzliche Altersvorsorge aufzubauen und somit die Leistungen der gesetzlichen Rentenversicherung zu ergänzen.



Die staatliche Förderung der privaten Altersvorsorge ist vom Familienstand und der Kinderzahl abhängig und wird direkt von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte auf den begünstigten Vertrag eingezahlt. Zusätzlich mindert die Ausgabe für diese Altersvorsorge auch die Einkommenssteuer, die man für seinen Lohn zahlen muss.

Kurts Mutter erklärt ihm auch, dass die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland auf dem „Umlageverfahren“ beruht. Das heißt, dass nicht der von Kurt gezahlte Beitrag für ihn zurückgelegt wird, sondern damit die Renten der gegenwärtigen Rentner bezahlt werden. Seine Rente wird später von den Beiträgen der Beschäftigten gezahlt. Wegen der geringeren Geburtenzahlen („Alterspyramide“) werden in Zukunft weniger junge Arbeitnehmer die Renten von immer mehr Rentnern finanzieren, was dazu führen kann, dass die Renten zukünftig niedriger ausfallen. Aus diesem Grund wird die private Vorsorge immer wichtiger. Kurt stimmt seiner Mutter zu und ist fest entschlossen, sich in den nächsten Tagen hinsichtlich der Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge beraten zu lassen.

Nach: Markt-Lexikon, 17. Jahrgang 2009, Ausgabe 44// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

I. Test zu Grammatik und Wortschatz: AKTIV

I. Определите время сказуемого:

- 1) Er hat die Zwischenprüfung am Montag abgelegt
 - a) Präsens
 - b) Perfekt
 - c) Plusquamperfekt
 - d) Futurum
- 2) Ende ersten Semesters werden wir 5 Prüfungen ablegen.
 - a) Präteritum
 - b) Futurum
 - c) Präsens
 - d) Perfekt
- 3) Mein Freund hatte die Mittelschule 2010 absolviert.
 - a) Präsens
 - b) Plusquamperfekt
 - c) Futurum
 - d) Präteritum

II. Употребите глагол, стоящий в скобках, в Präsens:

- 4) Sie (она) ... an der Arbeit dieser Konferenz (teilnehmen).
 - a) teilnehmen
 - b) nimmst teil
 - c) nahm teil
 - d) nimmt teil
- 5) Er ... mit dem Zug nach Hause (fahren).
 - a) fahre
 - b) fährt
 - c) fuhr
 - d) fuhrst
- 6) Sie (она) ... ihn jeden Tag (treffen).
 - a) traf
 - b) treffe
 - c) trifft
 - d) trifft

III. Употребите глагол, стоящий в скобках, в Präteritum:

- 7) Wo ... Sie im Sommer (sein)?
 - a) sein
 - b) wart
 - c) waren

- d) sind
- 8) Dieser Betrieb ... die Fläche einer Kleinstadt ... (einnehmen).
- a) nimmt ein
 - b) hat eingenommen
 - c) nahm ein
 - d) wird einnehmen
- 9) Ihr ... gestern 2 Karten für ein Konzert (haben).
- a) hatten
 - b) habt
 - c) hattet
 - d) haben

IV. Употребите глагол, стоящий в скобках, в Perfekt:

- 10) Er ... die Kontrollarbeit richtig ... (schreiben).
- a) habe geschrieben
 - b) werde schreiben
 - c) hat geschrieben
 - d) hatte geschrieben
- 11) Wir ... im Sommer in Deutschland ... (sein).
- a) werden sein
 - b) waren gewesen
 - c) sind gewesen
 - d) sind geworden
- 12) In Deutschland ... man viele neue Betriebe, Häuser ... (bauen).
- a) wird bauen
 - b) habt gebaut
 - c) haben gebaut
 - d) hat gebaut

V. Употребите глагол, стоящий в скобках, в Plusquamperfekt:

- 13) Das Ruhrgebiet ... früher die deutsche Industrie mit Kohle ... (versorgen).
- a) hat versorgt
 - b) hatte versorgt
 - c) hatten versorgt
 - d) habt versorgt
- 14) Nach dem 2. Weltkrieg ... auf dem Territorium Deutschlands zwei deutsche Staaten ... (sich bilden).
- a) habt sich gebildet
 - b) hatten sich gebildet

- c) haben sich gebildet
 - d) werden sich bilden
- 15) Seine Reise nach Deutschland ... interessant ... (sein).
- a) ist gewesen
 - b) sind geworden
 - c) war geworden
 - d) war gewesen

VI. Употребите глагол, стоящий в скобках, в Futurum

- 16) Er ... am Sonntag das Große Theater ... (besuchen).
- a) wurde besucht
 - b) werde besuchen
 - c) wirst besuchen
 - d) wird besuchen
- 17) Ich ... eine interessante Zeitschrift ... (bekommen).
- a) werde bekommen
 - b) wirst bekommen
 - c) werden bekommen
 - d) werdet bekommen

VII. Употребите необходимый для Perfekt вспомогательный глагол:

- 18) Ihr ... an der Universität vor 3 Jahren studiert.
- a) habt
 - b) hat
 - c) sind
 - d) wird
- 19) Man ... alle Wörter gelernt.
- a) hast
 - b) ist
 - c) hat
 - d) war
- 20) Gestern ... er nach Moskau gefahren.
- a) bist
 - b) hast
 - c) war
 - d) ist

VIII. Употребите необходимый вспомогательный глагол для Plusquamperfekt:

- 21) Sie (они) ... in der Universität bis 20 Uhr geblieben.
- a) sein
 - b) hatten

- c) sind
- d) waren
- 22) Sein Bruder ... bei einer großen Firma gearbeitet.
 - a) hatte
 - b) haben
 - c) waren
 - d) wird
- 23) Sie (она) ... Ingenieurin geworden.
 - a) wird
 - b) waren
 - c) sind
 - d) war

IX. Употребите необходимый для Futurum вспомогательный глагол:

- 24) Er ... ein guter Fachmann sein.
 - a) ist
 - b) hatte wird
 - c) war
- 25) Er ... im Studentenheim wohnen.
 - a) hat
 - b) ist
 - c) wird
 - d) werde

II. Test zu Grammatik und Wortschatz: PASSIV

1. Setzen Sie bitte eine richtige Passivform ein.

- 1) Der Fernseher
 - a) wird reparieren
 - b) wird repariert
 - c) werdet repariert
- 2) Viele Häuser
 - a) wird gebaut
 - b) werden gebaut
 - c) werden bauen
- 3) Was ... heute im Theater ... ?
 - a) wird geben
 - b) wird gegeben
 - c) werden geben
- 4) Die Firma
 - a) wird geschlossen
 - b) wird schließen
 - c) werden geschlossen

- 5) Das Gepäck
 - a) wurde aufgeben
 - b) wurden aufgegeben
 - c) wurde aufgegeben
- 6) Viele neue Hochschulen
 - a) wurden eröffnet
 - b) werden eröffnen
 - c) wurde eröffnet
- 7) Wann ... die Uhr ... ?
 - a) werden aufziehen
 - b) werde aufziehen
 - c) wurde aufgezogen
- 8) Der Text
 - a) werden übersetzt werden
 - b) ist übersetzt worden
 - c) waren übersetzt worden
- 9) Schöne Bilder ... an die Wand
 - a) wird gehängt werden
 - b) werden gehängt werden
 - c) ist gehängt worden
- 10) Viele neue Straßen
 - a) werden angelegt werden
 - b) ist angelegt worden
 - c) war angelegt worden
- 11) Hier ... ein Museum
 - a) werden errichtet werden
 - b) wird errichtet werden
 - c) waren errichtet worden
- 12) Diese Aufgabe muss
 - a) gelöst werden
 - b) lösen
 - c) gelöst wird
- 13) Die Ware muss
 - a) geliefert werden
 - b) wird liefern
 - c) liefern
- 14) Die Bäume sollten ...
 - a) werden
 - b) gepflanzt werden
 - c) gepflanzt wurden
- 15) Die Fahrkarten können morgen
 - a) bestellen werden
 - b) bestellt worden
 - c) bestellt werden

- 16) Der Artikel soll
- a) schreiben
 - b) geschrieben werden
 - c) geschrieben worden

2. Ordnen Sie die folgenden Formen nach Aktiv und Passiv.

Wir werden sehen (1), ihr wird gesucht (2), du kommst (3), sie wurde gelobt (4), sie sind beobachtet worden (5), sie wurde gebracht (6), wir helfen (7), er wird kommen (8), ich hatte gehofft (9), es wird bestellt (10), sie schwieg (11), sie werden gefragt (12), er hat gehört (13), ich bleibe (14), sie gingen fort (15), ich bin gefahren (16), sie wurde geholt (17), wir sind geschickt worden (18), sie werden trainieren (19), ihr hat gesiegt (20), du schwiegst (21), sie hatten versucht (22), wir waren gestartet (23), du arbeitest (24), er isst (25), sie werden gerufen werden (26), wir werden singen (27), er ist gefragt worden (28), du fährst mit (29), es ist geworden (30).

3. Setzen Sie bitte eine richtige Passivform ein. Beachten Sie dabei die russischsprachigen Sätze.

1) Университет им. Ломоносова был основан в 1755 г.
Im Jahre 1755 ... die Lomonossow-Universität

- a) wird ... gegründet
- b) wurde ... gegründet
- c) waren ... gegründet worden

2) Новые машины и станки будут показаны на международной выставке.
Neue Maschinen und Werkbänke ... auf der internationalen Ausstellung

- a) werden ... gezeigt
- b) waren ... gezeigt worden
- c) werden ... gezeigt werden

3) Сегодня в нашем городе открывается выставка
Heute ... in unserer Stadt eine Gemäldegalerie

- a) wird ... eröffnet
- b) werden ... eröffnet
- c) wurde ... eröffnet

4) Эта проблема обсуждалась на конференции.
Dieses Problem ... in der Konferenz

- a) wird besprochen werden
- b) sind besprochen worden
- c) ist besprochen worden

5) Эта статья была написана профессором N.
Dieser Artikel ... vom Professor N. ...

- a) wird geschrieben
- b) ist geschrieben worden
- c) wird geschrieben werden

- 6) Немецкая делегация будет приветствоваться деканом факультета.
Die deutsche Delegation ... vom Dekan der Fakultät ...
- ist begrüßt worden
 - wird begrüßt werden
 - werden begrüßt

4. Nennen Sie bitte die Sätze mit dem:

1) „werden“ als Vollverb; 2) Futurum Aktiv; 3) Präsens Passiv; 4) Präteritum Passiv; 5) Perfekt Passiv; 6) Futurum Passiv.

- Morgen wird eine Disko veranstaltet.
- Die Ware ist bereits abgeliefert worden.
- Ich wurde zu einer Party eingeladen.
- Ersatzteile wurden sofort bestellt.
- Die Tretjakow-Galerie wird von vielen Touristen besucht.
- Unsere Gesprächspartner sind für 2 Tage eingeladen worden.
- Hier wird Deutsch gesprochen.
- Im Werk werden täglich 10 Werkzeugmaschinen produziert werden.
- Was willst du werden?
- Die Lieferdaten werden nicht eingehalten.
- Die Firma wird morgen ein Stellenangebot veröffentlichen.
- Meine Leistungen in der Mathematik sind schlechter geworden.
- Man wird die Ausstellung am 9. November eröffnen.
- Mein Bruder wird Offizier.
- Viele Häuser werden gebaut.
- Die Zeitschrift wird von den Lesern gern gelesen.
- Die Tage werden kürzer.
- Der Arzt wurde zum Kranken gerufen.
- Er wurde zu einem guten Fachmann.
- Meine Schwester wird bald an einer Hochschule studieren.
- Diese Artikel wird in vielen Zeitungen veröffentlicht werden.
- Bald wurde er zum leitenden Ingenieur eines großen Kombinats.

5. Setzen Sie bitte die richtigen Passivformen ein.

AUS FÜR DIE FERNSEHWERBUNG?

Wie langweilig wäre unser Leben ohne die Traumwelt, die uns durch das Fernsehen ins Haus (bringen). Und durch die privaten Sender werden die Wahlmöglichkeiten noch vielfältiger. Nur sie brachten zwar mehr Programm, aber auch mehr Werbung. Das ist verständlich. Denn irgendwie müssen die Privaten ja (finanzieren). Die öffentlich-rechtlichen Anstalten stellen ebenso immer mehr Sendezeit für Werbezwecke zur Verfügung, obwohl das gesamte Aufkommen der bundesdeutschen Fernsehgebühren an sie (überweisen). Einschränkend muss aber (sagen), dass sie nicht nach 20 Uhr werben und ihre Filme nicht durch Reklame (unterbrechen). Nun drohen den privaten Fernsehanbietern Probleme aus Japan. Dort ... ein Videorecorder ... (entwickeln), der sich durch die Nutzung von Signalen,

die bei Zweikanaltonsendungen (ausstrahlen), bei Werbespots aus- und bei Fortsetzung des Programms wieder einschaltet. Der Zuschauer kann sich bequem zurücklehnen, da er nicht mehr inmitten der spannendsten Szene (auffordern), eine neue Zahnpasta zu kaufen. Doch wohin sollen Zukunft die großen Werbebetats der Firmen fließen? Und wo soll für den japanischen Videorecorderhersteller künftig (werben)? Möglicherweise hat er sich mit dieser Entwicklung ins eigene Bein geschossen!

III. TESTEN SIE IHR LESEVERSTEHEN!

1) Welche Aussagen gehen aus dem Text hervor?

1. AUTOS

Heute fahren auf der Welt etwa 502 Millionen Autos rum. Das Auto gehört zu unserem Leben wie der Fernseher und Kühlschrank. Allerdings ist es auch ein ganz gemeiner Umweltzerstörer. Experten haben ausgerechnet, dass ein Auto innerhalb von zehn Jahren am Tod von drei Bäumen und drei Tieren schuld ist.

Die Abgase, die das Auto aus dem Auspuff* jagt, verpesten** die Luft. Außerdem ist das Auto ein Energieverschwender. Mit dem Benzin, das es im Jahr verbraucht, könnte man dieselbe Zeit ein ganzes Haus heizen. Dazu kommt noch der Lärm, den Autos verursachen. Vor allem Leute, die an Hauptverkehrsstrassen wohnen, leiden darunter.

Umweltfreundlicher sind Elektroautos, die statt mit Benzin mit Batterie fahren. Sie stinken nicht, sind leise und produzieren beim Fahren keine Abgase. In Deutschland gibt es aber nur 4500 davon. Supergut sind Solarmobile, deren Batterie mit Sonnenkraft geladen wird. Sie sind aber noch sehr teuer.

*Auspuff, der – выхлоп

**verpesten – отравлять, заражать

1. Zur Zeit fahren auf der Welt über 500 Millionen Autos rum.
2. Autos sind den Experten zufolge am Tod von Bäumen und Tieren Schuld.
3. Elektroautos fahren mit Benzin.
4. In Deutschland gibt es keine Elektroautos.
5. Solarmobile sind superteuer.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

2. GRAUWASSER: RECYCLINGANLAGE VON ERWIN NOLDE

Ein Berliner Ingenieur Erwin Nolde hat eine Anlage entwickelt, die Brauchwasser* aus Dusche und Waschbecken (sogenanntes Grauwasser) für die Toilettenspülung aufbereitet. Zur Zeit will Nolde Grauwasseranlagen für Einfamilienhäuser auf den Markt bringen. Sie sollen den täglichen Trinkwasserverbrauch pro Person um etwa ein Drittel (rund 30 Liter) verringern.

Allerdings lohnt sich die Investition wohl nur bei einem Neubau oder bei einer Sanierung – denn im Haus muss ein zweites Leitungssystem installiert werden, wofür

etwa 10 000 Mark aufgebracht werden mussten. Dazu kommen noch die Kosten des für den Recyclingprozess erforderlichen Energieeinsatzes – Nolde zufolge höchstens 1,5 kWh pro Kubikmeter Brauchwasser. Hygieneproblemen werden durch mehrere “Klar-Stufen” gelöst. Zunächst fließt das Grauwasser in einen Zwischenspeicher, in dem Schwebstoffe abgelagert werden. Danach erfolgt eine biologische Reinigung durch Bakterien. Einer weiteren Nachklärung schließt sich die Desinfektion mit ultravioletem Licht an.

Die Qualität des gereinigten Wassers ist besser, als es die Badewasserrichtlinie der EU verlangt. Und auch ein Hautkontakt ist deshalb völlig ungefährlich.

*Brauchwasser, das – промышленная вода, не пригодная для питья

1. Grauwasseranlagen von Erwin Nolde verringern den täglichen Trinkwasserverbrauch nicht.
2. Die Recyclinganlage des Berliner Ingenieurs braucht höchstens 1,5 kWh pro Kubikmeter Brauchwasser.
3. Biologische Reinigung des Grauwassers erfolgt durch Bakterien.
4. Das Brauchwasser wird auch mit ultrarotem Licht gereinigt.
5. Das gereinigte Wasser ist für Haut völlig ungefährlich.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

3. UNGEBREMSTE ERWÄRMUNG?

Voraussichtlich schon von 2050 an können Vegetation und Ozeane kein zusätzliches Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre mehr aufnehmen und so die Erderwärmung nicht mehr abbremsen.* Dies ist das Ergebnis aktueller Modellrechnungen beim Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung, bei denen aktuelle Klimaszenarien mit Vegetationsmodellen gekoppelt wurden. Hier gibt es wechselseitige Abhängigkeiten. Während der zunehmende CO₂-Gehalt der Atmosphäre derzeit noch wie Dünger auf die Vegetation wirkt, die dadurch schneller wächst und mehr CO₂ bindet, wird sich dieser Effekt schon bald abflachen und schließlich (etwa 2050) ganz aufheben.

Bei den Ozeanen kann sich die CO₂-Aufnahme gar in eine Abgabe umkehren, wenn die Temperatur in den Meeren infolge der Erderwärmung ansteigt. Gelingt es daher nicht, die derzeitige Emission von sieben Gigatonnen CO₂ pro Jahr weltweit drastisch zu reduzieren, droht nach Meinung der Wissenschaftler eine in ihren Konsequenzen nicht vorhersehbare Instabilität der Biosphäre.

*abbremsen – тормозить

1. Den aktuellen Modellrechnungen zufolge können Vegetation und Ozeane von 2050 an die Erwärmung abbremsen.
2. Zusätzliches Kohlendioxid wirkt wie Dünger auf die Vegetation.
3. Die Temperatur in den Meeren wird ansteigen.
4. Die weltweite Emission von CO₂ ist sieben Gigatonnen pro Jahr.

5. Der zunehmende CO₂-Gehalt der Atmosphäre macht die Biosphäre instabil.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

4. EU-KOMMISSION WILL SCHWEFELHALTIGE KRAFTSTOFFE IM JAHRE 2011 VERBIETEN

Die EU-Kommission will die Mitgliedstaaten der Union verpflichten, bis zum Jahr 2005 schwefelfreies Benzin und Diesel einzuführen. Bis 2011 soll schwefelhaltiges Benzin verboten werden. Da wird der Ausstoß* von Kohlendioxid verringert.

Mit schwefelfreiem Benzin wird auch die Wirkung von Katalysatoren verbessert. Zudem können neue Technologien optimiert werden, was sich nachhaltig auf den Ausstoß von Treibhausgasen auswirken wird. Zwar ist die Herstellung von schwefelfreien Kraftstoffen** mit Produktionsweisen verbunden, die wiederum einen höheren Ausstoß an Kohlendioxid verursachen. Dies wird aber von den Vorteilen schwefelfreier Kraftstoffe für die Umwelt bei weitem übertroffen.

Die Bundesregierung hat bereits angekündigt, die Steuer auf schwefelarme Kraftstoffe zu senken. Zum 1. November 2002 sollen Benzin und Diesel mit einem Schwefelgehalt bis höchstens 50 ppm (parts per million – Teile Schwefel pro Million Teile Kraftstoff) bei der Mineralölsteuer um drei Pfennig pro Liter besser gestellt werden.

*Ausstoß, der – выпуск, выработка

**Kraftstoff, der – горючее

1. Schwefelfreies Benzin soll verboten werden.
2. Schwefelhaltiges Benzin verringert den Ausstoß von Kohlendioxid.
3. Schwefelfreies Benzin verbessert die Wirkung von Katalysatoren.
4. Schwefelfreie Kraftstoffe sind für die Umwelt vorteilhaft.
5. Neue Technologien werden auf den Ausstoß von Treibhausgasen nachhaltig auswirken.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

5. WIE ENTSTEHT EIN REGENBOGEN*

Wenn die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet, zeigt sich der Himmel von seiner buntesten Seite. Man kann dann zwischen den Wolken einen Regenbogen entdecken – oder sogar zwei! Manchmal liegt über dem Hauptregenbogen ein schwächerer Nebenregenbogen. Beide sind eigentlich Kreise, aber wir sehen nur die eine Hälfte. Die andere Hälfte liegt unter dem Horizont. Nur von einer Bergspitze oder von einem Flugzeug aus kannst du manchmal einen vollständigen Regenbogen sehen. Ein Regenbogen entsteht, weil Wassertröpfchen in der Luft wie ein Prisma wirken: Trifft ein Sonnenstrahl auf einen Regentröpfchen, so zerfällt das Licht in seine einzelnen Farbbestandteile. Von rot, orange und gelb bis grün, blau, indigo und violett. Je grö-

Je mehr die Wassertröpfchen, desto farbenprächtiger der Regenbogen. Du kannst auch selbst einen Regenbogen herstellen, wenn du den Rücken zur Sonne drehst und mit einem Gartenschlauch Wasser in die Luft spritzt.

*Regenbogen, der – радуга

1. Ein Regenbogen entsteht, wenn die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet.
2. Manchmal sieht man sogar zwei bis drei Regenbogen auf einmal.
3. Der Regenbogen ist eigentlich ein Kreis.
4. Einen vollständigen Regenbogen kann man nie sehen.
5. Wassertröpfchen wirken in der Luft wie ein Prisma.
6. Die einzelnen Farbbestandteile des Lichts sind: rot, orange, weiß, gelb, grün, blau, violett.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

6. CHEMIE UND PHYSIK IM TIEF*

Die klassischen Naturwissenschaften sind bei den deutschen Studenten immer weniger gefragt. 1999 habe es 5100 Chemie-Absolventen gegeben, 13,5 Prozent weniger als 1998, teilte das Statistische Bundesamt mit. Ein Physikstudium hatten 4300 junge Leute abgeschlossen; hier habe das Minus 13 Prozent betragen.

In Elektrotechnik hatten 1999 insgesamt 9300 Studenten einen Abschluss erreicht, 12,3 Prozent weniger als im Jahr davor, erklärten die Statistiker weiter. Auch bei Informatik verringerte sich demnach die Zahl der Absolventen um 3,5 Prozent auf 6400.

1999 schafften insgesamt 221 700 einen Hochschulabschluss. Die meisten davon – etwa ein Drittel – in Rechts-, Wirtschafts- oder Sozialwissenschaften. Jeder fünfte wurde Ingenieur.

Beliebtestes Fach waren mit 27400 Abschlüssen Wirtschaftswissenschaften. 43,5 Prozent der Absolventen war 1999 weiblich. Das durchschnittliche** Abschlussalter betrug 28,3 Jahre. Sechs Jahre Studium war das Mittel.

*Tief, das – депрессия

**durchschnittlich – средний

1. 1999 gab es Chemie-Absolventen weniger als 1998.
2. Bei Elektrotechnik und Informatik verringerte sich die Zahl der Absolventen nicht.
3. 1999 wurde jeder fünfte Hochschulabsolvent in Deutschland Ingenieur.
4. Beliebtes Fach der deutschen Studenten ist Wirtschaftswissenschaft.
5. 56,5 Prozent von Absolventen war 1999 männlich.
6. Die durchschnittliche Studienzeit war 6 Jahre.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

7. AUTOMATISCHE TEXTÜBERSETZUNG ENGLISCH–CHINESISCH

Unter der Bezeichnung Transtar stellte die chinesische Software Corporation ihr automatisches Übersetzungssystem für Textübertragungen aus dem Englischen ins Chinesische vor. Wie die chinesische Nachrichtenagentur meldet, umfasst das System mehr als 100 000 englische Wörter, darunter die 40 000 am häufigsten vorkommenden Begriffe. Es erkennt außerdem Begriffe aus dem Fachwortschatz der Computer- und Kommunikationstechnik sowie der Ökonomie. Transtar ist auf Computern international renommierter Firmen wie IBM einsetzbar.

Derzeit sind Wissenschaftler der chinesischen Software Corporation maßgeblich an einem Gemeinschaftsprojekt von Experten Japans, Malaysias und Indonesiens beteiligt, dessen Ziel die Entwicklung eines automatischen Übersetzungssystems für mehrere Sprachen ist.

1. Transtar ist ein automatisches Übersetzungssystem.
2. Transtar Übersetzt aus dem Deutschen ins Chinesische.
3. Transtar übersetzt englische Fachbegriffe aus der Ökonomie.
4. Das Übersetzungssystem umfasst über 100 000 englische Wörter.
5. Transtar erkennt nicht nur englische Wörter, sondern auch am häufigsten vorkommende Begriffe aus mehreren Sprachen.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

8. NOBELPREISTRÄGER

Stockholm: Den Physik-Nobelpreis 2001 teilten sich Wolfgang Ketterle und zwei US-Forscher. Schon 1924 hatten Albert Einstein und der indische Physiker Satyendra Nath Bose einen fünften Materialzustand vermutet, der neben dem festen, flüssigen, gasförmigen und dem Plasma existiert. Doch erst dem deutschen Physiker Wolfgang Ketterle und den beiden US-Forschern Eric Cornell und Carl Wiemann gelang die nobelpreiswürdige Schaffung dieses so genannten Bose-Einstein-Kondensats. Die höchste Auszeichnung für Physiker ist 2001 mit zwei Millionen Mark dotiert. Verliehen wurde der Physik-Nobelpreis traditionsgemäß am 10. Dezember, dem Todestag von Preisstifter Alfred Nobel, im schwedischen Stockholm. 2001 feierte die höchste internationale Auszeichnung Jubiläum: Sie wurde zum 100. Mal überreicht. Schon unter den ersten Gewinnern 1901 waren zwei Deutsche: Emil Adolf von Behring (Medizin) und Wilhelm Conrad Röntgen (Physik). Insgesamt gab es bisher 74 deutsche Preisträger.

1. Heute sind 5 Materialzustände vorhanden.
2. 2001 gelang es das so genannte Bose-Einstein-Kondensat zu schaffen.
3. Der Stifter der höchsten Auszeichnung für Physik ist Alfred Nobel.
4. Röntgen erhielt den Nobelpreis für Medizin.
5. Es gibt zur Zeit 75 deutsche Nobelpreisträger.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

9. WIE ENTSTEHEN BLITZE? **So hell wie eine halbe Million Glühbirnen**

Früher hatten die Menschen Angst vor Gewittern*. Sie glaubten, Gott würde mit Blitz und Donner auf sich aufmerksam machen. Heute weiß man, dass das Gewitter eine Naturerscheinung ist wie Schnee oder Regen. Ein Gewitter entsteht, wenn feuchtwarmer Luft aufsteigt. In 2000 bis 3000 Metern Höhe gefrieren die Wassertröpfchen zu Eiskristallen. Der Wind wirbelt die Eiskristalle durcheinander. Dadurch entstehen elektrische Spannungen wie in einer Steckdose, nur viel stärker. Mit dem so erzeugten Strom konnte man eine halbe Million Glühbirnen leuchten lassen. Elektrische Spannungen entladen sich nämlich als Lichtfunken. Beim Gewitter ist das der Blitz. Er ist fünfmal so heiß wie die Oberfläche der Sonne. Deswegen ist es so gefährlich, von einem Blitz getroffen zu werden. Du solltest bei einem Gewitter nicht im Freien spielen, auf keinen Fall unter einem Baum stehen oder gar baden. Im Haus bist du dagegen vor Blitz und Donner geschützt.

*Gewitter, das – гроза

1. Früher hatten die Menschen Angst vor Gewittern.
2. Ganz hoch im Himmel gefrieren die Wassertröpfchen zu Eiskristallen.
3. Der Wind wirbelt die Eiskristalle durcheinander, so dass elektrische Spannungen entstehen, die genauso stark sind wie die in einer Steckdose.
4. Elektrische Spannungen entladen sich nämlich als Lichtfunken.
5. Der Blitz ist viel heißer als die Oberfläche der Sonne.
6. Bei einem Gewitter bist du unter einem Baum ganz geschützt.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

11. ADOLF BUTENANDT

Adolf Butenandt wurde am 24. März 1903 in Bremerhafen geboren. Er studierte ab 1921 in Marburg Chemie, ab 1924 in Göttingen Chemie und Biologie. 1933 wurde er Professor an der Technischen Hochschule Danzig und 1936 Direktor des berühmten Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biochemie in Berlin. 1939 erhielt Butenandt für seine Hormonforschungen den Nobelpreis für Chemie.

1956 folgte er einem Ruf nach München als Leiter des Max-Planck-Zentrums für Biochemie, das aus drei berühmten Instituten bestand.

1960 wurde Butenandt Präsident der Max-Planck-Gesellschaft, der wichtigsten Wissenschaftsgesellschaft Deutschlands. Einer der bedeutendsten Chemiker dieses Jahrhunderts verstarb 1971 in München.

1929 gelang Butenandt als erstem die Reindarstellung des Ostrons, des weiblichen Sexualhormons. 1931 folgte die Entdeckung des männlichen Sexualhormons Androsteron und einige Jahre später des Progesterons, des Schwangerschaftshormons. Ohne seine Forschungen gäbe es keine Hilfe bei vielen Sexualstörungen und anderen Krankheitsbildern.

1. Adolf Butenandt studierte Biologie und Chemie.
2. 1939 erhielt Butenandt den Nobelpreis für Biologie.
3. Das Max-Planck-Zentrum bestand 1965 aus drei Instituten.
4. Adolf Butenandt entdeckte Ostron, Androsteron und Progesteron.
5. Er war Arzt von Beruf.

Die Aussagen _____ gehen aus dem Text hervor.

2) Tragen Sie die folgenden Zwischenüberschriften in den Spiegel-Text „Der König von Deutschland“ ein:

- **Wie die Deutschen aufstehen**
- **Wie die Deutschen Mittag essen**
- **Wie die Deutschen einkaufen und konsumieren**
- **Wie die Deutschen arbeiten**
- **Wie die Deutschen wohnen**
- **Nach der Arbeit: die Deutschen und ihr Auto**
- **Wie die Deutschen zur Arbeit kommen**
- **Wie die Deutschen glotzen und lesen**
- **Wie die Deutschen ausgehen**
- **Wie die Deutschen schlafen und sich dabei beklauen lassen**

Der König von Deutschland

Er bestimmt, was produziert wird, wer regiert und wie gedacht wird. Die Marktforscher in der Wirtschaft aber sind nicht am Einzelnen interessiert, sie suchen den Durchschnittsmenschen, das Gesicht der Masse. Sie alle wollen wissen, wie wir leben, was wir denken, was wir tun und wie wir eigentlich ticken.

Überall liegen Daten vor über die Gewohnheiten der Deutschen. Doch noch nie wurden all diese Daten so zu einem Bild gefügt, wie es der SPIEGEL jetzt macht. Am Ende entsteht das Bild eines Durchschnittsmenschen. So lässt sich ein Phantombild der Deutschen zeichnen, das **Phantombild eines Durchschnittstags der Deutschen**, und heraus kommt das Porträt eines nicht schlecht ausgestatteten, wohlgenährten, ganz gut ausgebildeten, halbwegs zufriedenen, insgesamt bescheidenen Volkes.

6.23 Uhr. ... (1)

Es sind jeden Morgen 38 Minuten, die Valerie Weber früher erwacht als der Durchschnitt. Es sind diese 38 Minuten, in denen Valerie Weber entscheidet, wie die Zuhörer, für die sie sich verantwortlich fühlt, in den Tag kommen - welche Nachrichten sie erfahren und wie sie sie erfahren, welche Songs sie hören und welche Witze und in

welcher Laune sie die Wohnungstür hinter sich zuziehen, das ist Valerie Webers Mission, keine einfache. Valerie Weber ist Expertin für das deutsche Erwachen. Um 5.45 Uhr springt ihr Radiowecker an. In der Küche setzt sie Kaffee auf, zwei Süßstoffpillen, mit dampfendem Becher und Telefon zurück ins Bett. Sie ist hellwach und konzentriert; für Valerie ist es die wichtigste halbe Stunde des Tages, die jetzt beginnt.

Valerie Weber: Anfang 40, klug, blond, attraktiv, keine Kinder, kein Mann. Hat Theaterwissenschaft studiert, Psychologie, war Schauspielerin, Moderatorin.

"Der Mensch am Morgen", sagt sie, "hat sein ganz eigenes Psychogramm."

Valerie Weber sitzt im Bett, hört zu. Im Radiowecker läuft jetzt Antenne Bayern, der Privatsender, für den Valerie Weber als Programmdirektorin arbeitet, seit dreieinhalb Jahren, und mit ihr wurde "Guten Morgen Bayern" die erfolgreichste Frühstückssendung in Deutschland.

Die Deutschen am Morgen: Valerie Weber hat ein Dutzend Studien über sie gelesen, tonnenweise Psycho-Bücher, sie hat Freunde befragt, sich selbst beobachtet. Sie weiß, dass die Frauen acht Minuten länger schlafen als die Männer. Sie weiß, dass ungefähr 38 Prozent der Frauen im Pyjama schlafen und 25 Prozent im Nachthemd, wie zwei Prozent der Männer. Nacktschläfer? Ein kleiner Rest. Sie weiß, dass Sabine Müller 5-mal im Monat von Sex träumt, Thomas Müller 15-mal.

Sie weiß auswendig, dass der durchschnittliche Hörer zwischen 6.17 Uhr und 6.23 Uhr aufsteht, in ein Badezimmer von siebeneinhalb Quadratmeter schlurft, wo er 0,616 Gramm Zahnpasta verbraucht, macht rund 50 Tonnen bundesweit, und er hat ein latent schlechtes Gewissen, weil ein Drittel des von ihm verbrauchten Trinkwassers durch die Toilette rauscht, fast eine Milliarde Liter jeden Morgen, bundesweit.

Der Verkehr auf den Autobahnen wird minütlich dichter, zwischen 8 und 10 Uhr werden sich auch an diesem durchschnittlichen Morgen 170 Kilometer Stau bilden. In den Küchen werden Schulbrote geschmiert, Kaffeemaschinen blubbern. Und aus 32 Millionen Küchenradios plärren die Morgenprogramme, sie erreichen 74 Prozent der Deutschen, werden mehr gehört von Frauen (53 Prozent) als von Männern (47 Prozent). Valerie Webers Sender, Antenne Bayern, ist einer von 341 Sendern, die Deutschen sind bescheiden in der Zahl ihrer Sender, Spanier und Franzosen haben etwa viermal so viel.

Gegen 7 Uhr verlässt Valerie Weber das Haus, fährt raus nach Ismaning, wo in einem Medien-Industriepark das Sendehaus steht. Ein Tag voller Meetings, sie steht im Stau, ihr erster Gedanke: Haben wir den gemeldet?

7.00 Uhr. ... (2)

Deutschland steht still früh am Morgen, wenn 30 Millionen Deutsche zur Arbeit wollen. Diejenigen, die das Auto nehmen, stehen meistens im Stau. Experten nennen das Phänomen "Verkehrsspitzen", für die Betroffenen eine tägliche Quälerei.

Der Mann, der den Stillstand studiert, steht vor dem Computer und wirft einen Blick in die Zukunft. Dirk Zumkeller leitet das Institut für Verkehrswesen an der Universität Karlsruhe. Sein Job ist es, Prognosen zu erstellen: Wie wirkt sich der Bau einer ICE-Trasse auf den Verkehr aus? Was passiert, wenn eine neue Autobahn dazukommt? Was bedeutet es, wenn die Deutschen am Abend länger einkaufen können

und später nach Hause fahren? Und: Werden wir in Zukunft genauso häufig im Stau stehen wie heute?

Zumkeller hat sich eine Deutschlandkarte auf den Schirm geholt, das Straßennetz ist grau eingezeichnet. Zumkeller nimmt das Rot hinzu, es legt sich als Band um die Straßen, so lange, bis beinahe das ganze Land bedeckt ist. Rot ist die Farbe der Belastung. Je dicker das rote Band, desto größer ist die Gefahr von Staus. Man kann sich verschiedene Szenarien ausdenken, aber das Ergebnis ist immer dasselbe: Die Zukunft ist rot.

Die Deutschen hassen Staus. Staus kosten Benzin und Lebenszeit und machen schlechte Laune. 41 Millionen Autos sind in Deutschland zugelassen, die Zahl steigt, wenn auch langsam; allein im Stadtverkehr legen die Deutschen jedes Jahr 170 Milliarden Kilometer zurück - das entspricht einer Entfernung von 220 000 Reisen zum Mond und wieder zurück. 10 bis 15 Prozent der im Verkehrsnetz verbrachten Zeit sind Wartezeiten, schätzen Verkehrsexperten. Die Autofahrerin Sabine Müller legt 31,6 Kilometer am Tag zurück, Thomas Müller 45,3 Kilometer; der durchschnittliche deutsche Mann ist wöchentlich 4,2 Kilometer zu Fuß unterwegs, die Frau 6,9 Kilometer.

Außerdem kosten Staus Geld. Vor ein paar Jahren haben Forscher ausgerechnet, was in den Staus an Arbeitsproduktivität verlorengelht, sie kamen auf 100 Milliarden Euro im Jahr. Das Wunderbare am Wirtschaftswunder war, dass es pausenlos voranging. Inzwischen machen die Deutschen die Erfahrung, dass viele von ihnen viel zu häufig stillstehen, manche jeden Tag.

Die meisten Menschen glauben, dass sie Zeit gewinnen würden, wenn man Staus vermeiden könnte. Ein Irrtum, sagt Zumkeller. Die Leute nutzen die gewonnene Zeit sofort, um ihren Aktionsradius zu erweitern. Etwa 80 Minuten sind wir jeden Tag unterwegs, sagt Zumkeller, seit Ewigkeiten schon. Vor 30 Jahren legten die Deutschen in dieser Zeit rund 27 Kilometer am Tag zurück, heute sind es 39 Kilometer. Je besser der Mensch vorankommt, desto weiter fährt er.

Die eigentliche Herausforderung für Verkehrsforscher sind die notorischen Staus. Sie bilden sich an allen fünf Werktagen, immer am selben Ort, immer im gleichen Umfang, mit denselben Beteiligten.

Etwa ein Drittel aller Staus sind notorisch. Für sie, sagt Zumkeller, gebe es nur eine politische Lösung: Man müsse eine Maut erheben, zeitlich und räumlich differenziert. Je teurer das Autofahren wird, desto mehr Menschen verzichten darauf. Ökonomen argumentieren, man müsse die Mautgebühr so ansetzen, dass der Verkehr gerade noch so fließt.

8.00 Uhr. ... (3)

Wer aus dem Bus steigt, der S-Bahn oder dem eigenen Wagen, die letzten Meter zurücklegt, auf dem Weg von zu Hause zum Arbeitsplatz, auf den warten schon lange nicht mehr Werkbänke oder Fließbänder, sondern Monitor, Tastatur und Maus. Nur noch rund ein Drittel der Arbeitnehmer hämmert, schweißt, schraubt, lötet. Die anderen sind vorwiegend am Tippen.

Sie sitzen in Büros und navigieren durchs Netz, erstellen Präsentationen, Berichte, Kalkulationen auf flachen Monitoren. Sie sitzen allein, zu zweit, in Gruppen. Telefone umgeben sie alle, Drucker, Faxgeräte und Scanner. Künstliches Licht erhellt die Räume, und Akten türmen sich in ihrem Rücken.

Mehr als die Hälfte der zwölf Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen arbeiten in fünf Berufsgruppen: 3,1 Millionen sitzen im Büro, 1,1 Millionen sind Krankenschwestern oder Arzthelferinnen, eine Million Verkäuferinnen und eine weitere Million lehren und erziehen. Und über eine halbe Million putzen.

Lehrerin, Ärztin, Krankenschwester, Sängerin, das sind die Traumberufe junger Mädchen, Jungs wollen immer noch Lokführer, Polizist oder Soldat werden. Oder Computerfachmann. Die Wirklichkeit sieht so aus: Frauen sind Bürokauffrau, Arzthelferin, Friseurin und Kellnerin. Und die Männer? Immer weniger sind Kfz-Mechaniker, Maler, Elektriker, Tischler. Gut 40 Prozent aller Männer und Frauen finden, dass man beim Chef, zumindest gelegentlich, schleimen muss, um vorwärtszukommen.

Von den 35 Millionen abhängig Beschäftigten in Deutschland arbeiten nur zwölf Prozent motiviert in ihrem Unternehmen, mehr als zwei Drittel machen Dienst nach Vorschrift, und jeder Fünfte hat innerlich bereits gekündigt: Der Erfolg der deutschen Volkswirtschaft ruht auf den Schultern einer Minderheit. In diesem Jahr verschwenden die Deutschen zudem 26 von 192 Arbeitstagen mit unnötigen Verwaltungsarbeiten und durch mangelnde Absprachen. Das entspricht 160 Milliarden Euro oder rund sieben Prozent des Bruttosozialprodukts.

Durchschnittlich arbeiten die Deutschen, wenn man die Teilzeitbeschäftigten einbezieht, 30,3 Stunden pro Woche, 1960 waren es noch 41,4 Stunden.

12.00 Uhr. ... (4)

Bornkessel sagt, dass man die Essenszeit wohl nicht ändern kann. Den uralten 12-Uhr-Termin. Er wird eine ewige deutsche Gewohnheit bleiben, er ist nicht reformierbar. Bornkessel hat es versucht. Er schrieb E-Mails an die Mitarbeiter, er wies darauf hin, dass das Essen auch um 13 Uhr nicht schlechter sei, die Auswahl nicht geringer, dafür die Warteschlangen kürzer seien. Es änderte sich nichts. 80 Prozent der Kantinenessen werden zwischen 11.30 Uhr und 12.30 Uhr ausgeteilt. Die durchschnittliche Essenszeit beträgt 15 Minuten, schätzt Bornkessel.

Franz Bornkessel ist 48 Jahre alt und der Leiter der Zentralküche im Mercedes-Benz-Werk in Sindelfingen. Rund 40 000 Menschen arbeiten hier, rund 60 Prozent von ihnen essen in den elf Kantinen, die Betriebsrestaurants heißen. Im Jahr werden dort 3,6 Millionen Essen verkauft, Franz Bornkessel ist Experte für den deutschen Massengeschmack. Und der hat sich in den vergangenen hundert Jahren stark gewandelt: Im Schnitt verzehrt jeder Deutsche fast doppelt so viel Fleisch wie noch um 1900, nämlich 87 Kilogramm pro Jahr, über 50 Kilogramm davon sind Fleisch vom Schwein. Er isst ein Drittel weniger Brot als damals, nämlich 86 Kilogramm, nur noch ein Viertel der Kartoffeln, 68 Kilogramm - dafür deutlich mehr Eier, 206 Stück pro Jahr, mehr Obst und Gemüse und vor allem mehr Südfrüchte.

Frauen achten stärker auf ihre Ernährung als Männer. Sie sind mehr als doppelt so häufig Vegetarier (2,2 Prozent aller Frauen, ein Prozent der Männer), sie essen häufi-

ger Vollwert- oder Trennkost. Knapp zwei Drittel aller Frauen wissen, was ein probiotischer Joghurt ist, nur die Hälfte der Männer weiß das. Und was das Biosiegel auf der Lebensmittelverpackung bedeutet, können 80 Prozent aller Frauen richtig erklären, aber nur 68 Prozent der Männer.

Bornkessel war früher Küchenchef in einem Fünf-Sterne-Hotel, jetzt ist er seit zwölf Jahren im Kantinen-Business. Er sagt, dass "Essen ein Motivationsfaktor ist" und Abwechslung wichtig sei. Nicht immer nur Schweinefleisch, sondern auch gesundes Essen. Denn 37 Millionen Deutsche sind übergewichtig und 4 Millionen zuckerkrank. Jeder dritte Deutsche ist körperlich zu wenig aktiv, und schätzungsweise 70 Milliarden Euro Kosten entstehen pro Jahr in Deutschland allein durch ernährungsmitbedingte Krankheiten, das sind fast ein Drittel der gesamten Gesundheitskosten.

Die Ansprüche an das Essen stiegen, sagt Bornkessel. Früher aß man, um satt zu werden. Heute ist essen auch Überzeugung. Die Bereitschaft, auch mehr dafür zu bezahlen, steige nicht. Das günstigste Tagesgericht kostet 1,60 Euro.

Die Top-Fünf-Gerichte bei Mercedes-Benz in Sindelfingen blieben über die Jahre und alle Moden und Ernährungsdebatten hinweg unverändert: Currywurst, Schnitzel, Cordon bleu, Spaghetti und dicke Linsen mit Schweinebauch, Würstchen und Spätzle. "Linsen", sagt Bornkessel, "sind das absolute Highlight." Der Betriebsrat verfügte, dass die Linsen als einziges Gericht zweimal in fünf Wochen angeboten werden müssen, aufgrund der Nachfrage. Staudensellerie, sagt Bornkessel, sei bei allen unbeliebt. Kurz nach 12 Uhr steht Bornkessel in der Kantine über der Zentralküche. Hunderte Menschen mit Tablets ziehen vorbei, der große Strom der Rushhour-Esser. Bornkessel sagt, er selbst esse immer erst ab 13.15 oder 13.20 Uhr. Ganz entspannt. Eine halbe Stunde lang.

16.00 Uhr. ...(5)

Das deutsche Auto, das Auto der Deutschen steht auf Schotter, hinter einem grünen Drahtzaun. Es ist ein Golf in Silbermetallic, sechs Jahre alt, mit einem 1,6-Liter-Vierzylinder, gut hundert PS, Zentralverriegelung, elektrischen Fensterhebern, Klimaanlage. Kein anderer Wagen wird häufiger verlangt, keiner häufiger verkauft. "Ist ein gutes Auto", sagt Elvan Ongün.

Ongün ist 45 Jahre alt, trägt Stiefel, Jeans und Kettchen, ihm gehört die Firma D.E.A.-Automobile am Rande Berlins, gegründet an einer Tankstelle, die es heute nicht mehr gibt.

Ongün ist seit zwölf Jahren im Geschäft, er operiert am unteren Ende des Markts, wo Ausstellungsräume aus Glas und Stahl unbekannt sind, wo es keinen Latte macchiato gibt für wartende Kunden und keine bunten Prospekte. Ongün konzentriert sich auf das Wesentliche, er verkauft Autos, sonst nichts.

Im Durchschnitt gibt der deutsche Autokäufer 8400 Euro für einen Gebrauchtwagen aus. Für diese Summe kann er einen Mercedes 560 SEL kaufen, 19 Jahre alt und mit einer Viertelmillion Kilometer auf dem Tacho. Oder einen koreanischen Kia Picanto, der gerade eingefahren ist. Den meisten Deutschen ist der Mercedes zu alt, der Kia zu

popelig, sie entscheiden sich eher für einen Wagen aus dem breiten automobilen Mittelstand, aus der Kompaktklasse. Für einen Golf.

Der Golf ist, wie Deutschland mal sein wollte, weitgehend klassenlos. In einem Golf steht man immer gut da, solange er schwarz lackiert ist oder silber. Weder vor der Eckkneipe noch vor der Oper wirkt er deplaziert. Ein Opel funktioniert nur vor der Kneipe. Frauen bevorzugen VW oder Ford, Männer präferieren BMW und Mercedes. Ongün hat sich auf VW und Audi spezialisiert. So kann er neben dem Wagen, den die Deutschen am häufigsten kaufen, auch den anbieten, den sie am liebsten hätten. Einen Audi A4.

Ihren ersten Wagen, es ist in der Regel ein gebrauchter, kaufen sich die Deutschen mit 29 Jahren, den ersten Neuwagen leisten sie sich im statistischen Mittel etwa zwölf Jahre später. Ihn behalten die Deutschen achteinhalb Jahre, sie fahren in dieser Zeit 122 950 Kilometer und wechseln alle 16 230 Kilometer das Öl.

Im Jahr 2007 kostete die Wartung ihres Wagens die Deutschen 241 Euro, für Reparaturen zahlten sie 163 Euro. Um den Wagen ansehnlich zu halten, waschen ihn die Deutschen neunmal im Jahr. In vier von zehn Fällen kracht es bei Frauen am Steuer, meist weil sie die Vorfahrt missachten oder beim Wenden ein anderes Auto übersehen. Männer fahren öfter zu schnell, betrunken oder überschätzen sich beim Überholen.

Um sich ihren Wagen leisten zu können, finanzieren die Deutschen knapp 30 Prozent des Kaufpreises über Kredit. Gebrauchtwagenkäufer stottern ebenso ab wie Neuwagenkäufer.

Bevor Ongün einen Wagen zum Verkauf anbietet, lässt er ihn gründlich reinigen, vor allem innen. Etwa ein Viertel der Deutschen unter 30 hat Sex im Auto.

Verkauft werden die Wagen immer häufiger über das Internet. 80 Prozent der Deutschen nutzten es zur Informationsbeschaffung beim Autokauf. 970 000 Gebrauchtwagen wurden im Jahr 2007 über das Internet verkauft. Ongün ist darüber nicht besonders glücklich. Er mag das Internet nicht so sehr, es hat dafür gesorgt, dass er weniger Umsatz macht.

17.00 Uhr. ... (6)

Wolfgang Twardawa steht im Rewe-Supermarkt in einem Nürnberger Vorort, ein untersetzter Franke, dunkler Lodenmantel, rote Krawatte, 64 Jahre alt. Es ist 17 Uhr, ziemlich genau die Zeit, in der die Deutschen am häufigsten einkaufen, zehn Minuten pro Tag, Verweildauer im Laden: immer kürzer.

Twardawa ist Leiter der Verbraucherforschung bei der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg, einem der fünf größten Marktforschungsinstitute der Welt. Hier ermitteln knapp 9000 Mitarbeiter Marktinformationen aus 90 Ländern. In 20000 deutschen Haushalten werden Konsumverhalten und Einkaufsentscheidungen mit elektronischem Tagebuch analysiert.

Sabine Müller und Thomas Müller konsumieren höchst unterschiedlich. Sie kauft vor allem Lebensmittel, Kosmetik und Mode. Er will Macht und Kontrolle, er liebt Zahlen und Maschinen und kauft Technik: das Handy, den Blackberry, den Laptop und vor allem das Auto. Zwar gibt es immer mehr Kosmetik für den metrosexuellen

Mann, vor 25 Jahren hatte Nivea nur ein Männerpflegeprodukt im Sortiment, heute sind es über 20. Zwar sind heute schon 42 Prozent der Käufer eines Dyson-Staubsaugers Männer, und es gibt Ganzkörperrasierer und alles für Jogger und Hobbyköche - sonst aber hat sich nicht viel getan. "Im Konsumverhalten ist die Emanzipation auf dem Stand der sechziger Jahre", sagt Twardawa. Denn entscheidend ist, wer die Ware begutachtet, auswählt und sie heranschafft. Und das ist nach wie vor Sabine Müller. Beim Einkauf ist der Mann höchstens zuständig fürs Schwere und Voluminöse, im Schnitt fährt er einmal pro Woche in den Getränkemarkt und kauft Vorratspackungen. Die typische Deutsche kauft im Schnitt drei- bis viermal so oft ein; mit dem Zweitwagen das Kleine und Feine und die Güter des täglichen Bedarfs.

80 000 Marken werden allein auf dem deutschen Markt beworben, doppelt so viele wie noch vor 20 Jahren. Heute gibt es längere Öffnungszeiten, wir sind flexibler und werden immer älter - nichts ist mehr, wie es einmal war.

Spätestens in der Gemüseabteilung, sagt Twardawa, kramt der typische Konsument seinen Einkaufszettel hervor. Waschpulver, Kaffee, Milch, dann, kurz vor der Kasse, Tiefkühlkost. "Deutsche planen ihre Einkäufe penibel. Sie shoppen nicht gern, sie wollen die Waren auf ihrem Zettel finden und keine Zeit verlieren." Je älter der Verbraucher ist, desto öfter kauft er ein. Eine 24-jährige Frau geht an 116 Tagen im Jahr einkaufen, eine 70-jährige mehr als doppelt so oft, nämlich an 247 Tagen. Junge Leute kaufen öfter in Selbstbedienungsläden.

Insgesamt liegt die Kaufkraft der Deutschen bei 1488 Milliarden Euro im Jahr, das macht pro Person 18 000 Euro. 2008 wird jeder rund 700 Euro mehr ausgeben, der Wohlstand wächst also stärker als die Inflation.

Ein Viertel seines Einkommens gibt der Deutsche im Schnitt für Miete und die rapide steigenden Mietnebenkosten aus. Gut zehn Prozent werden gespart oder angelegt. Leicht gestiegen sind die Ausgaben für Freizeitangebote. Während Engländer auf Service setzen, Franzosen auf Vielfalt und Italiener spontan im Laden entscheiden, was sie kaufen wollen, gelten Deutsche zwar als umweltbewusste Verbraucher, aber auch immer noch als Billigkäufer. Geiz ist geil, die Parole von Konsumenten ohne Anspruch auf Qualität, ist out, aber gespart wird immer noch, weniger genossen. 54 Prozent der Deutschen geben an, beim Einkauf zuerst auf den Preis zu achten, nur 44 Prozent auf Qualität, das ist europäische Spitze.

Der Discounter ist eine deutsche Erfindung, in den fünfziger Jahren erfanden die Albrecht-Brüder Aldi. Plus kam dazu, Penny, Norma, Netto und Lidl. Jeder zweite europäische Discounter steht in Deutschland, und mindestens drei verschiedene Discounter erreicht der durchschnittliche Deutsche innerhalb von fünf Minuten Fahrzeit.

18.00 Uhr. ... (7)

Am Herd einer Kölner Altbauwohnung, im zweiten Stock, steht eine junge Frau, 32 Jahre alt, blond, zierlich, sie sagt, hier in der Küche sei sie am liebsten.

Anja Backhaus wohnt in drei Zimmern, auf knapp hundert Quadratmetern, das ist nur etwas größer als der deutsche Durchschnitt, der bei 90,2 Quadratmetern liegt. Anja Backhaus wohnt mit ihrem Freund zusammen, und auch das ist typisch deutsch; 2,2

Personen leben durchschnittlich in einem Haushalt und zahlen 408 Euro Miete dafür, brutto kalt.

Backhaus moderiert die Wohnsendung "Wohnen nach Wunsch - Das Haus", die jeden Sonntag, 18.15 Uhr, auf Vox läuft, immerhin 700 000 Zuschauer hat sie. Anja Backhaus fährt zu Leuten nach Hause, spaziert durch ihr Haus, schüttelt mit dem Kopf, weil vieles nicht mehr schön aussieht; ihr Team, ein Architekt und mehrere Handwerker, renoviert das Haus, am Ende weinen die Leute vor Glück.

Im Wohnzimmer, sagt sie dann, sei sie auch gern, das sei wie bei ihren Kandidaten. "Küche und Wohnzimmer liegen ganz vorn. Bei Frauen noch mehr die Küche." Wenn das Wohnzimmer und die Küche neu gemacht seien, sei das Glück am größten. Neulich ist Anja Backhaus bei Familie Paul im Sauerland gewesen, und im Haus der Pauls habe es ausgesehen, wie es in 80 Prozent der Häuser aussehe. "Holzdecken, Riesenschrankwand, krasse Tapete."

Das seien Häuser, sagt Backhaus, in denen 30, 40 Jahre lang nichts mehr gemacht worden sei, in denen es Polstermöbel mit Mustern gibt, in 70 Prozent der Fälle sei das so.

Zwei Drittel der Menschen leben in der Provinz, in Städten und Dörfern, die kleiner sind als 100 000 Einwohner. Die Provinz ist der deutsche Normalfall.

"Wir sind viel in ländlichen Gegenden unterwegs", sagt Backhaus.

Über einen neuen Grill freut sich jeder Deutsche. Über Parkett mittlerweile auch. "Kirsch- oder Nussbaum", sagt Backhaus. Außerdem: keine Auslegeware mehr, keine Raufaser, sondern "verputzte Wände in Sandfarben und eine neue Küche", sagt sie, "Front in Vanille, Arbeitsplatte dunkel". Die Küche wird immer wichtiger.

Das Möbelhaus Ikea hat eine Umfrage zur Küche gestartet, weil es wissen wollte, was die Leute am liebsten tun in der Küche, und heraus kam, dass nur noch 24 Prozent der Deutschen die Küche ausschließlich zum Kochen benutzen; 35 Prozent unterhalten sich auch darin, 43 Prozent gehen in die Küche, um zu telefonieren.

90 Millionen Besucher kommen jedes Jahr in ein deutsches Ikea-Möbelhaus, fast jeder Deutsche hat ein Ikea-Möbelstück in seiner Wohnung.

Ikea recherchiert die Wohnwünsche seiner Kunden genau. So entstehen Klassiker, Möbelstücke, die jeder kennt; zu den bestverkauften Möbeln gehören die Regalserien "Ivar" und "Billy", das Sofa "Klippan".

"Die Schlafzimmer sind fast jedes Mal, wenn wir in die Häuser kommen, heruntergekommen", sagt Anja Backhaus auf ihrer Couch in Köln. Sie glaubt, es liege daran, dass die Schlafzimmer normalerweise kein Fremder sieht.

"Bei vielen der Kandidaten ist das Auto, das also, was andere Leute sehen können, besser in Schuss als ihr Haus."

Die Menschen zögen sich immer weiter zurück, würden kaum noch jemanden zu sich einladen, würden viel fernsehen oder viel arbeiten.

Wie sie selbst eigentlich, sagt Backhaus. Sie arbeite an 30 Tagen jeden Monat.

Ihre Küche ist currygelb, die Arbeitsplatte wackelt.

19.00 Uhr. ... (8)

Wenn die Deutschen zu Hause bleiben, dann sitzen sie vor dem Fernseher. Satt 208 Minuten am Tag, Tendenz über die vergangenen Jahre steigend. Mehr Zeit verbringt die Republik nur im Bett, 428 Minuten. Zwischen 18 Uhr und 18.15 Uhr beginnt das Land, sich vor dem TV zu versammeln, 55 Prozent der Zuschauer sind weiblich. Spätestens um 23.30 Uhr endet das Vergnügen für die allermeisten, dann gucken nur noch wenige. 89 Prozent greifen täglich zur Fernbedienung, suchen Informationen, Spaß, Entspannung. Mehr als acht Stunden ihres Tages teilen die Deutschen mit Fernsehen, Radio, Zeitung, Zeitschrift und Internet. Und mit bis zu 3000 Werbebotschaften, die täglich auf sie einströmen. 21 Milliarden Euro lässt sich die Wirtschaft die Aufmerksamkeit der Deutschen jährlich kosten, schaltet Anzeigen, entwickelt Spots und finanziert so das Freizeitvergnügen der Nation. Allerdings: Kommt Werbung im TV, schalten etwa 9 Prozent der Frauen sofort weg und knapp 14 Prozent der Männer.

Christian von den Brincken, 39, ist Geschäftsführer und Forschungsleiter der größten deutschen Mediaagentur MediaCom. Er sorgt dafür, dass die Werbung seiner Kunden so plaziert wird, dass sie möglichst viele möglichst interessierte Menschen erreicht. Dafür muss er wissen, was die Deutschen sehen, hören, lesen, warum jemand die "Vogue" kauft und nicht die "Lisa". "Der Leser kauft vor allem das Versprechen der Zeitschrift", sagt er. Das kostet mal 90 Cent, lockt mit Kreuzworträtseln, Klatsch und Tratsch und den 50 besten Mettrezepten, kostet mal neun Euro und lockt mit Exklusivität, Luxus, Verschwendung. "Frauen kaufen die ‚Elle‘ und die ‚Vogue‘, weil sie das Gegenteil von billig sind", doziert Brincken, vor dem Lifestyle-Regal stehend. "Sie hoffen, dass etwas von dem Glamour auf sie abfärbt."

Der Markt ist groß, und er ist eng. Rund 2500 Titel gibt es in Deutschland, so viele wie kaum anderswo auf der Welt. Keine Nische ist so klein, dass sie nicht weitere Untertitel bieten kann. Zehn Tätowier-Magazine, etliche Modelleisenbahn-Illustrierte stehen gedrängt im Regal. Die Kunden kaufen für jährlich 375 Euro vor allem die Zeitschriften, Zeitungen und Bücher, die sie kennen und mögen.

In keinem anderen Land wird die Mediennutzung so genau erforscht. Drei Viertel des Medienkonsums entfallen auf Radio und Fernsehen. Rund 60 Prozent der Deutschen surfen im Netz, Männer deutlich länger als Frauen, die mehr Zeit mit Büchern und Zeitschriften verbringen.

Das sind die Fakten. Man kann erheben, wie die Deutschen die Medien nutzen, verstehen kann man sie nur bedingt.

20.00 Uhr. ... (9)

Er blickt in den Saal, Singles, Ehepaare, Kegelclubs, 400 Menschen, sie essen, trinken. Sie werden gleich zum Discofox übergehen, gegen 21 Uhr wird die Party in Schwung kommen, der Mann kennt die Choreografie des Abends genau, er hat sie selbst entwickelt.

Stephan Niebuhr weiß: Männer gehen häufiger als Frauen ins Kino und zu Rock- und Popkonzerten. Sie verabreden sich öfter für die Disco, rauchen dort seltener, flirten aber mehr. Männer wechseln im Laufe eines Abends seltener das Lokal als Frauen

und geben gleichzeitig mehr Geld aus. Sie setzen knapp zwei Drittel ihres Getränkebudgets in Bier um und mögen im Club oder der Disco eher harte Bässe als weiche Töne. Durchschnittlich verbringt jeder deutsche Mann pro Tag sieben Minuten in der Kneipe oder in der Disco.

Der 48-jährige Niebuhr ist der Chef im "Dorf Münsterland", Direktor eines Spaßdorfs westlich von Münster, das so durchschnittlich ist, dass sich jeder hier wohlfühlen soll. Niebuhrs Job ist, jeden Freitag und Samstag für vier-, fünftausend Gäste die Party des Lebens zu veranstalten.

Seit 30 Jahren arbeitet er in der Gastronomie und beobachtet sorgenvoll, wie Deutschland auswärts trinkt und feiert - nämlich seltener. Stephan Niebuhr sagt, die Deutschen hätten Ansprüche entwickelt, sie seien beim Ausgehen wählerisch, schwerer zu beeindrucken.

"Der Gast ist sensibler geworden", sagt er. Frauen sitzen abends und am Wochenende häufiger als Männer in der Oper oder im Theater, fünf Prozent treffen sich einmal im Monat zum Stammtisch. In der Disco bevorzugen Frauen Longdrinks und Cocktails, selten trinken sie Bier.

Niebuhrs Dorf hat eine Fläche von 19 Fußballfeldern, vier Kneipen stehen dort, zwei Discos, eine Konzerthalle, ein Hotel, vier Restaurants und Imbissbuden, ein ganzes Universum des Vergnügens. Für eine gute Bilanz benötigt der Dorfchef den gesamten Querschnitt der Gesellschaft: Dachdecker, Sekretärinnen, Rechtsanwälte, 18-Jährige, 60-Jährige, das ganze Party- und Ausgeh-Deutschland. Im Prinzip, sagt Stephan Niebuhr, wolle er jeden.

Obwohl die Jugend in der Disco am liebsten House- und Dance-Musik hört, spielen seine DJs in verschiedenen Kneipen und Discos gleichzeitig AC/DC, Wolfgang Petry und Faithless. Er kann es sich nicht leisten, nur die jungen Leute zu bedienen.

"Jeder will möglichst viel haben und möglichst wenig zahlen", sagt Stephan Niebuhr. Er sitzt jetzt im "Plückers", einer Kneipe mit Bowlingbahn und Polstersesseln, gestaltet für das Publikum 40 plus. Niebuhr konkurriert mit dem Sofa im Wohnzimmer: Schon die Jugend hört lieber Musik, guckt Fernsehen oder surft im Internet als auszugehen. Seinem Dorf geht der Nachwuchs aus.

Niebuhr, der enthaltsame Chefkonstrukteur des Exzesses, Manager des strukturierten Frohsinns, glaubt nach 30 Jahren in der Gastronomie zu wissen, was Sabine und Thomas Müller mögen: Sie lieben die Nähe, das Vertraute; sie hassen helle Räume, sie hassen die Leere. Niebuhr kann im "Dorf Münsterland" Wände verschieben und damit Kneipen verkleinern. Er dimmt das Licht, damit es schummrig wird. Er spielt bekannte Hits, nichts hassen die Müllers mehr als ein unbekanntes Lied, sie wollen nicht irritiert werden.

23.00 Uhr. ... (10)

Die Nacht beginnt früh in Deutschland, um 22.47 Uhr. Dann gehen im Schnitt die meisten Deutschen ins Bett und sind nach exakt 15 Minuten eingeschlafen, um 23.02 Uhr. Sie fühlen sich sicher in einem der sichersten Länder der Welt. 6,3 Millionen Straftaten registrierte das Bundeskriminalamt im Jahr 2006, das waren rund 90 000 weniger als im Jahr zuvor. Wenn schlechter Schlaf und Alpträume ein Ausdruck sind

für Angst und Unsicherheit, dann fühlen sich deutsche Frauen im Bett deutlich unsicherer als Männer. Jede vierte Deutsche leidet unter Schlafproblemen, schläft schlecht ein, wacht nachts auf; bei Männern ist es nur jeder Achte. Knapp 20 Prozent der männlichen Deutschen trinken vor dem Zubettgehen, um einschlafen zu können, jede fünfte Frau greift zum Betthupferl. 22 Prozent der weiblichen Deutschen klagen über Alpträume. Schlafmittel nehmen über 5 Prozent.

Um 23.19 Uhr, wenn also in Deutschland die meisten Menschen eingeschlafen sind, hat Hans-Georg Richter schon 82 Alarmmeldungen auf seinem Bildschirm. Er hat seine Schicht um 6 Uhr abends begonnen, seitdem geht rund alle fünf Minuten ein Alarm bei ihm ein, irgendwo aus Deutschland.

Richter, der, weil er im Sicherheitsgewerbe arbeitet, darum gebeten hat, seinen echten Namen nicht zu nennen, sitzt in einem Flachbau hinter schussicheren Fensterscheiben auf einem Gewerbehof in Potsdam, einer um diese Zeit gottverlassenen Gegend. Man muss erst eine Sicherheitsschleuse passieren, um in Richters Kontrollraum zu gelangen, die Notruf- und Service-Leitstelle, kurz NSL, der Firma Securitas.

Securitas ist die weltweit größte private Sicherheitsfirma, 16 000 Kunden in ganz Deutschland sind hier mit ihren Alarmanlagen "aufgeschaltet", wie es im Sicherheitsjargon heißt.

Richter sagt, in Deutschland werde alle zwei Minuten eingebrochen, aufgeklärt werde nur jeder fünfte Einbruch. Alle zwei Minuten entsteht ein Schaden von durchschnittlich 2442 Euro.

Vier Milliarden Euro geben die Deutschen pro Jahr für private Wächter aus, das ist verglichen mit anderen Ländern, vor allem den USA, nicht besonders viel, und der nach dem 11. September 2001 vorausgesagte Boom ist ausgeblieben. Der Markt stagniert seit Jahren.

Deutschland schläft, die "häufigsten Deutschen" ruhen, auch im Wohnzimmer der Familie Müller in der Hamburger Werbeagentur ist das Licht der Designerlampen gelöscht, der Fernseher schweigt, der Computer steht auf seinem Tischchen in der Ecke, tot und dunkel. Nun kommen die Träume. In Hamburg, in Köln, in München. In Osnabrück, in Bayreuth, in Erfurt, in Schwerin.

Zusammenstellung nach: DER SPIEGEL 17/2008 //

<http://www.corporate.spiegel.de> und <http://www.spiegelgruppe-nachdrucke.de>

IV. TESTEN SIE IHR LANDESKUNDEWISSEN!

1) Wie gut kennen Sie sich aus mit Landschaften, Politik, Kultur und Menschen Deutschlands?

1. Wer ist jetzt deutscher Bundeskanzler?

- a. Gerhard Schröder
- b. Angela Merkel
- c. Christian Wulff

2. Welche Parteien stellen die Regierungskoalition vor?

- a. CDU/CSU und SPD
- b. SPD und Grüne
- c. CDU/CSU und FDP

3. Wer ist derzeit deutscher Bundespräsident?

- a. Gerhard Schröder
- b. Angela Merkel
- c. Christian Wulff

4. Welche Sportart ist in Deutschland am populärsten?

- a. Fußball spielen
- b. Rad fahren
- c. Schwimmen

5. Wie kann das Grundgesetz geändert werden?

- a. das kann man nicht ändern
- b. mit einfacher Mehrheit im Bundestag
- c. mit 2/3 Mehrheit im Bundestag und Bundesrat

6. Wer bestimmt die Richtlinien der Politik?

- a. Der Bundestag
- b. Der Bundespräsident
- c. Der Bundeskanzler

7. Der Harz ist ...

- a. eine Insel
- b. ein Gebirge
- c. ein Fluss

8. Kiel liegt ...

- a. an der Nordsee
- b. an der Ostsee
- c. in den Alpen

9. Durch Hamburg fließt ...

- a. die Weser
- b. die Elbe
- c. der Rhein

10. Wie viele Länder haben eine Grenze mit Deutschland?

- a. 9
- b. 7
- c. 5

11. Der Schwarzwald liegt ...

- a. im Norden Deutschlands
- b. in der Mitte Deutschlands
- c. im Süden Deutschlands

12. Das Ruhrgebiet ist ...

- a. ein großer Wald
- b. ein Industriegebiet
- c. eine Landschaft im Süden

13. Wie viele Einwohner hat Deutschland?

- a. ca. 100.000
- b. ca. 58.000
- c. ca. 83.000

14. Wie weit ist es vom nördlichsten bis zum südlichsten Punkt Deutschlands?

- a. ca. 1500 km
- b. ca. 850 km
- c. ca. 2200 km

15. Welcher ist der größte Industriezweig?

- a. Elektrotechnik
- b. Automobilbranche
- c. Waldwirtschaft

16. Deutsch sprechen weltweit ... Menschen.

- a. ca. 200 Mio.
- b. ca. 150 Mio.
- c. ca. 100 Mio.

17. Wann wurde Deutschland zum ersten Mal Fußballweltmeister?

- a. 1966
- b. 1974
- c. 1954

18. Welches Essen ist typisch deutsch?

- a. Gyros
- b. Pizza
- c. Bratwurst

19. Den größten Hafen in Deutschland hat ...

- a. München
- b. Bremen
- c. Hamburg

20. Was wurde nicht von einem Deutschen erfunden?

- a. Computer
- b. Teebeutel
- c. Thermometer

21. In welcher Stadt steht das Brandenburger Tor?

- a. Köln
- b. Frankfurt am Mein
- c. Berlin

22. Welches Auto wird in Wolfsburg gebaut?

- a. VW
- b. Opel
- c. BMW

23. Welche Stadt hat den größten Flughafen?

- a. Berlin
- b. Hamburg
- c. Frankfurt am Mein

24. Wie viele Einwohner hat Berlin?

- a. ca. 7,9 Millionen
- b. ca. 5,1 Millionen
- c. ca. 3,2 Millionen

25. Wer schrieb den "Faust"?

- a. Friedrich Schiller
- b. Johann Wolfgang Goethe
- c. Hermann Hesse

26. Georg Ohm hat große Entdeckungen auf dem Gebiet der ... gemacht

- a. Mechanik
- b. Mathematik
- c. Elektrizität

27. Wer ist nicht Deutscher?

- a. J. Strauß
- b. J.S. Bach
- c. L. van Beethoven

28. C. Röntgen lebte im...

- a. 18. – 19. Jahrhundert
- b. 19. – 20. Jahrhundert
- c. 20. Jahrhundert

29. Die Stadtmusikanten kommen aus ...

- a. Hamburg
- b. Kassel
- c. Bremen

30. Martin Luther ...

- a. schrieb Ballade
- b. übersetzte Bibel ins Deutsche
- c. erfand den Buchdruck

2) Kennen Sie Russland?

1. Die drittgrößte (nach der Bevölkerungszahl) Stadt Russlands ist...

- a. Kasan'
- b. Nowosibirsk
- c. N.Nowgorod
- d. S.Petersburg

2. Wann wurde die UdSSR zerfallen?

- a. 1989
- b. 1990
- c. 1991
- d. 1992

3. Nennen Sie bitte den russischen Hafen, der die erste Stelle nach dem Güterumsatz einnimmt.

- a. Murmansk
- b. Wladiwostok
- c. Archangel'sk
- d. Kaliningrad

4. Nennen Sie bitte den Russen, der an der berühmten „Re-2“-Expedition von Thor Heyerdahl teilnahm.

- a. Senkewitsch
- b. Konüchow

- c. Palzkewitsch
- d. Drosdow

5. Der erste Präsident Russischer Föderation war...

- a. Anatolij Tschubajs
- b. Boris Jel'zin
- c. Michail Gorbatschew
- d. Wladimir Putin

6. Mit welchem Staat hat Russland die längste Grenze?

- a. China
- b. Kasachstan
- c. Finnland
- d. Ukraine.

7. In Moskau leben über ... Menschen.

- a. 9 Mio.
- b. 10 Mio.
- c. 11 Mio.
- d. 12 Mio.

8. Der im Ausland populärste russische Schriftsteller ...

- a. Leo Tolstoj
- b. Feodor Dostojewskij
- c. Anton Tschechow
- d. Viktor Pelewin

9. Welche Partei hat jetzt keine Vertretung in der Staatsduma?

- a. Jabloko
- b. LDPR
- c. KPRF
- d. Einiges Russland

10. Welcher der folgenden russischen Schriftsteller ist kein Nobelpreisträger?

- a. Michail Scholochow
- b. Boris Pasternak
- c. Sergej Dowlatow
- d. Iwan Bunin

11. Die Lieblingsbeschäftigung der Russen in der Freizeit ist ...

- a. Lesen
- b. Sport
- c. Shopping
- d. Fernsehen.

12. Welche deutsche Rockgruppe ist die bekannteste in Russland?

- a. UDO
- b. Rammstein
- c. Accept
- d. Scorpions

13. Maja Plissezkaja ist die weltberühmte russische ...

- a. Ballett-Tänzerin
- b. Dichterin
- c. Politikerin
- d. Opersängerin

14. Wer war der Schwiegervater des russischen Dichters A.Blok?

- a. Ziolkowskij
- b. Lobatschewskij
- c. Mendelejew
- d. Wawilow

15. Alaska wurde den USA für ... Millionen Rubel verkauft.

- a. 9
- b. 10
- c. 11
- d. 12

16. Welche Stadt gehört zu den Städten des Goldenen Ringes nicht?

- a. Wladimir
- b. Jur'jew Pol'skij
- c. N.Nowgorod
- d. Sergijew Posad

17. Als „Kältepol der Welt“ wird ... bezeichnet.

- a. Workuta
- b. Omsk
- c. Werchojansk
- d. Ojm'akon

18. Der längste Fluss Europas ist ...

- a. Don
- b. Donau
- c. Wolga
- d. Newa

19. Die bestschmeckenden Gurken Russlands stammen aus ...

- a. Murom
- b. Susdal'
- c. Iwanowo
- d. Krasnodar

20. Welche der folgenden Städte liegt nicht in Sibirien?

- a. Irkutsk
- b. Tomsk
- c. Tobol'sk
- d. Wladiwostok

21. 2010 studierten an den Hochschulen Russlands ...Studenten.

- a. 6 Mio.
- b. 7 Mio.
- c. 8 Mio.
- d. 9 Mio.

22. In Russland leben derzeit ca. ... Millionen Menschen.

- a. 92
- b. 132
- c. 142
- d. 152

23. In Russland spricht man über ... Sprachen.

- a. 95
- b. 100
- c. 105
- d. 110

24. Welcher russische Politiker ist bis heute am beliebtesten in Deutschland?

- a. Wladimir Putin
- b. Boris Jel'zin
- c. Wladimir Lenin
- d. Michail Gorbatschow

25. In Iwanowo wohnen ca. ... Menschen.

- a. 410000
- b. 420000
- c. 430000
- d. 440000

V. TESTEN SIE IHR WIRTSCHAFTSWISSEN
Wie gut kennen Sie sich aus mit Geld, Managern und Ökonomie?

1. Wo begann die Industrialisierung?

- a Ruhrgebiet
- b Flandern
- c Großbritannien
- d Frankreich

2. Wie hoch ist der Spitzensteuersatz?

- a 51 Prozent
- b 46 Prozent
- c 42 Prozent
- d 39 Prozent

3. Wie bestimmt sich der Wert, also der Preis einer Ware?

- a Aus Angebot und Nachfrage
- b Aus der Arbeit, die zur Erstellung aufzuwenden war
- c Aus der Exklusivität der verwendeten Rohstoffe
- d Aus dem aktuellen Kapitalmarktzins

4. Was ist ein Allmendegut?

- a Ein Gemeinschaftsgut, das von einer Person genutzt wird und damit die Nutzungsmöglichkeiten anderer Menschen reduziert
- b Ein privates Gut, das auch von der Öffentlichkeit genutzt wird
- c Ein öffentliches Gut, das umso mehr Nutzen für alle hat, je mehr es genutzt wird
- d Ein öffentliches Gut, das nur Kindern zugutekommt

5. Welche der folgenden Internet-Firmen gehört zum Google-Imperium?

- a Facebook
- b MySpace
- c Twitter
- d Youtube

6. Die Corporate-Governance-Kommission beschließt freiwillige Regeln, wie ein Unternehmen zu führen ist. Wer war der erste Chef?

- a Cromme
- b von Pierer
- c Müller
- d Schröder

7. Die Europäische Zentralbank ist der Stabilität des Euro verpflichtet. Um wie viel sollen die Preise laut ihren Zielen maximal steigen?

- a Um ein Prozent

- b Gar nicht
- c Nahe zwei Prozent
- d Um 2,5 Prozent

8. In welchem Zweig der gesetzlichen Sozialversicherung ist der Beitragssatz am höchsten?

- a In der Rentenversicherung
- b In der Arbeitslosenversicherung
- c In der Krankenversicherung
- d In der Pflegeversicherung

9. Der Börsianer liebt launige (launig – hier: lustig, humorvoll) Sprüche. Welcher stammt nicht aus der Welt von Bulle und Bär (Bulle und Bär = Symbole für die Börse: Bulle/Börsenhoch, Bär/Börsentief)?

- a Fasse nie in fallende Messer
- b Das Geld ist nicht weg, es hat nur ein anderer
- c Eine neue Aktie ist wie ein neues Leben
- d Hin und her macht Taschen leer.



10. Wie heißt das Bergdorf, in dem sich jährlich die Zentralbanker treffen?

- a Davos
- b Jackson Hole
- c Kitzbühel
- d Bretton Woods

11. Mit welchem Modell beschrieb der amerikanische Psychologe Abraham Maslow die menschliche Motivation?

- a Bedürfnispyramide
- b Anreizkreisel
- c Handlungshebel
- d Motivationsstufen

12. Was verbirgt sich hinter dem Kürzel „Comecon“?

- a Eine Windkraftfirma in Norddeutschland
- b Der ehemalige ökonomische Zusammenschluss der Ostblockstaaten
- c Ein Computerhändler in Kalifornien
- d Ein soziales Netzwerk in Israel

13. Warum ist die Coca-Cola an der Tankstelle teurer als im Supermarkt?

- a Weil die Tankstellen mit Premiumprodukten beliefert werden
- b Weil der Staat die Preise an Tankstellen festlegt
- c Weil die Tankstellen nachts geöffnet haben und die Leute da durstiger sind
- d Weil die Tankstelle mangels Konkurrenz mehr verlangen kann

14. Wie heißen die Gründer von Google?

- a Peter Thiel und Mark Zuckerberg
- b die Gebrüder Samwer
- c Larry Page und Sergei Brin
- d Brian Kaparsky und David Cameron

15. Was bedeutet bei Lebensmitteln die Angabe „aus kontrolliertem Anbau“?

- a Gar nichts, „kontrollierter Anbau“ ist kein geschützter Begriff.
- b Die Produkte werden nach Richtlinien des ökologischen Landbaus produziert.
- c Produktion ohne den Einsatz von Chemie
- d So dürfen sich nur Produkte der Firma Bioland nennen.

16. Die Arbeitslosigkeit ist so niedrig wie lange nicht. In welchem Bundesland ist die Lage am besten?

- a Bayern
- b Baden-Württemberg
- c Hessen
- d Hamburg

17. Wie hoch ist die aktuelle deutsche Staatsverschuldung?

- a Knapp 2 Billionen Euro
- b 970 Milliarden Euro
- c Rund 20 Billionen Euro
- d 2 Trilliarden Euro

18. Wenn die Zentralbank Wertpapiere kauft,

- a erhöht sich der Geldumlauf
- b verringert sich das Geldangebot
- c sinken die Wertpapierpreise
- d erhöhen sich die Zinsen auf dem Geldmarkt.

19. Der Volkswagenkonzern sammelt Automarken. Welches Fabrikat gehört nicht den Wolfsburgern (Wolfsburger – hier: Volkswagen AG mit Unternehmenssitz in Wolfsburg)?

- a Lamborghini
- b Maserati
- c Bentley
- d Bugatti

20. Wie wird man Bundesbankvorstand?

- a Man schreibt ein wissenschaftliches Standardwerk zur Geldtheorie.
- b Man wird von der Europäischen Zentralbank eingesetzt.
- c Man wirbt um das Vertrauen der Großbanken.
- d Die Politik entscheidet, Bundesregierung und Länder einigen sich.

21. Sie haben eine Stunde Zeit, in der Sie entweder Fahrrad fahren können oder die Zeitung lesen. Wer sich fürs Lesen entscheidet, für den ist der Verzicht auf das Rad zu werten als

- a Opportunitätskosten
- b Produktivitätskosten
- c Aktivkosten
- d Mobilitätskosten

22. Das Welt-BIP (BIP = Bruttoinlandsprodukt) beträgt 58 Billionen Dollar: So viel erwirtschaftet die Menschheit in einem Jahr. Wie hoch ist das Handelsvolumen der 20 wichtigsten Aktienbörsen in einem Jahr?

- a Etwa ebenso hoch
- b Die Hälfte
- c Fünfmal so hoch
- d 100 Mal so hoch

23. Wer ist der wichtigste Öllieferant der Bundesrepublik Deutschlands?

- a Russland
- b Kuwait
- c Iran
- d Saudi-Arabien

24. Was ist ein Kondratieff-Zyklus?

- a Eine etwa 50 Jahre lange Phase, an deren Ende Erfindungen den nächsten Aufschwung einläuten
- b Eine Reihe von Klavierabenden
- c Die Folge von Kursausschlägen an der Börse
- d Regel zum Doping-Konsum

25. Was ist die holländische Krankheit?

- a Die Fußballmannschaft holt einen Titel im Endspiel.
- b So wird die Käseknappheit beschrieben.
- c Ein Wurm in Tulpenzwiebeln
- d Ökonomischer Niedergang eines Landes, das viele natürliche Ressourcen vorzuweisen hat

26. Deutsche Firmen sind bei internationalen Investoren sehr beliebt. Welcher der folgenden Dax-Konzerne (DAX = Deutscher Aktienindex mit den Werten der 30 größten und umsatzstärksten Unternehmen, sog. „Blue Chips“) hat noch eine Mehrheit an deutschen Aktionären?

- a Deutsche Telekom
- b Allianz
- c Eon
- d Thyssen Krupp

27. Welches der vier Länder hat das niedrigste Bruttoinlandsprodukt?

- a Simbabwe
- b Mexiko
- c Singapur
- d Rumänien

28. „Das erste Bier schmeckt besser als das zweite.“ Das weiß jeder Zechkumpen. In der Wissenschaft gibt es dafür ein Gesetz. Wie heißt es?

- a Sättigungskurve nach Jeffrey Sachs
- b Gesetz der Wohlstandsverdrängung
- c Gossensches Gesetz vom abnehmenden Grenznutzen
- d Keppiers Theorem für energieeffizientes Wachstum

29. „Pigou-Steuern“ werden im Lehrbuch für bestimmte Zwecke erhoben. Wofür?

- a Zur Korrektur positiver externer Effekte
- b Zur Korrektur übermäßiger Gewinne
- c Zur Korrektur überhöhter Marktpreise
- d Zur Korrektur negativer externer Effekte

30. Was besagt der Grundsatz der Meistbegünstigung im internationalen Handelsrecht?

- a Jeder Mitgliedsstaat der Welthandelsorganisation WTO soll die anderen Mitglieder so weit wie möglich begünstigen.
- b Die Handelsvorteile, die ein Land dem anderen einräumt, muss es auch den übrigen Mitgliedern der WTO zugestehen.
- c Zolle werden nur dann gesenkt, wenn eine große Zahl der WTO Mitglieder davon profitiert.
- d Jene Staaten, die ihre Zolle am schnellsten senken, sollen von den anderen durch Ausnahmeregelungen begünstigt werden.

31. Welche Suchmaschine ermöglichte es als erste, das Internet nach Begriffen zu durchsuchen?

- a Alta Vista
- b Prima Dora
- c Yahoo
- d Google

32. Wie viele Menschen in Deutschland leben von Hartz IV (Hartz IV – hier: Arbeitslosengeld; genannt nach dem Namen vom Chef der Arbeitsmarktreformkommission des Bundestags Peter Hartz)?

- a 5,5 Millionen
- b 3,2 Millionen
- c 890 000
- d 11,3 Millionen

33. Der legendäre Chef der Deutschen Bank, Hermann Josef Abs (Abs = bekannter deutscher Banker, 1957-1967 Vorstandssprecher der Deutschen Bank AG), war eine prägende Figur der deutschen Wirtschaft. Was besagt die 1965 erlassene „Lex Abs“ (Lex Abs = das Gesetz von Abs)?

- a Niemand darf mehr als zehn Aufsichtsratsmandate haben.
- b Dem Chef der Deutschen Bank wird erlaubt, straffrei im Halteverbot zu parken.
- c Runde Geburtstage dürfen Top-Banker im Kanzleramt feiern.
- d Für Auslandsanleihen von Großbanken gelten laxere Regeln als für Sparkassen.

34. Die Bank verspricht für ein festverzinsliches Wertpapier mit einjähriger Laufzeit die Auszahlung von 2940 Euro. Wie viel müssen Sie für das Papier jetzt bezahlen bei einem Zinssatz von 5 %?

- a 2800 Euro
- b 2700 Euro
- c 2900 Euro
- d 2600 Euro

35. Wie groß ist der Anteil der Online-Umsätze am gesamten Einzelhandelsgeschäft in Deutschland?

- a Unter 0,5 Prozent
- b Zwischen 0,5 und 5 Prozent
- c Zwischen 5 und 30 Prozent
- d Zwischen 30 und 100 Prozent

36. Das Kürzel „QE2“ schaffte es in diesem Jahr erstmals auf die Titelseiten der internationalen Presse. Was ist damit gemeint?

- a Ein wertvoller Rohstoff, eine sog. seltene Erde
- b Die nächste Geldschwemme der amerikanischen Notenbank
- c Das indische Mini-Auto für die Metropolen
- d Komplexes Grippevirus entdeckt

37. Was unterscheidet Rücklagen von Rückstellungen?

- a Gar nichts.
- b Rückstellungen sind höher.
- c Rücklagen sind freiwillig, für Rückstellungen braucht es einen Grund
- d Rücklagen werden höher verzinst

38. Wie viel gibt der Staat laut Bundeshaushalt 2011 aus?

- a 310 Milliarden Euro
- b 120 Milliarden Euro
- c 1,9 Milliarden Euro
- d 420 Milliarden Euro



39. Wann sagen Ökonomen, ein Markt sei im Gleichgewicht?

- a In einer Situation, in der Angebot und Nachfrage gleich sind
- b Wenn alle Marktteilnehmer glücklich sind
- c Wenn keiner der Marktteilnehmer verschuldet ist
- d Wenn der Preis für ein Gut den Tiefpunkt erreicht

40. Welche ist die größte Terminbörse für Nahrungsmittel?

- a Boston
- b Chicago
- c New York
- d London



41. Wann erhöht eine Zentralbank den Leitzins?

- a Im Kampf gegen die Inflation: Wenn sie denkt, es ist zu viel Geld im Umlauf
- b Wenn die Banken zu wenig Kredite geben
- c Wenn sie denkt, es ist zu wenig Geld im Umlauf
- d Wenn sie den Sparern eine Freude machen will

42. Kennen Sie sich aus mit Zins und Zinseszins? Sie wollen Ihr Geld in zehn Jahren verdoppeln. Kein Problem, sagt die Bank. Wie viel Zinsen muss sie für jedes Jahr bieten, damit aus 10000 Euro 20000 werden?

- a 10 Prozent pro Jahr
- b 8,5 Prozent pro Jahr
- c 5 Prozent pro Jahr
- d 7 Prozent pro Jahr



43. Wie hoch war der Dax auf seinem Höchststand?

- a 10841 Punkte
- b 9765 Punkte
- c 8152 Punkte
- d 7989 Punkte

44. Wie hoch war die höchste Inflationsrate der Nachkriegszeit?

- a 10,2 Prozent
- b 12,0 Prozent
- c 7,1 Prozent
- d 5,8 Prozent

45. China hat Deutschland als Exportweltmeister abgelöst – wer aber liegt auf Platz drei?

- a Frankreich
- b Japan
- c Südkorea
- d Kanada

46. Welches der folgenden Länder hat keinen Euro?

- a Finnland
- b Slowenien
- c Estland
- d Malta

47. In welchem europäischen Land ist der Anteil des privaten Konsums am Bruttoinlandsprodukt am höchsten?

- a Türkei
- b Portugal
- c Schweiz
- d Deutschland

48. Eine Gruppe von Schwellenländern wird unter dem Kürzel BRIC-Staaten zusammengefasst. Welches Land gehört nicht?

- a Brasilien
- b Russland
- c Indien
- d Chile

49. In der Rezession versucht die Politik oft, mit staatlichen Konjunkturprogrammen die Wirtschaft anzukurbeln. Auf wen beruft sie sich dabei?

- a Karl Marx
- b Ludwig Erhard
- c John Maynard Keynes
- d Adam Smith

50. Was macht ein Emittent?

- a Währungen wechseln
- b Zertifikate handeln
- c Kreditwürdigkeit prüfen
- d Wertpapiere ausgeben

Markt, 19. Jahrgang 2011, Ausgabe 50. S.1-3// www.goethe.de/markt
Letzter Zugriff: 25. November 2011

VI. TESTEN SIE IHR GESCHÄFTSDEUTSCH

1) Bestimmen Sie anhand der unten stehenden Definition, welche Schreiben man nicht zu den Geschäftsbriefen rechnet:

1. Postwurf-Sendungen,
2. Telefaxe (oder –Briefe),
3. Rechnungen,
4. Zeitungsanzeigen,
5. arbeitsvertragliche Schreiben an Mitarbeiter,
6. Geschäftsrundschreiben,
7. Preislisten,
8. E-Post,
9. Angebotsdrucke,
10. Bestellscheine,
11. Auftragsbestätigungen,
12. Lieferscheine,
13. Postkarten (Glückwünsche, „Willkommen!“ usw.),
14. Prospekte,
15. Quittungen,
16. Reklamationen,
17. Einladungen,
18. Dankschreiben,
19. Kondolenzschreiben,
20. Zahlungserinnerungen.

Geschäftsbriefe sind schriftliche Mitteilungen, die von Unternehmen wegen der Regelung der Geschäftsbeziehungen an konkrete Empfänger versandt werden, also nicht Mitteilungen an einen unbestimmten Personenkreis.

Geschäftsbriefe// Markt-Lexikon. 2008, Ausgabe 43.

2) Im Folgenden finden Sie Textteile aus einer Einladung zur Eröffnung eines Geschäfts. Ordnen Sie diese Textabschnitte in logischer Reihenfolge, dass sich ein sinnvoller Text eines Einladungsbriefes ergibt.

1. Sehr geehrte Damen und Herren,
2. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
3. In unseren zwei riesigen Glashallen und auf einem großen Freigelände bekommen Sie als Blumen- und Pflanzenfreund alles, was Ihr Herz begehrt.
4. freuen Sie sich mit uns: Am 14. April 20... können wir nach mehrmonatigen Bauarbeiten endlich unser neues Garten-Center in der Mozart-Straße eröffnen.
5. Kommen Sie mit Ihrer ganzen Familie.
6. Den Eröffnungstag wollen wir natürlich gründlich feiern: Es gibt Getränke und Würstel zum Preis von 19..., dem Gründungsjahr unserer Firma.
7. Ihr Garten-Center.

Zusammenstellung nach: Geschäftsbriefe. M., 2003. S.45.

3) Herr Schneider hat eine Werbeanzeige gelesen und schreibt eine Anfrage mit einer Bitte um Zusendung der Preisliste und Geschäftsbedingungen. Helfen Sie ihm diese Anfrage zusammenstellen. Gebrauchen Sie dabei unten stehende Wörter und Wortgruppen.

Gerhard Schneider GmbH
Poststr. 12
12345 Lenneburg

Peters Drucke
Paulstr. 7
12345 Bachtal

... (1): 4-Farben-Druck, DIN A5 und DIN A4

... (2) Damen und Herren,
in der Monatszeitschrift „Wie gedruckt“, Ausgabe 5/20..., las ich Ihre Werbeanzeige. Wir sind ein mittelständisches ... (3) und möchten die Vielfalt unserer Produkte gerne in einem kleinen Katalog präsentieren. Wir haben an einen 4-Farben-Druck in einer Auflage von ca. 5000 Stück gedacht. ... (4) Ihrer Preisliste bezüglich eines 4-Farben-Drucks in den Formaten DIN A4 und DIN A5. Wir ... (5) Sie um die Zusendung Ihrer Preisliste sowie Ihrer Geschäftsbedingungen.

...(6)

1. Angebot
Anfrage
Bestellung
2. Werte
Liebe
Sehr geehrte
3. Firma
Unternehmen
Betrieb
4. Wir interessieren uns
Wir haben Interesse an
Wir möchten gern haben
5. fordern
bitten
beschwören
6. Herzlichen Gruß
Alles Liebe
Mit freundlichen Grüßen

Zusammenstellung nach: Geschäftsbriefe. M., 2003. S.61.

4) Im Folgenden finden Sie Textteile aus einem Angebot zum Firmenverkauf. Ordnen Sie diese Textabschnitte in logischer Reihenfolge, dass sich ein sinnvoller Text eines Geschäftsbriefes ergibt.

1. Sehr geehrte Damen und Herren,
2. Ins Detail gehende Einzelheiten stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung, falls Sie ernsthaft interessiert sind.
3. Da meine Firma in der Branche des Holzhandels einen hervorragenden Ruf hat, dürfte Ihnen sicher bekannt sein und Ihnen Ihre Entscheidung vielleicht erleichtern.
4. Unterschrift.
5. Rufen Sie an oder schreiben Sie mir.
6. nach einer langjährigen beruflichen Tätigkeit möchte ich zum 1.Dezember 20... aus Altersgründen aus dem aktiven Geschäftsleben zurückziehen und deshalb meine Firma verkaufen.
7. *Voranfrage: Verkauf einer Agentur und Maklerfirma für Finnland-Linde*
8. Mit freundlichen Grüßen

Zusammenstellung nach: Geschäftsbriefe. M., 2003. S.48.

5) Welche der folgenden Aussagen gehen aus dem Text „Was ist der Europass“ hervor?

1. Der Europass erleichtert das Lernen und Arbeiten in Europa.
2. Die EU fördert zahlreiche Bildungs- und Ausbildungsprogramme.
3. Der Europass bietet die Möglichkeit, Qualifikationen und Kompetenzen, die eine Person im In- und Ausland erworben hat, zu dokumentieren.
4. Der Europass umfasst 5 Dokumente.
5. Der Europass-Mobilitätsnachweis ist für Auszubildende und Berufstätige von besonderer Bedeutung.
6. Den Europass-Lebenslauf und den Europass-Sprachenpass kann sich jeder Europäer nach den Beispielen im Internet selbst ausstellen.

Was ist der europass?

Bildung und Ausbildung sind elementar, um die Chancen des geeinten Europas sinnvoll nutzen zu können. Dabei wird es immer wichtiger, Wissen und Information grenzüberschreitend und nachhaltig auszutauschen.

Der *europass* öffnet Türen zum Lernen und Arbeiten in Europa.

Mit seinen unterschiedlichen Bausteinen bietet er ein geeignetes Instrumentarium, um im In- und Ausland gemachte Erfahrungen zu dokumentieren und darzustellen. Dabei vermittelt er ein umfassendes Gesamtbild der Qualifikationen und Kompetenzen einzelner Personen und erleichtert die Vergleichbarkeit im europäischen Kontext.

Der *europass* präsentiert persönliche Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen in verständlicher und nachvollziehbarer Form.

So kann jeder sich für seine Bewerbung den *europass* Lebenslauf oder den *europass* Sprachenpass erstellen. Der *europass* Mobilität ritt an die Stelle des bisherigen euro-

pass Berufsbildung, während der europass Diplomzusatz und die europass Zeugnis-erläuterung für eine bessere Vergleichbarkeit von Abschlüssen aus Studium und Beruf sorgen.

<http://www.europass-info.de/DE/was-ist-der-europass.asp>

Letzter Zugriff: 28.11.2011

6) Erstellen Sie sich den Europass-Lebenslauf und den Europass-Sprachenpass für Ihre Bewerbung um eine gewünschte Stelle oder ein DAAD-Stipendium. Gebrauchen Sie dabei unten stehende Lebenslauf-Formatvorlage. Leitfaden und detaillierte Anleitung zur Verwendung des Europass-Lebenslaufs finden Sie im Anhang (SS. 111-124). Die Lebenslauf- und Sprachenpass-Beispiele, Ratschläge und Tipps zur Ausfüllung von Lebenslaufs-Formatvorlage können Sie auch Online nutzen (<http://www.europass.cedefop.europa.eu>) oder von derselben Europass-Webseite herunterladen.



Europass-Lebenslauf

Hier Foto einfügen. Falls nicht relevant, Spalte bitte löschen (siehe Anleitung)

Angaben zur Person

Nachname(n) / Vorname(n)

Nachname(n) Vorname(n) (Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Adresse(n)

Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort, Staat (Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Telefon

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Mobil: (Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Fax

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

E-Mail

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Staatsangehörigkeit

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Geburtsdatum

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Geschlecht

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Gewünschte Beschäftigung / Gewünschtes Berufsfeld

(Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Berufserfahrung

Zeitraum

Mit der am kürzesten zurückliegenden Berufserfahrung beginnen und für jeden relevanten Arbeitsplatz separate Eintragungen vornehmen. Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen (siehe Anleitung)

Beruf oder Funktion

Wichtigste Tätigkeiten und
Zuständigkeiten

Name und Adresse des Arbeitgebers

Tätigkeitsbereich oder Branche

Schul- und Berufsbildung

Zeitraum Mit der am kürzesten zurückliegenden Maßnahme beginnen und für jeden abgeschlossenen Bildungs- und Ausbildungsgang separate Eintragungen vornehmen. Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen (siehe Anleitung)

Bezeichnung der erworbenen Qualifikation

Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten

Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung

Stufe der nationalen oder internationalen Klassifikation (Falls nicht relevant, bitte löschen. Siehe Anleitung)

Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Muttersprache(n) **Muttersprache angeben** (falls zutreffend, weitere Muttersprache(n) angeben, siehe Anleitung)

Sonstige Sprache(n)

Selbstbeurteilung

Europäische Kompetenzstufe (*)

Sprache

Sprache

Verstehen				Sprechen				Schreiben	
Hören		Lesen		An Gesprächen teilnehmen		Zusammenhängendes Sprechen			
A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung
A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung	A1	Elementare Sprachverwendung

(*) [Referenzniveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens](#)

Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Technische Fähigkeiten und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Künstlerische Fähigkeiten und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen Diesen Text durch eine Beschreibung der einschlägigen Kompetenzen ersetzen und angeben, wo diese erworben wurden. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Führerschein(e) Hier angeben, ob Sie einen Führerschein besitzen und wenn ja, für welche Fahrzeugklassen dieser gilt. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Zusätzliche Angaben Hier weitere Angaben machen, die relevant sein können, z. B. zu Kontaktpersonen, Referenzen usw. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

Anlagen Gegebenenfalls Anlagen auflisten. Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen (siehe Anleitung)

7) Im Folgenden finden Sie Textteile aus einer Bewerbung als *Sachbearbeiter Rechnungswesen und EDV*. Ordnen Sie diese Textabschnitte in logischer Reihenfolge, dass sich ein sinnvoller Text ergibt, der ein Bewerbungsbrief (письмо-обращение с просьбой рассмотреть кандидатуру соискателя вакантной должности, к которому обычно прилагается резюме) darstellt.

1. Bewerbung als Sachbearbeiter Rechnungswesen und EDV

Süddeutsche Zeitung vom 10.11.20... und unser Telefonat vom 18.11.20...

2. Momentan arbeite ich für die Kraft und Co. GmbH. Schwerpunkt meiner Tätigkeit dort ist die Kosten- und Budgetplanung.

3. Sehr geehrter Herr Schmidt,

4. Ich spreche gut Englisch, verfüge über gute Präsentationserfahrungen und bin neben meinen Softwarekenntnissen (SAP R3, MS-Office) auch mit Problemlösungen im Hardwarebereich vertraut.

5. Für die Betreuung des PS-Netzwerkes habe ich mich weitergebildet und an der IHK Münster den Abschluss Fachwirt Datenverarbeitung erworben. Der Umgang mit SAP R3 ist ein Bestandteil meiner täglichen Arbeit.

6. Anlagen

7. Auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen freue ich mich.

8. Ich bin auch verantwortlich für das Berichtswesen, die Erstellung der Jahresabschlüsse und betreue das PC-Netzwerk.

9. Die Grundlage für die von mir ausgeübten Tätigkeiten war meine Ausbildung zum Bankkaufmann an der Sparkasse Bochum, für die ich nach Abschluss der Ausbildung im Bereich Kreditwesen tätig war.

10. Unterschrift

11. Mit freundlichen Grüßen

12. wie telefonisch besprochen, verfüge ich über mehrjährige Berufspraxis im Rechnungswesen und Controlling.

Zusammenstellung nach: www.online-bewerbung.org/musterlebenslauf.

Letzter Zugriff: 20.November 2011

8) Machen Sie sich mit folgendem Musterlebenslauf bekannt. Erstellen Sie auf deren Grund einen Bewerbungsbrief (сопроводительное письмо-обращение) von Janine Musterfrau, die sich um die Stelle der Marktforscherin bewirbt.

Bewerbung als Marktforscherin

Janine Musterfrau

Mustergasse 123

12345 Musterhausen

Phone: +49 (1234) 5 66 77 889

Email: janine.musterfrau@musterweb.de

Überblick

Kant-Gymnasium in Kiel mit Abschluss Abitur. Studium der Betriebswirtschaft für Marktforschung und Kommunikationsforschung an der Fachhochschule Aschaffenburg mit Bachelor-Abschluss (6 Semester). Anschließendes Masterstudium (4 Semester) mit Master-Abschluss.

Auslandsjahr in USA (RIC – Research Institute of Connecticut), und Kanada (Institute for demoscopic market research, Ontario). Danach Beschäftigung beim Institut für Meinung und Forschung GmbH in München als Marktforscherin. Mehrjährige Erfahrung in der Marktforschung, Marketing; Empirischer Forschung und Datenanalyse. Sehr gute PC-Kenntnisse und beste Sprachenkenntnisse in Englisch und Französisch.

Fähigkeiten und Kenntnisse

- Marktforschung
- Empirische Marktforschung
- Meinungsforschung
- Primär- und Sekundärforschung
- Auswahl der Testmärkte
- Interviews vorbereiten (Fragebögen, Parameter) und durchführen
- Recherche/Informationsbeschaffung
- Statistik
- Datenanalyse
- Kommunikationspsychologie
- Konzeption
- Operations Research
- Präsentation
- Erstellen von Publikationen
- Projektmanagement
- Kundenberatung und Kundenbetreuung
- Soziologie
- Psychologie
- Kosten- und Leistungsrechnen
- Betriebswirtschaftslehre
- Marketing und PR
- Evaluation
- Buchhaltung
- Qualitätsmanagement
- Datenschutz
- MS-Office

Sprachen

Englisch, fließend in Wort und Schrift

Französisch, fließend in Wort und Schrift

Spanisch, gut

Eigenschaften

- teamfähig
- analytisch
- einfühlsam
- kommunikativ
- genau
- selbstständig

Werdegang

Institut für Meinung und Forschung GmbH, München seit 2008

Marktforscherin

Schwerpunkte: Primär- und Sekundärforschung;

Empirische Forschung und Meinungsforschung;

Vorbereitung von Interviews, Auswahl der Testmärkte;

Datenanalyse und Statistik; Präsentation und Erstellen

von Publikationen; Kundenberatung und Datenschutz.

Institute for demoscopic market research, Ontario/Kanada 07 – 12/2007

Praktikum – Interviews durchführen, Auswertung von

Fragebögen; Recherche und Informationsbeschaffung

RIC – Research Institute of Connecticut/USA 01 – 06/2007

Praktikum – Vorbereitung und Durchführung von

Interviews, Auswertung und Recherche;

Statistik

Studium Betriebswirtschaft für Marktforschung und 2005 – 2006

Kommunikationsforschung, FH Aschaffenburg

4 Semester – Master Abschluss

Studium Betriebswirtschaft für Marktforschung und 2001 – 2004

Kommunikationsforschung, FH Aschaffenburg

6 Semester, Bachelor-Abschluss

Kant-Gymnasium, Kiel 1988 – 2001

Abschluss Abitur

Leistungsfächer Mathematik und Englisch

Zusatzqualifikationen

- Die Psychologie der Marke 2009
- Social Media Marketing 2009
- Marketing- und Vertriebscontrolling 2008

<http://www.online-bewerbung.org/musterlebenslauf.htm>

Letzter Zugriff: 20.November 2011

9) Erstellen Sie sich einen Bewerbungsbrief, um sich als Marktforscher(in), Marketing-Manager(in), Betriebsmanager(in), Finanzbuchhalter(in) usw. zu bewerben.

10) Ergänzen Sie folgendes Telefongespräch. Benutzen Sie unten stehende Wörter und Wortgruppen.

Raabe: Agentur Kreuzberg & C., Raabe, guten Tag.

Müller: Guten Tag! Hier ist Otto Müller aus Breslau. Ich ... (1).

Raabe: Tut mir Leid, Frau Berg ist auf Kundenbesuch ... (2). Das wird noch etwa eine Stunde dauern. ... (3) sie Sie dann zurückrufen?

Müller: Hmmm, ist denn Frau Nadel gerade da?

Raabe: Nein, leider auch nicht. Frau Nadel ist in Urlaub und kommt erst in der nächsten Woche wieder. Kann ich Ihnen vielleicht ... (4)? Oder kann ich Frau Berg etwas ... (5)?

Müller: Ja, vielleicht kann ich ... (6).

Raabe: Ja, gern. Was darf ich denn notieren?

Müller: Ich bräuchte dringend noch ein paar Angaben zu den PDF-Dateien, die Frau Berg mir gemailt hat. Wenn sie sich möglichst heute noch ... (7) könnte!?

Raabe: ... (8), bitte?

Müller: Otto Müller aus Breslau.

Raabe: Herr Müller – ... (9) das mit zwei l?

Müller: Ja, genau. Frau Berg ... (10). Sie soll mich nur anrufen, dann klären wir alles Weitere.

Raabe: Wo kann Frau Berg ... (11), Herr Müller?

Müller: Am besten auf dem Handy. Die Nummer hat sie. Oder ich gebe sie Ihnen noch mal zur Sicherheit: null eins sieben zwei – fünfundsiebzig dreiundzwanzig achtunddreißig zehn.

Raabe: Ja, ich sehe die Nummer auf dem Display. In Ordnung, Herr Müller, ist notiert. Frau Berg wird sich dann so schnell wie möglich ... (12).

Müller: Vielen Dank!

Raabe: Ich danke auch. Auf Wiederhören, Herr Müller!

Müller: Auf Wiederhören.

1. hätte gern Frau Berg sprechen
... hätte gern Frau Berg mitsprechen
hätte gern Frau Berg gesprochen

2. außerhalb des Büros
draußen vom Haus
außer Haus

3. Will
Soll
Möchte
4. weiterhelfen
weitermachen
aushelfen
5. ausrichten
berichten
verrichten
6. eine Nachricht erlassen
eine Nachricht hinterlassen
eine Nachricht berichten
7. bei mir melden
bei mir abmelden
bei mir anmelden
8. Wie sei noch mal Ihr Name
Wie war noch mal Ihr Name
Wie wäre noch mal Ihr Name
9. buchstabiert
diktiert
schreibt sich
10. Frau Berg sagt Bescheid
...Frau Berg weiß Bescheid
...Frau Berg kennt Bescheid
11. Sie erreichen
Sie ermitteln
Sie telefonieren
12. Mit Ihnen in Verbindung setzen
Mit Ihnen in Verbindung treten
Mit Ihnen in Verbindung machen

11) Gestalten Sie anhand des folgenden Anfrage-Briefes ein Telefongespräch zwischen Herrn Kruse (Geschäftsführer der Firma KRUSE&MENDEZ) und Herrn Meyer (Stellvertretender Direktor der Firma MYSTIKUM GmbH).

KRUSE&MENDEZ
Kosmetische Erzeugnisse
Av. Colon 285 9e 1200 La Paz Bolivia

MYSTIKUM GmbH
Parfums&Feinseifen
Kaiserstr. 35
6000 Frankfurt 1

Zusammenarbeit

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben erfahren, dass Sie in letzter Zeit eine Reihe von neuen Erzeugnissen auf den Markt gebracht haben, und wir können uns vorstellen, dass eine Geschäftsverbindung zwischen Ihnen und uns für beide Seiten vorteilhaft wäre.
Als ein Unternehmen, das seit vierzig Jahren auf kosmetische Erzeugnisse spezialisiert ist, können wir auch Ihre Produkte in beträchtlichem Umfang absetzen.
Wir zahlen bar und erwarten dafür von unseren Lieferanten einwandfreie Qualität und günstige Preise, so dass wir mit bekannten Weltmarken konkurrieren können.
Sind Sie an einer langfristigen Zusammenarbeit interessiert? Bitte schicken Sie uns eine Musterkollektion und Ihre Preisliste. Danke.

Mit freundlichem Gruß



Leitfaden für die Verwendung des Europass Lebenslaufs

<http://europass.cedefop.europa.eu>

Einleitung

Die Erstellung des Lebenslaufs stellt eine entscheidende Etappe im Prozess der Arbeits- bzw. Ausbildungssuche dar. Häufig ist der Lebenslauf das Erste, was ein potenzieller künftiger Arbeitgeber von Ihnen zu Gesicht bekommt. Er muss deshalb die Aufmerksamkeit des Lesers von der ersten Sekunde an fesseln und klar vermitteln, weshalb man Sie zu einem Vorstellungsgespräch einladen sollte.

Wichtig! Ein Arbeitgeber nimmt sich bei der Vorauswahl der Bewerber für die Durchsicht eines Lebenslaufes in der Regel nicht mehr als eine Minute Zeit. Schaffen Sie es nicht, in dieser Phase zu überzeugen, dann ist die Chance vergeben.

Lesen Sie bitte die folgenden Informationen aufmerksam durch, bevor Sie die Lebenslauf-Formatvorlage ausfüllen.

Allgemeine Empfehlungen

Bevor Sie nun Ihren Lebenslauf in Angriff nehmen, sollten Sie sich noch einmal einige grundlegende Regeln vergegenwärtigen:

Verwenden Sie große Sorgfalt auf Ihren Lebenslauf

Stellen Sie Ihre Qualifikationen und Kompetenzen klar und übersichtlich dar, so dass Ihre besonderen Qualitäten ins Auge stechen.

Widmen Sie jedem Detail höchste Beachtung. Dies gilt sowohl für die inhaltliche als auch für die formale Gestaltung (Rechtschreibung und Zeichensetzung müssen einwandfrei sein!).

Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche

- Ein Lebenslauf muss kurz sein: In den meisten Fällen reichen zwei Seiten aus, um Ihr Profil zur Geltung zu bringen. Ein dreiseitiger Lebenslauf kann in manchen Ländern als zu lang empfunden werden, selbst wenn Sie außergewöhnliche Berufserfahrungen vorzuweisen haben.
- Sollte es Ihnen noch an Berufserfahrung mangeln (weil Sie die Schule oder Universität gerade erst abgeschlossen haben), dann machen Sie zuerst Angaben zu Ihrer Schul- und Berufsbildung; verweisen Sie auf Ihre Praktika im Rahmen der Ausbildung (siehe Lebenslauf-Beispiele im Netz).
- Konzentrieren Sie sich auf wesentliche Informationen, die Ihrer Bewerbung einen „Mehrwert“ verleihen: Angaben zu weit zurückliegenden oder für die Bewerbung nicht relevanten Berufserfahrungen oder Ausbildungsgängen sind verzichtbar.

ANHANG

Passen Sie Ihren Lebenslauf den Besonderheiten des angestrebten Arbeitsplatzes an

Sehen Sie Ihren Lebenslauf vor dem Versenden an einen Arbeitgeber jedes Mal sorgfältig daraufhin durch, ob er dem geforderten Profil entspricht. Stellen Sie Ihre Qualitäten heraus und orientieren Sie sich dabei an den speziellen Anforderungen des avisierten Arbeitgebers. Informieren Sie sich gut über das betreffende Unternehmen, denn das hilft Ihnen, Ihren Lebenslauf optimal auf das geforderte Profil zuzuschneiden.

Achtung: Blähen Sie Ihren Lebenslauf nicht künstlich auf. Sie laufen Gefahr, sich in einem möglicherweise folgenden Vorstellungsgespräch zu blamieren.

Halten Sie sich an die Gliederung, die die Formatvorlage vorgibt

Der Europass Lebenslauf erlaubt es Ihnen, Ihre Qualifikationen, Fähigkeiten und Kompetenzen in leicht nachvollziehbarer Form darzustellen:

- Angaben zur Person;
- Beschreibung Ihrer Berufserfahrung;
- Beschreibung Ihrer Schul- und Berufsbildung (Nutzer, die nur über begrenzte Berufserfahrung verfügen, können die Beschreibung Ihrer Schul- und Berufsbildung der Rubrik „Berufserfahrung“ voranstellen. Sie können die zwei Rubriken mit Hilfe der Funktion „Kopieren/Einfügen“ ihres Textverarbeitungsprogramms umstellen);
- detaillierte Auflistung der Fähigkeiten und Kompetenzen, die Sie im Rahmen Ihrer Ausbildung, Ihres bisherigen Berufslebens oder im Alltag erworben haben.

Anmerkungen:

- Drucken Sie Ihren Lebenslauf auf gutem weißen Papier aus.
- Verwenden Sie die vorgegebene Schriftart und halten Sie sich an das vorgegebene Seitenlayout.
- Verzichten Sie auf Unterstreichungen und darauf, ganze Sätze in Großbuchstaben oder im Fettdruck wiederzugeben: Dies beeinträchtigt die Lesbarkeit des Dokuments.
- Achten Sie darauf, dass eine Rubrik (beispielsweise zu einem bestimmten Abschnitt Ihrer Ausbildung) nicht auf einer Seite beginnt und auf der Folgeseite weitergeht (Sie können dies vermeiden, indem Sie die „Seitenwechsel“-Funktion Ihres Textverarbeitungsprogramms benutzen).
- Die Rahmen um die verschiedenen Rubriken in der Vorlage werden beim Ausdrucken des Dokuments nicht wiedergegeben.

Wählen Sie klare Formulierungen und fassen Sie sich kurz

Ihr Lebenslauf muss so gestaltet sein, dass sich ein künftiger Arbeitgeber bzw. der zuständige Personalchef innerhalb weniger Sekunden ein Bild von Ihrem Profil machen kann. Deshalb:

- Verwenden Sie kurze Sätze.
- Konzentrieren Sie sich auf die Aspekte Ihrer Ausbildung und Berufserfahrung, die für die angestrebte Stelle relevant sind.
- Begründen Sie Lücken in Ihrer Biografie, d. h. Unterbrechungen in Ausbildung und beruflichem Werdegang.
- Löschen Sie jede optionale Zeile bzw. Rubrik, zu der Sie keine relevanten Angaben machen können (haben Sie beispielsweise keine „Künstlerischen Fähigkeiten und Kompetenzen“ vorzuweisen (siehe Seite 2 der Formatvorlage) bzw. sind Sie der Auffassung, dass die betreffenden Fähigkeiten und Kompetenzen Ihrer Bewerbung keinen „Mehrwert“ verleihen, dann löschen Sie den gesamten Eintrag unter Zuhilfenahme der Funktion „Ausschneiden“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

ANHANG

Lassen Sie Ihren Lebenslauf nach Fertigstellung gegengelesen

Sehen Sie Ihren Lebenslauf nach der Fertigstellung sorgfältig durch, um mögliche Rechtschreibfehler zu eliminieren und sicherzustellen, dass er klar und übersichtlich abgefasst ist.

Um sicherzugehen, dass Ihr Lebenslauf inhaltlich klar und leicht verständlich formuliert ist, lassen Sie ihn von einer dritten Person gegengelesen.



Detaillierte Anleitung zur Verwendung des Europass Lebenslaufs

<http://europass.cedefop.europa.eu>

Wie erstelle ich meinen Europass Lebenslauf?

I. Nutzen Sie die Online-Schnittstelle oder laden Sie die Lebenslauf-Formatvorlage herunter

Sie können entweder

(a) die Online-Schnittstelle nutzen, die Ihnen die Europass-Webseite (<http://europass.cedefop.europa.eu>) bietet und Ihren Lebenslauf anschließend in einem Verzeichnis Ihrer Wahl abspeichern;

oder

(b) die Lebenslauf-Formatvorlage in einer Sprache Ihrer Wahl von derselben Internet-Seite herunterladen (Dateienformat: Word oder OpenDocument) und auf der Festplatte Ihres Rechners abspeichern. Füllen Sie anschließend die verschiedenen Zeilen in der rechten Spalte aus und setzen Sie die Angaben zu Ihrer Person ein.

Lebenslauf-Beispiele, an denen Sie sich orientieren können, finden Sie unter <http://europass.cedefop.europa.eu>

II. Füllen Sie die verschiedenen Abschnitte wie folgt aus

Wichtig:

- Lassen Sie bitte den Text in der linken Spalte unverändert.
- Halten Sie sich bitte an das in der Vorlage vorgegebene Seitenlayout und die verwendete Schriftart.

ANHANG



Europass Lebenslauf

Hier Foto einfügen (optional)

Anmerkungen:

- Ein Lebenslauf muss nicht unbedingt ein Foto enthalten, es sei denn, der Arbeitgeber wünscht dies.
- Verwenden Sie vorzugsweise ein Bild im jpg-Format.

Angaben zur Person

Nachname(n) / Vorname(n)
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie Ihre(n) Nachnamen (vorzugsweise in Kapitälchen) und Ihre(n) Vornamen (vorzugsweise in Normalschreibung) an, beispielsweise

Müller, Horst-Rüdiger

Halten sie sich dabei bitte an die in Ihrem Land geltenden Regeln.

Anmerkung: Falls Sie mehr als einen Vornamen haben, nennen Sie bitte zuerst Ihren Rufnamen.

Adresse(n)
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie Ihre vollständige(n) Postanschrift(en) an, unter der (denen) Sie vorzugsweise zu erreichen sind, beispielsweise

Mainanger 16, D-96103 Hallstadt

Anmerkungen:

- Geben Sie bitte klar an, unter welcher Adresse Sie kurzfristig zu erreichen sind. Sollten Sie derzeit unter einer anderen als Ihrer ständigen Adresse zu erreichen sein, können Sie auch mehrere Adressen anführen. Wichtig ist, dass Sie genau angeben, zu welchen Zeiten Sie unter den verschiedenen Adressen jeweils zu erreichen sind.
- In welcher Reihenfolge die verschiedenen Adressbestandteile angeführt werden, ist in den einzelnen Ländern unterschiedlich. Halten Sie sich bitte an die jeweils geltenden Regeln. Sie erleichtern damit eine rasche Zustellung der Postsendungen. Bei Bewerbungen im Ausland vergessen Sie bitte nicht den jeweiligen Ländercode (siehe Lebenslauf-Beispiel).
- Für Irland, das Vereinigte Königreich und die Niederlande wird der Name des Landes ausgeschrieben:

Dublin 2
Irland

...

London SW1P 3AT
United Kingdom

...

2500 EA Den Haag
Niederland

Weitere Einzelheiten entnehmen Sie bitte den ‚Interinstitutionellen Regeln für Veröffentlichungen‘, im Internet zu finden unter

<http://publications.europa.eu/code/de/de-370103.htm>

ANHANG

Telefon
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie bitte die Rufnummer(n) an, unter der (denen) Sie vorzugsweise zu erreichen sind, sowie erforderlichenfalls bestimmte Tage bzw. beispielsweise

Festnetz: +49 3123456789

Mobil: +49 17123456789

Anmerkungen:

- Die Nummer ist in ihrem internationalen Format anzugeben.
- Der Landeskennzahl ist ein Plus-Zeichen („+“) vorzustellen (ohne Leerzeichen), um darauf hinzuweisen, dass der Code für Auslandsgespräche hinzuzufügen ist.
- Nach der Landeskennzahl und einem Leerzeichen ist die vollständige Nummer (gegebenenfalls mit der Ortskennzahl) in einem Block anzugeben.

Fax
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Tragen Sie hier Ihre Faxnummer(n) ein. Es gelten dabei dieselben Regeln wie für Ihre Rufnummer(n), z. B.:

+49 3123456789

E-Mail
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Tragen Sie hier bitte Ihre vollständige E-Mail-Adresse(n) ein und geben Sie an, ob es sich um Ihre private oder berufliche Adresse handelt. Beispiel:

Staatsangehörigkeit
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie Ihre Staatsangehörigkeit an, beispielsweise
Deutsch

Geburtsdatum
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie Ihr Geburtsdatum an (tt/mm/jjjj), beispielsweise
02.04.1963

Geschlecht
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Geben Sie Ihr Geschlecht an (Männlich / Weiblich), beispielsweise
Männlich

**Gewünschte Beschäftigung /
Gewünschtes Berufsfeld**
(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Geben Sie die angestrebte Position bzw. das gewünschte Berufsfeld an, beispielsweise

Datenbank-manager und -administrator

Anmerkung: Dieser Eintrag vermittelt auf den ersten Blick ein Bild Ihres Profils, indem er Ihre Kernkompetenzen in den Blickpunkt rückt.

ANHANG

Berufserfahrung

In dieser Rubrik machen Sie Angaben zur erworbenen Berufserfahrung. **Beginnen Sie mit der am kürzesten zurückliegenden Berufserfahrung** und nehmen Sie für jeden relevanten Arbeitsplatz separate Eintragungen vor.

Anmerkungen:

- Sofern Sie auf der Suche nach einer Erstbeschäftigung sind, denken Sie bitte daran, Ihre praktischen Ausbildungsphasen bzw. Praktika aufzuführen, die erste Erfahrungen in der Arbeitswelt belegen.
- Sollte es Ihnen noch an Berufserfahrung mangeln (weil Sie die Schule oder Universität gerade erst abgeschlossen haben), dann machen Sie zuerst Angaben zu Ihrer Schul- und Berufsbildung (Sie können die zwei Rubriken mit Hilfe der Funktion „Kopieren/Einfügen“ ihres Textverarbeitungsprogramms in der Reihenfolge umstellen); verweisen Sie auf Ihre Praktika im Rahmen der Ausbildung (siehe Lebenslauf-Beispiele im Netz).
- Bemühen Sie sich um Kürze und Prägnanz: Führen Sie vorrangig die Berufserfahrungen auf, die Ihrer Bewerbung einen „Mehrwert“ verleihen. Berücksichtigen Sie auch Erfahrungen, die zwar nicht unmittelbar mit der angestrebten Stelle in Zusammenhang stehen, aber dennoch für Sie sprechen können (Auslandsaufenthalt, Tätigkeit mit direktem Kundenkontakt, usw.).
- Kopieren Sie die Tabelle (unter Zuhilfenahme der Funktion „Kopieren/Einfügen“ Ihres Textverarbeitungsprogramms) so oft, wie Sie diese benötigen. Um eine Zeile herauszulöschen, verwenden Sie die Funktionen im Menü „Tabelle“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

Zeitraum	Geben Sie an, von wann bis wann Sie die betreffende berufliche Tätigkeit ausgeübt haben, z. B.: Von März 1994 bis Dezember 1999
Beruf oder Funktion	Geben Sie den ausgeübten Beruf bzw. die ausgeübte Funktion an, z. B.: Lkw-Mechaniker, Wartungstechniker, Empfangsangestellte(r)
Wichtigste Tätigkeiten und Zuständigkeiten	Nennen Sie Ihre wichtigsten Tätigkeiten und Zuständigkeiten, z. B.: Wartung der EDV-Anlagen oder Betreuung der Zulieferer oder Instandhaltung von Grünanlagen Falls erforderlich, machen Sie zahlenmäßige Angaben zu Ihren Zuständigkeiten (wie viel Prozent Ihrer Arbeitszeit wenden Sie auf, wie lange sind/waren Sie in dieser Funktion tätig usw.).
Name und Adresse des Arbeitgebers	Geben Sie Name und Adresse des Arbeitgebers an, z. B.: Firma Meier, August-Bebel-Str. 26, D-14482 Potsdam Anmerkung: Führen Sie gegebenenfalls weitere relevante Informationen auf (Rufnummer, Faxnummer, E-Mail-Adresse bzw. Webseite), z. B.: Tel.: (49-331) 721 52 46, Fax: (49-331) 721 52 56, E-Mail: ameier@freenet.de
Tätigkeitsbereich oder Branche	Machen Sie Angaben zum Tätigkeitsbereich oder der Branche des Arbeitgebers, z. B.: Transport und Logistik oder Wirtschaftsprüfungskanzlei oder Fertigung von Kfz-Teilen

ANHANG

Schul- und Berufsbildung

In dieser Rubrik machen Sie Angaben zu Ihrer Schul- und Berufsbildung. **Beginnen Sie mit der am kürzesten zurückliegenden Maßnahme** und nehmen Sie für jeden abgeschlossenen, d. h. durch ein Zeugnis oder ein Diplom bescheinigten Bildungs- bzw. Ausbildungsgang separate Eintragungen vor.

Anmerkungen:

- Sollte es Ihnen noch an Berufserfahrung mangeln (weil Sie die Schule oder Universität gerade erst abgeschlossen haben), dann machen Sie zuerst Angaben zu Ihrer Schul- und Berufsbildung (Sie können die zwei Rubriken mit Hilfe der Funktion „Kopieren/Einfügen“ ihres Textverarbeitungsprogramms in der Reihenfolge umstellen).
- Sie müssen keinesfalls alle Ihre Zeugnisse und Diplome auflühren: Wenn Sie Inhaber eines Hochschulabschlusses sind, macht es wenig Sinn, bis zum Primarschulabschluss zurückzugehen; konzentrieren Sie sich schwerpunktmäßig auf die Qualifikationen, die für Ihre Bewerbung von Vorteil sind.
- Kopieren Sie die Tabelle (unter Zuhilfenahme der Funktion „Kopieren/Einfügen“ Ihres Textverarbeitungsprogramms) so oft, wie Sie diese benötigen. Um eine nicht benutzte Zeile herauszulöschen, verwenden Sie die Funktionen im Menü „Tabelle“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

Zeitraum	Geben Sie an, wann Sie den betreffenden Bildungs- oder Ausbildungsgang aufgenommen und abgeschlossen haben, z. B.: Von September 1994 bis Juni 1998
Bezeichnung der erworbenen Qualifikation	Geben Sie die genaue Bezeichnung des erworbenen Zeugnisses, Abschlusses oder Diploms an, z. B.: Staatlich geprüfter Lebensmitteltechniker Anmerkung: Geben Sie immer die volle Bezeichnung des Zeugnisses, Abschlusses oder Diploms an; verzichten Sie auf Abkürzungen.
Hauptfächer/berufliche Fähigkeiten	Beschreiben Sie kurz die Hauptfächer und beruflichen Fähigkeiten, die im Rahmen des betreffenden Bildungs- bzw. Ausbildungsgangs vermittelt wurden. Bleiben Sie kurz und prägnant und unterliegen Sie bei Bedarf, z. B.: Grundlagenfächer <ul style="list-style-type: none">- Deutsch, Mathematik, berufsbezogenes Rechnen, Fremdsprache (Englisch)- Sport und Leibeserziehung Fachspezifische Fächer <ul style="list-style-type: none">- Berufspraxis (Herstellung von Brot, Spezialgebäck und feinen Backwaren)- Lebensmittel- und anlagenbezogene wissenschaftliche Kenntnisse (Mikrobiologie, Biochemie, Hygiene)- berufsrelevante technische Kenntnisse (Roh- und Ausgangsstoffe, Hygiene und Sicherheit)- Unternehmensbezogene Kenntnisse: Das Unternehmen und sein ökonomisches, rechtliches und soziales Umfeld. Anmerkung: Geben Sie einen zusammenfassenden Überblick und stellen Sie die beruflichen Fähigkeiten heraus, die Ihre Bewerbung aufwerten.
Name und Art der Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung	Geben Sie Namen (und gegebenenfalls die Adresse) sowie Art der besuchten Bildungseinrichtung an, z. B.: Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik Kulmbach E.C.-Baumann-Str. 22 D-95326 Kulmbach

ANHANG

Stufe der nationalen bzw. internationalen Klassifikation
(Falls nicht relevant, Zeile bitte löschen)

Sofern das Zeugnis/der Abschluss/das Diplom nach einer vorhandenen nationalen oder internationalen Klassifikation eingestuft werden kann, geben Sie bitte an, welcher Qualifikationsstufe der betreffenden Klassifikation (nationale Klassifikation, ISCED usw.) es/er entspricht.

Erkundigen Sie sich nötigenfalls bei der Einrichtung, die das Zeugnis/den Abschluss/das Diplom ausgestellt hat.

Nähere Informationen über die von der UNESCO entwickelte Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) finden Sie auf der UNESCO-Webseite (in englischer Sprache) unter

http://www.uis.unesco.org/TEMPLATE/pdf/isced/ISCED_A.pdf

Persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen

Diese Seite ist Fähigkeiten und Kompetenzen gewidmet, die Sie im Laufe Ihres Lebens/Berufslebens erworben haben, die jedoch nicht unbedingt Gegenstand von formalen Zeugnissen und Diplomen sind. Sie dient dazu, ein umfassendes Bild Ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen zu zeichnen. Die nachstehenden Rubriken (Sprachen, soziale, organisatorische und technische Fähigkeiten und Kompetenzen, IKT-Kenntnisse und Kompetenzen sowie künstlerische und sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen) bieten Ihnen die Möglichkeit, Fähigkeiten und Kompetenzen zur Geltung zu bringen, die Sie durch allgemeine bzw. berufliche Bildung (im Rahmen Ihrer Ausbildung), aber auch auf nicht formalen Wegen (im Rahmen Ihrer Berufstätigkeit oder in der Freizeit) erworben haben.

Allgemeine Anmerkung: Löschen Sie alle Rubriken, zu denen Sie keine relevanten Angaben machen können. Verwenden Sie dazu die Funktion „Ausschneiden“ Ihres Textverarbeitungsprogramms.

Muttersprache(n)

Geben Sie hier Ihre Muttersprache(n) an, z. B.:

Deutsch

Sonstige Sprache(n)

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Anmerkung: Führen Sie im folgenden Abschnitt Ihre fremdsprachlichen Kenntnisse und Kompetenzen auf. Nutzen Sie zu diesem Zweck die vom Europarat entwickelte Skala zur Selbstbeurteilung. Diese Skala soll dem Einzelnen helfen, den Stand der eigenen fremdsprachlichen Kenntnisse und Kompetenzen in den Bereichen Verstehen, Sprechen und Schreiben zu beurteilen und einzustufen (siehe Erläuterungen im Anschluss an diese Rubrik).

Selbstbeurteilung

Europäische Kompetenzstufe ()*

Verstehen

Sprechen

schreiben

Hören

Lesen

An Gesprächen teilnehmen

Zusammenhängendes Sprechen

Englisch

Französisch

(C1)	Kompetente Sprachverwendung	B2	Selbständige Sprachverwendung	(A2)	Elementare Sprachverwendung	(B1)	Selbständige Sprachverwendung	(B2)	Selbständige Sprachverwendung
(B1)	Selbständige Sprachverwendung	B2	Selbständige Sprachverwendung	(A2)	Elementare Sprachverwendung	(A2)	Elementare Sprachverwendung	(A2)	Elementare Sprachverwendung

(*) Kompetenzstufe des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens

Erläuterungen zur Verwendung des Rasters zur Selbstbeurteilung

Das Raster zur Selbstbeurteilung fußt auf der sechsstufigen Skala des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, den der Europarat entwickelt hat.

ANHANG

Das Raster sieht drei breit angelegte Stufen vor:

- Elementare Sprachverwendung (mit den Niveaus A1 und A2);
- Selbständige Sprachverwendung (mit den Niveaus B1 und B2);
- Kompetente Sprachverwendung (mit den Niveaus C1 und C2).

Um den Stand Ihrer fremdsprachlichen Kenntnisse und Kompetenzen zu beurteilen und einzustufen, lesen Sie bitte die nachstehenden Beschreibungen durch und geben Sie in den einschlägigen Zeilen des Lebenslaufs (Hören, Lesen, an Gesprächen teilnehmen, Zusammenhängendes Sprechen, Schreiben) jeweils das betreffende Niveau an (z. B. kompetente Sprachverwendung – C2).

Verstehen

Hören

- A 1:** Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.
- A 2:** Ich kann einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für mich wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Ich verstehe das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.
- B 1:** Ich kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Ich kann vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus meinem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
- B 2:** Ich kann längere Redebeiträge und Vorträge verstehen und auch komplexer Argumentation folgen, wenn mir das Thema einigermaßen vertraut ist. Ich kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und aktuellen Reportagen verstehen. Ich kann die meisten Spielfilme verstehen, sofern Standardsprache gesprochen wird.
- C 1:** Ich kann längeren Redebeiträgen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind. Ich kann ohne allzu große Mühe Fernsehsendungen und Spielfilme verstehen.
- C 2:** Ich habe keinerlei Schwierigkeit, gesprochene Sprache zu verstehen, gleichgültig ob „live“ oder in den Medien, und zwar auch, wenn schnell gesprochen wird. Ich brauche nur etwas Zeit, mich an einen besonderen Akzent zu gewöhnen.

Lesen

- A 1:** Ich kann einzelne vertraute Namen, Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, z. B. auf Schildern, Plakaten oder in Katalogen.
- A 2:** Ich kann ganz kurze, einfache Texte lesen. Ich kann in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und ich kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
- B 1:** Ich kann Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Ich kann private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
- B 2:** Ich kann Artikel und Berichte über Probleme der Gegenwart lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten. Ich kann zeitgenössische literarische Prosatexte verstehen.
- C 1:** Ich kann lange, komplexe Sachtexte und literarische Texte verstehen und Stilunterschiede wahrnehmen. Ich kann Fachartikel und längere technische Anleitungen verstehen, auch wenn sie nicht in meinem Fachgebiet liegen.

ANHANG

C 2: Ich kann praktisch jede Art von geschriebenen Texten mühelos lesen, auch wenn sie abstrakt oder inhaltlich und sprachlich komplex sind, z. B. Handbücher, Fachartikel und literarische Werke.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

- A 1:** Ich kann mich auf einfache Art verständigen, wenn mein Gesprächspartner bereit ist, etwas langsamer zu wiederholen oder anders zu sagen, und mir dabei hilft zu formulieren, was ich zu sagen versuche. Ich kann einfache Fragen stellen und beantworten, sofern es sich um unmittelbar notwendige Dinge und um sehr vertraute Themen handelt.
- A 2:** Ich kann mich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Ich kann ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehe aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.
- B 1:** Ich kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Ich kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die mir vertraut sind, die mich persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.
- B 2:** Ich kann mich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit einem Muttersprachler recht gut möglich ist. Ich kann mich in vertrauten Situationen aktiv an einer Diskussion beteiligen und meine Ansichten begründen und verteidigen.
- C 1:** Ich kann mich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Ich kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben wirksam und flexibel gebrauchen. Ich kann meine Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken und meine eigenen Beiträge geschickt mit denen anderer verknüpfen
- C 2:** Ich kann mich mühelos an allen Gesprächen und Diskussionen beteiligen und bin auch mit Redewendungen und umgangssprachlichen Wendungen gut vertraut. Ich kann fließend sprechen und auch feinere Bedeutungsnuancen genau ausdrücken. Bei Ausdrucksschwierigkeiten kann ich so reibungslos wieder ansetzen und umformulieren, dass man es kaum merkt.

Zusammenhängendes Sprechen

- A 1:** Ich kann einfache Wendungen und Sätze gebrauchen, um Leute, die ich kenne, zu beschreiben und um zu beschreiben, wo ich wohne.
- A 2:** Ich kann mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. meine Familie, andere Leute, meine Wohnsituation, meine Ausbildung und meine gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
- B 1:** Ich kann in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder meine Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Ich kann kurz meine Meinungen und Pläne erklären und begründen. Ich kann eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und meine Reaktionen beschreiben.
- B 2:** Ich kann zu vielen Themen aus meinen Interessengebieten eine klare und detaillierte Darstellung geben. Ich kann einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
- C 1:** Ich kann komplexe Sachverhalte ausführlich darstellen und dabei Themenpunkte miteinander verbinden, bestimmte Aspekte besonders ausführen und meinen Beitrag angemessen abschließen.
- C 2:** Ich kann Sachverhalte klar, flüssig und im Stil der jeweiligen Situation angemessen darstellen und erörtern; ich kann meine Darstellung logisch aufbauen und es so den Zuhörern erleichtern, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken.

ANHANG

Schreiben

- A 1:** Ich kann eine kurze einfache Postkarte schreiben, z. B. FergiengrüÙe. Ich kann auf Formularen, z. B. in Hotels, Namen, Adresse, Nationalität usw. eintragen.
- A 2:** Ich kann kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Ich kann einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um mich für etwas zu bedanken.
- B 1:** Ich kann über Themen, die mir vertraut sind oder mich persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Ich kann persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.
- B 2:** Ich kann über eine Vielzahl von Themen, die mich interessieren, klare und detaillierte Texte schreiben. Ich kann in einem Aufsatz oder Bericht Informationen wiedergeben oder Argumente und Gegenargumente für oder gegen einen bestimmten Standpunkt darlegen. Ich kann Briefe schreiben und darin die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen deutlich machen.
- C 1:** Ich kann mich schriftlich klar und gut strukturiert ausdrücken und meine Ansicht ausführlich darstellen. Ich kann in Briefen, Aufsätzen oder Berichten über komplexe Sachverhalte schreiben und die für mich wesentlichen Aspekte hervorheben. Ich kann in meinen schriftlichen Texten den Stil wählen, der für die jeweiligen Leser angemessen ist.
- C 2:** Ich kann klar, flüssig und stilistisch dem jeweiligen Zweck angemessen schreiben. Ich kann anspruchsvolle Briefe und komplexe Berichte oder Artikel verfassen, die einen Sachverhalt gut strukturiert darstellen und so dem Leser helfen, wichtige Punkte zu erkennen und sich diese zu merken. Ich kann Fachtexte und literarische Werke schriftlich zusammenfassen und besprechen.

Das Raster zur Selbstbeurteilung steht in der Website des Europarates (www.coe.int/portfolio) zur Verfügung.

Anmerkungen:

- Wenn Sie ein Zertifikat vorweisen können, das Ihre Sprachkompetenz bescheinigt (beispielsweise den TOEIC -Test of English for International Communication), geben Sie bitte das erreichte Kompetenzniveau und das Ausstellungsdatum an.
- Überschätzen Sie nicht das Niveau Ihrer Sprachkenntnisse; im Rahmen eines möglicherweise stattfindenden Vorstellungsgesprächs wird Ihre fremdsprachliche Kompetenz mit Sicherheit überprüft...

Soziale Fähigkeiten und
Kompetenzen
(Falls nicht relevant, Rubrik bitte
löschen)

Was ist gemeint?

Soziale Fähigkeiten und Kompetenzen beziehen sich auf das Leben und Arbeiten mit anderen Menschen, in Funktionen, für die Kommunikation wichtig ist und in Situationen, in denen Teamwork wesentlich ist (z. B. Kultur und Sport), in einem multikulturellen Umfeld usw.

Führen Sie hier Ihre sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen auf, z. B.:

- Teamgeist;
- gute Fähigkeit zur Anpassung an ein multikulturelles Umfeld, erworben durch meine Berufserfahrung im Ausland;
- gute Kommunikationsfähigkeit und -fertigkeiten, erworben durch meine Erfahrungen als Vertriebsleiter.

Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

ANHANG

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Was ist gemeint?

Organisatorische Fähigkeiten und Kompetenzen beziehen sich auf die Koordinierung und Verwaltung von Personal, Projekten und Haushaltsmitteln bei der Arbeit, einer gemeinnützigen Tätigkeit (z. B. Kultur und Sport) und zu Hause usw.

Führen Sie hier Ihre organisatorischen Fähigkeiten und Kompetenzen auf, z. B.:

- Führungskompetenz (derzeit verantwortlich für ein Team von 10 Personen);
- Organisationsfähigkeit (Erfahrung im Bereich Logistik);
- umfassende Erfahrung im Bereich Projekt-, Teamleitung.

und geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

Technische Fähigkeiten und Kompetenzen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Was ist gemeint?

Technische Fähigkeiten und Kompetenzen meinen die Fähigkeit zum Umgang mit speziellen Arten von Geräten und Maschinen usw. (Computer ausgenommen) bzw. technische Fähigkeiten und Kompetenzen in einem bestimmten Fachgebiet (Fertigungsindustrie, Gesundheitswesen, Bankensektor usw.).

Führen Sie hier Ihre technischen Fähigkeiten und Kompetenzen auf, z. B.:

- souveräne Handhabung von Verfahren zur Qualitätskontrolle (Ich war für die Durchführung der Qualitätsprüfung in meiner Abteilung zuständig.)

Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Was ist gemeint?

IKT-Kenntnisse und Kompetenzen beziehen sich auf die Handhabung von Textverarbeitungsprogrammen und anderen Anwendungen, die Recherche in Datenbanken, den routinierten Umgang mit dem Internet sowie hochqualifizierte Fähigkeiten (Programmieren usw.).

Führen Sie hier Ihre IKT-Kompetenzen auf, z. B.:

- souverän im Umgang mit Microsoft Office™-Programmen (Word™, Excel™ und PowerPoint™);
- Grundkenntnisse im Umgang mit Grafikdesign-Anwendungen (Adobe Illustrator™, PhotoShop™).

Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

Künstlerische Fähigkeiten und Kompetenzen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Führen Sie hier Ihre künstlerischen Fähigkeiten und Kompetenzen auf, die für Ihre Bewerbung vorteilhaft sein können (Musik, Schriftstellerei, Gestaltung/Design), z. B.:

- Zimmererarbeiten

Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

ANHANG

Sonstige Fähigkeiten und Kompetenzen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Führen Sie hier alle sonstigen Fähigkeiten und Kompetenzen auf, die für Ihre Bewerbung vorteilhaft sein können und in den übrigen Rubriken bisher nicht genannt wurden (Hobbys, Sport, verantwortliche Aufgaben in der Vereins- oder Verbandsarbeit usw.) z. B.:

- Trekking

Geben Sie an, in welchem Zusammenhang Sie diese Fähigkeiten und Kompetenzen erworben haben (Ausbildung, Berufsleben, Vereins- und Verbandsleben, Freizeit usw.).

Führerschein(e)

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Geben Sie hier an, ob Sie einen Führerschein besitzen und wenn ja, für welche Fahrzeugklassen er gilt, z. B.:

Klasse B

Zusätzliche Angaben

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Machen Sie hier weitere Angaben, die Ihnen relevant erscheinen (zu Veröffentlichungen oder Forschungsarbeiten, zur Mitgliedschaft in einer Berufsorganisation, zum Wehrdienst [wenn Sie es als wichtig erachten, darauf hinzuweisen, dass Sie Wehrdienst geleistet haben], zum Familienstand [wenn Sie es als wichtig erachten], zu Kontaktpersonen bzw. Personen, die Ihnen Referenzen ausstellen können (Name, Funktion und Kontaktadresse), z. B.:

Veröffentlichung

Artikel: Molecular characterisation of a H3o-loaded brain cell, Immunology Quarterly, New York, 02/2002

Anmerkungen:

- Geben Sie die Adresse(n) bzw. Rufnummer(n) einer Kontaktperson nur an, wenn Sie zuvor deren formale Zustimmung eingeholt haben. Damit Ihr Lebenslauf nicht überfrachtet wird, ist es besser, sich hier auf die Formulierung „Referenzen können auf Anfrage vorgelegt werden“ zu beschränken.
- Liefern Sie gegebenenfalls eine knappe Beschreibung Ihrer Veröffentlichungen oder Forschungsarbeiten; geben Sie an, um welche Art von Text es sich handelt (wissenschaftliche Arbeit, Artikel, Bericht usw.).

Anlagen

(Falls nicht relevant, Rubrik bitte löschen)

Listen Sie gegebenenfalls die Dokumente auf, die Ihrem Lebenslauf als Anlagen beiliegen, z. B.:

- Diplome und Zeugnisse, inklusive Bescheinigungen über die Teilnahme an nicht zertifizierten Weiterbildungskursen (in Kopie);
- Arbeitszeugnisse bzw. Praktikumsnachweise;
- Veröffentlichungen bzw. Forschungsarbeiten; usw.

Anmerkungen:

- Um dem Leser die Arbeit zu erleichtern, sollten Sie die Dokumente systematisch geordnet auflisten (fassen Sie Abschlusszeugnisse, Arbeitszeugnisse usw. in Gruppen zusammen und nummerieren Sie wenn nötig durch).
- Legen Sie auf keinen Fall die Originale Ihrer Zeugnisse und Bescheinigungen bei; diese könnten abhanden kommen. Fotokopien reichen aus.

Учебное издание

Золина Елена Наполеоновна
Лобанова Ирина Владимировна

**TESTEN SIE IHR DEUTSCH!
КОНТРОЛЬНЫЕ ЗАДАНИЯ И ТЕСТЫ
ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ
ДЛЯ САМОСТОЯТЕЛЬНОЙ РАБОТЫ
СТУДЕНТОВ ЭКОНОМИЧЕСКИХ СПЕЦИАЛЬНОСТЕЙ
I–III КУРСОВ**

Подписано в печать 20.12.2011. Формат 60x84 1/16. Бумага писчая.
Усл.печ.л. 7,21. Уч.-изд.л. 8,00. Тираж 50 экз. Заказ 2745

ФГБОУ ВПО Ивановский государственный
химико-технологический университет

Отпечатано на полиграфическом оборудовании
кафедры экономики и финансов ФГБОУ ВПО «ИГХТУ»
153000, г. Иваново, пр. Ф. Энгельса, 7